

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Rumänien

1986



HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

STATISTIK DES AUSLANDES

Länderbericht

Rumänien

1986

Statistisches Bundesamt
Bibliothek - Dokumentation - Archiv

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT WIESBADEN

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH STUTTGART UND MAINZ

Herausgeber:
Statistisches Bundesamt
Gustav-Stresemann-Ring 11
6200 Wiesbaden

Published by:
Federal Statistical Office
Gustav-Stresemann-Ring 11
D-6200 Wiesbaden

Auslieferung:
Verlag W. Kohlhammer GmbH
Abt. Veröffentlichungen des
Statistischen Bundesamtes
Philipp-Reis-Straße 3
6500 Mainz 42

Distributed by:
Messrs. W. Kohlhammer GmbH
Publications of the Federal
Statistical Office
Philipp-Reis-Straße 3
D-6500 Mainz 42

Erscheinungsfolge: unregelmäßig

Irregular series

Erschienen im Januar 1986

Published in January 1986

Preis: DM 7,90

Price: DM 7.90

Bestellnummer: 5201000-86005

Order Number: 5201000-86005

Nachdruck - auch auszugsweise - nur
mit Quellenangabe unter Einsendung
eines Belegexemplares gestattet.

Reproduction of the contents of this
publication is subject to acknowledge-
ment of the source and submission of a
voucher copy.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

I N H A L T

C O N T E N T S

		Seite/ Page
Zeichenerklärung und Abkürzungen ..	Symbols and abbreviations	3
Tabellenverzeichnis	List of tables	5
Vorbemerkung	Introductory remark	7
Karten	Maps	8
1 Allgemeiner Überblick	General survey	12
2 Gebiet	Area	16
3 Bevölkerung	Population	18
4 Gesundheitswesen	Health	24
5 Bildungswesen	Education	28
6 Erwerbstätigkeit	Employment	32
7 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Agriculture, forestry, fisheries	35
8 Produzierendes Gewerbe	Production industries	47
9 Außenhandel	Foreign trade	56
10 Verkehr und Nachrichtenwesen ..	Transport and communications ...	63
11 Reiseverkehr	Tourism	68
12 Geld und Kredit	Money and credit	70
13 Öffentliche Finanzen	Public finance	73
14 Löhne	Wages	75
15 Preise	Prices	77
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	National accounts	78
17 Zahlungsbilanz	Balance of payments	81
18 Wirtschaftsplanung	Economic planning	83
19 Quellenhinweis	Sources	85

Z E I C H E N E R K L Ä R U N G / E X P L A N A T I O N O F S Y M B O L S

0	= Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	Less than half of 1 at the last occupied digit, but more than nil
-	= nichts vorhanden	Magnitude zero
| --	= grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich be- einträchtigt	General break in the series affecting comparison over time
.	= Zahlenwert unbekannt	Figure unknown
x	= Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	Tabular group blocked, because information is not meaningful

ALLGEMEINE ABKÜRZUNGEN*)
GENERAL ABBREVIATIONS*)

g	= Gramm	gram	DM	= Deutsche Mark	Deutsche Mark
kg	= Kilogramm	kilogram	SZR	= Sonder-ziehungs-rechte	special drawing rights
dt	= Dezitonne (100 kg)	quintal	h	= Stunde	hour
t	= Tonne (1 000 kg)	ton	kW	= Kilowatt	kilowatt
mm	= Millimeter	millimetre	kWh	= Kilowatt-stunde	kilowatt-hour
cm	= Zentimeter	centimetre	MW, GW	= Megawatt, Gigawatt	megawatt, gigawatt
m	= Meter	metre	St	= Stück	piece
km	= Kilometer	kilometre	P	= Paar	pair
m ²	= Quadratmeter	square metre	Mill.	= Million	million
ha	= Hektar (10 000 m ²)	hectare	Mrd.	= Milliarde	milliard (USA: billion)
km ²	= Quadrat-kilometer	square kilometre	JA	= Jahres-anfang	beginning of year
l	= Liter	litre	JM	= Jahresmitte	mid-year
hl	= Hektoliter (100 l)	hectolitre	JE	= Jahresende	yearend
m ³	= Kubikmeter	cubic metre	Vj	= Vierteljahr	quarter
tkm	= Tonnenkilo-meter	ton-kilo-metre	Hj	= Halbjahr	half-year
Pkm	= Personen-kilometer	passenger-kilometre	D	= Durchschnitt	average
BRT	= Brutto-register-tonne	gross regis-tered ton	cif	= Kosten, Ver-sicherungen und Fracht inbegriffen	cost, in-surance, freight included
NRT	= Netto-register-tonne	net regis-tered ton	fob	= frei an Bord	free on board
l	= Leu	leu			
US-\$	= US-Dollar	U.S. dollar			

*) Spezielle Abkürzungen sind den jeweiligen Abschnitten zugeordnet. Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

*) Special abbreviations are allocated to the respective sections. With only few exceptions, provisional, revised and estimated figures are not marked as such. Detail may not add to total because of rounding.

TABELLENVERZEICHNIS

Seite

1	Allgemeiner Überblick	
1.1	Grunddaten	12
1.2	Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren sozialistischer Länder in Europa	15
2	Gebiet	
2.1	Klima	17
3	Bevölkerung	18
3.1	Bevölkerungsentwicklung und -dichte	18
3.2	Bevölkerung und Bevölkerungsdichte in Volkszählungsjahren	19
3.3	Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Kreisen	20
3.4	Geburten- und Sterbeziffern	20
3.5	Eheschließungen, Geborene, Gestorbene und Ehescheidungen	20
3.6	Durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt	21
3.7	Bevölkerung nach Stadt und Land	21
3.8	Bevölkerung der Städte mit 100 000 Einwohnern und mehr	22
3.9	Bevölkerung am 1. 7. 1983 nach Altersgruppen	
4	Gesundheitswesen	
4.1	Erkrankungen an ausgewählten meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten	24
4.2	Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen	25
4.3	Planmäßige Betten in medizinischen Einrichtungen	26
4.4	Planmäßige Betten in Einrichtungen der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge	26
4.5	Kranke in Allgemeinen Krankenhäusern	27
4.6	Beschäftigte im Gesundheitswesen	27
5	Bildungswesen	28
5.1	Schulen und Hochschulen	29
5.2	Schüler und Studenten	30
5.3	Schülerinnen und Studentinnen	30
5.4	Studenten nach Studienart	31
5.5	Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen	
6	Erwerbstätigkeit	32
6.1	Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung	32
6.2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	33
6.3	Arbeiter und Angestellte nach Wirtschaftsbereichen	34
6.4	Arbeiter und Angestellte nach Geschlecht	
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36
7.1	Landwirtschaftliche Betriebe	36
7.2	Beschäftigte in landwirtschaftlichen Betrieben	37
7.3	Bestand an ausgewählten landwirtschaftlichen Maschinen	37
7.4	Verbrauch mineralischer Düngemittel	38
7.5	Bodennutzung	38
7.6	Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Eigentumsformen	39
7.7	Bewässerung	40
7.8	Anbaufläche ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	41
7.9	Erntemengen ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	41
7.10	Hektarerträge ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse	42
7.11	Erntemengen ausgewählter Obstsorten	42
7.12	Index landwirtschaftlicher Produktion	42
7.13	Weinbau	43
7.14	Viehbestand	44
7.15	Schlachtvieh	44
7.16	Ausgewählte tierische Erzeugnisse	44
7.17	Forstfläche	45
7.18	Holzeinschlag	45
7.19	Aufgeforstete Fläche	46
7.20	Fangmengen der Fischerei	46
7.21	Produktion ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse je Einwohner	
8	Produzierendes Gewerbe	47
8.1	Industrieunternehmen	48
8.2	Industrieunternehmen nach Größenklassen	

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

	Seite
8.3 Beschäftigte in Industrieunternehmen	48
8.4 Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe nach Industriegruppen	48
8.5 Handwerksgenossenschaften	49
8.6 Index der industriellen Produktion	50
8.7 Index der industriellen Produktion nach ausgewählten Industriegruppen	50
8.8 Kohlen- und Erdölförderung	51
8.9 Installierte Leistung, Elektrizitätserzeugung	52
8.10 Elektrizitätsbilanz	52
8.11 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden	53
8.12 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	53
8.13 Fertiggestellte Wohnungen	55
8.14 Fertiggestellte Wohnungen nach der Zahl der Wohnräume	55
9 Außenhandel	
9.1 Außenhandelsentwicklung	57
9.2 Einfuhrwarengruppen und ausgewählte Waren	58
9.3 Ausfuhrwarengruppen und ausgewählte Waren	58
9.4 Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern	59
9.5 Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern	60
9.6 Entwicklung des deutsch-rumänischen Außenhandels	61
9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Rumänien nach SITC-Positionen	62
9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Rumänien nach SITC-Positionen	62
10 Verkehr und Nachrichtenwesen	
10.1 Streckenlänge der Eisenbahn	63
10.2 Verkehrsleistungen der Eisenbahn	63
10.3 Güterverkehr mit Eisenbahnen nach ausgewählten Gütergruppen	64
10.4 Straßen des überörtlichen Verkehrs	65
10.5 Leistungen des öffentlichen Straßenverkehrs	65
10.6 Leistungen der Binnenschifffahrt	66
10.7 Bestand an Handelsschiffen	66
10.8 Transportleistungen der Seeschifffahrt	66
10.9 Ziviler Luftverkehr	67
10.10 Transport von Erdöl in Rohrfernleitungen	67
10.11 Einrichtungen der Post	67
11 Reiseverkehr	
11.1 Beherbergungsbetriebe	68
11.2 Betten in Beherbergungsbetrieben	68
11.3 Gäste in Beherbergungsbetrieben	69
12 Geld und Kredit	
12.1 Amtliche Wechselkurse	71
12.2 Devisen- und Goldbestand	71
12.3 Bargeldumlauf	71
12.4 Devisen-, Bank- und Spareinlagen bei Spezialbanken	72
12.5 Kredite der Nationalbank	72
13 Öffentliche Finanzen	
13.1 Staatshaushalt	73
13.2 Investitionen in die Volkswirtschaft	74
14 Löhne	
14.1 Durchschnittliche Nettomonatslöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten nach Wirtschaftsbereichen	75
14.2 Durchschnittliche Nettomonatslöhne der Arbeiter nach Wirtschaftsbereichen	76
14.3 Arbeiter und Angestellte nach Lohn- bzw. Gehaltsgruppen	76
16 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
16.1 Entwicklung des Produzierten Nationaleinkommens	79
16.2 Entwicklung des Bruttosozialprodukts	79
16.3 Entstehung des Nationaleinkommens	80
16.4 Verwendung des Bruttosozialprodukts zu Marktpreisen	80
17 Zahlungsbilanz	
17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz	82

V O R B E M E R K U N G

Die in der Reihe "Statistik des Auslandes" erscheinenden Länderberichte enthalten eine Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben.

Bei den Statistiken der sozialistischen Länder ist zu beachten, daß die angewandten Methoden und systematischen Abgrenzungen sich in vielen Fällen, besonders im Bereich der Preise und Löhne, des Geld-, Kredit- und Finanzwesens und der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen von den in nichtsozialistischen Ländern üblichen unterscheiden. Dadurch wird die Vergleichbarkeit vorhandener Daten erschwert, wenn nicht gar unmöglich gemacht. Eine eingehende Behandlung dieser Problematik ist im Rahmen der vorliegenden Darstellung nicht möglich.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt, Wiesbaden, und in der Berliner Zweigstelle des Statistischen Bundesamtes die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

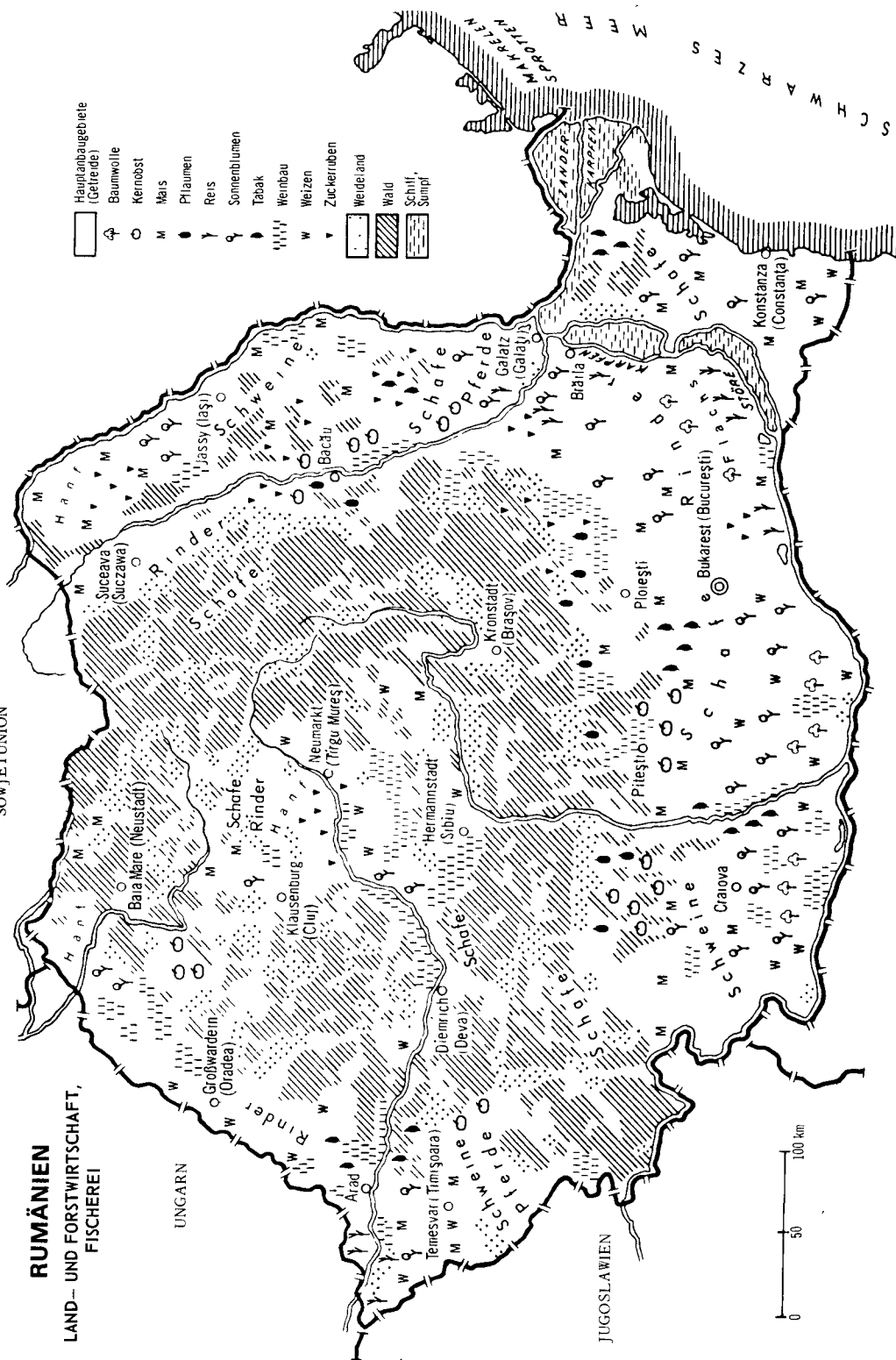
Die in diesem Bericht veröffentlichten Karten wurden ausschließlich zur Veranschaulichung für den Leser erstellt. Das Statistische Bundesamt verbindet mit den verwendeten Bezeichnungen und den dargestellten Grenzen weder ein Urteil über den juristischen Status irgendwelcher Territorien noch irgendeine Bekräftigung oder Anerkennung von Grenzen.

LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,
FISCHEREI

HUNGARY

BULGARIEN

JUGOSLAWIEN

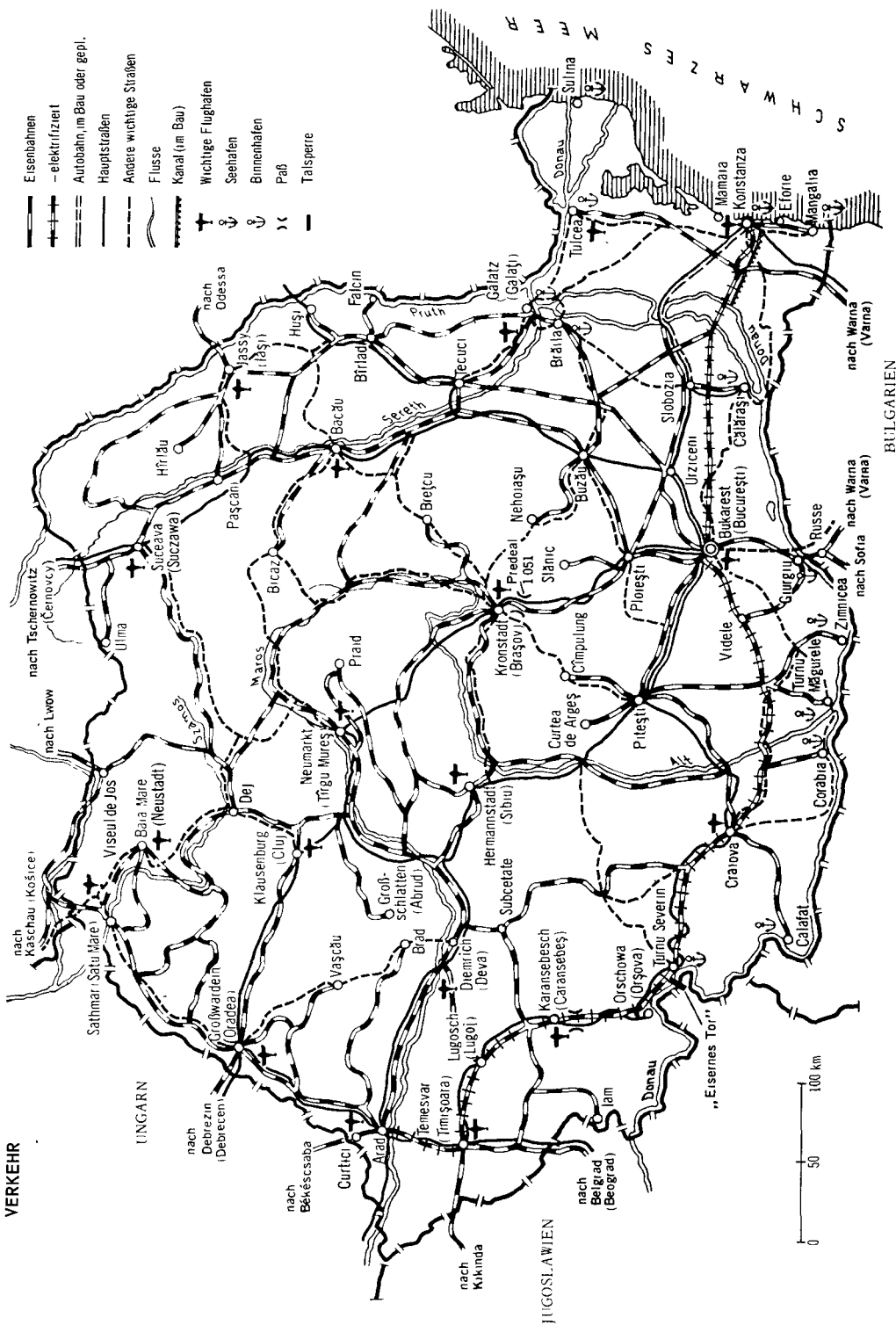




RUMÄNIEN

VERKEHR

SOWJETUNION



1 ALLGEMEINER ÜBERBLICK

Staat und Regierung

Staatsname	ten Abgeordneten (tritt zweimal im Jahr zusammen). Delegation der Aufgaben während der übrigen Zeit auf den Staatsrat (ein Vorsitzender, vier Stellvertreter, 20 Mitglieder).
Vollform: Sozialistische Republik Rumänien	
Kurzform: Rumänien	
Staatsgründung/Unabhängigkeit	Parteien/Wahlen
Unabhängig seit 1878	Staatspartei ist die "Rumänische Kommunistische Partei", ihr Vorsitzender der Staatspräsident. Bei den letzten Wahlen vom März 1985 entfielen sämtliche Sitze auf Kandidaten der Einheitsliste.
Verfassung: vom August 1965 (mit Änderungen von 1975)	
Staats- und Regierungsform	Verwaltungsgliederung
Seit 1948 Volksrepublik; Sozialistische Republik seit August 1965	41 Kreise, 65 Städte mit erweiterter Selbstverwaltung ("Munizipien"), 189 Städte, 2 706 Landgemeinden.
Staatsoberhaupt: Präsident Nicolae Ceaușescu (seit März 1974; zugleich Vorsitzender des Staatsrates und Oberbefehlshaber der Streitkräfte).	Internationale Mitgliedschaften
Regierungschef: Ministerpräsident Constantin Dascalescu (seit Mai 1982)	Vereinte Nationen und UN-Sonderorganisationen (außer IFC); Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW); Warschauer Vertrag; Allgemeines Präferenzabkommen mit den Europäischen Gemeinschaften.
Volksvertretung/Legislative	
Große Nationalversammlung (Einkammerparlament) (Marea Adunare Nationala) mit 369 auf fünf Jahre gewählt	

1.1 Grunddaten

Gebiet			
Gesamtfläche (km ²)	1983:	237 500	
Landwirtschaftliche Nutzfläche (km ²)		149 810	
Bevölkerung			
Bevölkerung, JM (Mill.)	1970:	20,25	1983: 22,55
Bevölkerungsdichte (JM)			
(Einwohner je km ² Gesamtfläche)		85	95
Geburtenziffer (je 1 000 Einwohner)		21,1	14,3
Sterbeziffer (je 1 000 Einwohner)		9,5	10,4
Gestorbene im 1. Lebensjahr (je 1 000 Lebendgeborene)		49,4	23,9
Lebenserwartung bei Geburt (Jahre)	1961:	66	1983: 71
Gesundheitswesen			
Ärzte	- 1970:	29 959	1983: 44 484
Einwohner je Arzt		676	507
Planmäßige Betten (1 000)		168,1	210,8
Planmäßige Betten je 1 000 Einwohner		8,3	9,3
Bildungswesen			
Allgemeinbildende Schulen	1970/71:	14 958	1983/84: 14 213
Schüler (1 000)		2 941	3 067
Lehrer (1 000)		138	151
Berufsschulen für die Ausbildung von Facharbeitern		403	623
Schüler (1 000)		196	161
Lehrer	11 775		2 130
Meister- u. andere technische Fachschulen		282	278
Schüler (1 000)		33	21
Lehrer	1 810		93
Fachlyzeen		831	981
Schüler (1 000)		506	1 272
Lehrer	23 140		49 208
Hochschulen		51	44
Studenten (1 000)		152	174
Lehrer	13 425		13 344

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

Erwerbstätigkeit			
Erwerbstätige, JE (1 000)	<u>1970:</u>	9 875	<u>1983:</u> 10 458
darunter:			
Produzierendes Gewerbe		2 277	3 835
Bauwirtschaft		768	791
Landwirtschaft		4 849	3 019
Verkehr		357	636
Handel		427	618
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			
Erntemengen (1 000 t)			
Weizen und Roggen	<u>1970:</u>	3 399	<u>1983:</u> 5 250
Gerste		514	2 193
Körnermais		6 536	11 982
Zuckerrüben		2 921	4 819
Kartoffeln		2 064	6 209
Kohl		484	1 103
Tomaten		683	1 607
Luzerne		1 755	1 806
Grünfütterpflanzen		4 208	7 106
Silomais		3 326	6 694
Index der landwirtschaftlichen Produktion (1974 bis 1976 D = 100)			
Gesamterzeugung	<u>1975:</u>	94	<u>1984:</u> 130
Nahrungsmittelerzeugung		94	131
Produzierendes Gewerbe			
Installierte Leistung der Kraftwerke (1 000 kW)	<u>1970:</u>	7 346	<u>1983:</u> 17 988
Elektrizitätserzeugung (Mill. kWh)		35 088	70 260
Index der industriellen Produktion, 1975 = 100	<u>1976:</u>	111	171
Produktion von Produktionsmitteln		111	177
Produktion von Konsumgütern		112	156
Außenhandel			
Nationale Statistik (Mill. US-\$)			
Einfuhr	<u>1980:</u>	13 200	<u>1983:</u> 9 959
Ausfuhr		11 401	13 240
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)		- 1 799	+ 3 281
Deutsche Statistik (Mill. US-\$)			
Einfuhr		881	<u>1984:</u> 536
Ausfuhr		895	314
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)		+ 14	- 222
Verkehr			
Streckenlänge der Eisenbahn, JE (km)	<u>1970:</u>	11 012	<u>1983:</u> 11 106
Straßenlänge, JE (km)		75 879	73 369
Reiseverkehr			
Beherbergungsbetriebe	<u>1970:</u>	2 032	<u>1983:</u> 2 499
Gäste (1 000)		4 804	9 276
Geld und Kredit			
Offizieller Kurs, JE			
An- und Verkauf			
Lei für 100 DM	<u>1981:</u>	194,94	<u>1984:</u> 144,18
DM für einen Lei		0,5130	0,6936
Nichtkommerzieller Kurs			
An- und Verkauf			
Lei für 100 DM		479,73	<u>1985:</u> 405,59 ^{a)}
DM für einen Lei		0,2085	0,2466 ^{a)}
Kommerzieller Kurs			
An- und Verkauf			
Lei für 100 DM		654,16	567,90 ^{a)}
DM für einen Lei		0,1529	0,1761 ^{a)}

a) Ende Juni.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

Öffentliche Finanzen

Staatshaushalt

Einnahmen (Mrd. 1)	<u>1975:</u>	238,6	<u>1983:</u>	259,4
Ausgaben (Mrd. 1)		236,2		236,8
Mehreinnahmen (Mrd. 1)		2,4		22,6

Löhne

Nettomonatslöhne und -gehälter

der Arbeiter und Angestellten, D (1)

Produzierendes Gewerbe	<u>1970:</u>	1 289	<u>1983:</u>	2 601
Bauwirtschaft		1 288		2 621
Landwirtschaft		1 384		3 006
Verkehr		1 205		2 541
Handel		1 375		2 735
		1 166		2 189

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Entwicklung des Bruttosozialprodukts

in jeweiligen Preisen, Mrd. 1

je Einwohner, in Preisen von 1980, 1	<u>1979:</u>	598,6	<u>1983:</u>	776,8
		27 215		30 040

1.2 Wichtige Wirtschafts- und Sozialindikatoren sozialistischer Länder in Europa *)

Indikator Land	Ernährung		Gesundheits- wesen		Bildungswesen		Energie
	Joule- versorgung 1980		Lebens- erwar- tung bei Geburt 1983	Einwohner je plan- mäßiges Kranken- haus- bett 1983	Anteil der		Ener- gie- ver- brauch 1981 je Ein- wohner
	je Einwohner/ Tag				Alphabeten an der Bevölkerung (15 und mehr Jahre) 1980	einge- schriebenen Schüler an der Bev. im Grundschul- alter 1982	
	Anzahl	% des Bedarfs	Jahre	Anzahl	%		kg SKE 1)
Deutsche Dem. Republik	15 826	144	71	98	.	88	7 409
Albanien	11 154	110	71	161	71(55)	66	1 067
Bulgarien	15 265	146	70	120	91(65)	82	5 261
Jugoslawien ...	14 926	140	69	164(82)	85	82	2 290
Polen	14 742	134	71	178	98	75	4 507
Rumänien	13 971	126	71	107	98 ^{a)}	71	4 420
Sowjetunion ...	14 122	132	69	78	100 a)	97	5 738
Tschecho- slowakei	14 558	144	70	125	.	46	6 403
Ungarn	14 796	134	70	108	99	73	3 809

Land	Indikator	Landwirtschaft		Außen- handel	Ver- kehr	Informations- wesen		National- einkommen 2)
		Anteil der		Anteil weiter- verar- beiteter Produkte an der Gesamt- aus- fuhr 1984 4)	Per- sonen- kraft- wagen 1983	Fern- sprech- an- schlüsse 1983	Fern- seh- emp- fangs- geräte 1983	Produziertes National- einkommen 1983 in konstanten Preisen (alle Wirt- schafts- bereiche)
		Land- und Forstwirt- schaft am Produ- zierten National- ein- kommen 1983 3)	landw. Erwerbs- pers. an Erwerbs- pers. insges. 1983					
%				je 1 000 Einwohner				
				Anzahl			1970 = 100	
Deutsche Dem. Republik	8,2 ^{b)}	11	.	181	206	355	179	
Albanien	37,9(78)	.	.	2(70)	.	7(82)	.	
Bulgarien	16,8	23	.	.	130	189	221	
Jugoslawien ...	.	.	80,8(83)	126	123	175	.
Polen	18,4	31	.	85	105	232	146	
Rumänien .....	.	29	.	.	80	173	263
Sowjetunion ...	20,1	20	24,9(81)	40	103	245(79)	182	
Tschecho- slowakei	8,8	14	87,3	163	220	280	160	
Ungarn	13,3	22	64,2	91	139	268	171	

*) Die Daten für das Berichtsland sind durch Unterstreichung hervorgehoben. Bei den in Klammern gesetzten Zahlen handelt es sich um Jahresangaben.

1) Steinkohleneinheit (29 894 kJ/kg). - 2) Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der sozialistischen Länder basieren auf dem Konzept der materiellen Produktion. Zur näheren Erläuterung der dort verwendeten Begriffe und Definitionen s. Abschnitt Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) SITC-Pos. 5 - 8.

a) Ohne Jahresangabe. - b) In Preisen von 1980.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

2 G E B I E T

Das Staatsgebiet Rumäniens umfaßt eine Gesamtfläche von 237 500 km². Es ist damit nur geringfügig kleiner als die Bundesrepublik Deutschland. Rumäniens Lage im süd-östlichen Europa an Donau, Karpaten und Schwarzem Meer reicht von 48° bis 43° nördlicher Breite und von 20° bis 29° östlicher Länge.

Es lassen sich neun Landschaftstypen ausgrenzen.

Die Theißebene, ein fruchtbares Feldland, ist ein Ausläufer der Ungarischen Tiefebene und wird von der Theiß (Tisa) entwässert. Im Süden der Theißebene befindet sich das von der Temesch (Timis) durchflossene Banat.

Das Transsilvanische Hochland (Siebenbürgisches Hochland) bildet ein 400 bis 700 m hohes, von Flüssen zerschnittenes, fruchtbares Hügelland im Karpateninnenbogen, das durch Schluchten und Pässe mit dem übrigen Rumänien verbunden ist.

Der Gebirgswall der Karpaten durchzieht das Land in einem großen Bogen von der Nordgrenze bis zur Donau. Die Westkarpaten (Siebenbürgisches Gebirgsland) steigen im Westen aus der Theißebene an zum Apusenigebirge, im Norden umrahmt vom zum Teil verkarsteten, höhlenreichen Bihargebirge (1 848 m) und im Süden vom Siebenbürgischen Erzgebirge. Die Ostkarpaten bestehen aus drei parallellaufenden Ketten und reichen vom Prisloppaß (1 414 m) im Norden bis zum Predealpaß (1 033 m) im Süden. Die Südkarpaten haben z.T. alpinen Charakter, hier erheben sich die höchsten Berge Rumäniens (Moldoveanu 2 543 m, Mindra 2 529 m). Das Banater Gebirge (1 445 m) bis zum Donaudurchbruchstal wird zu den Westkarpaten gerechnet.

Im Süden und Osten der Karpaten erstreckt sich als Übergangsraum die Hügelzone des Karpatenvorlandes.

Im äußersten Südwesten ist dem Tiefland der Walachei das Getische Hochland zwischengeschaltet.

Die Walachei (Rumänisches Tiefland) zwischen Süd- und südlichen Ostkarpaten und Donau bildet den fruchtbaren Kernraum Rumäniens. Zwischen den Südkarpaten bzw. dem Karpatenvorland und der Donau (Grenze zu Bulgarien) erstreckt sich die Kleine Walachei (Oltenien) westlich des Olt, dem sich nach Osten die Große Walachei (Muntenien) anschließt.

Das Donaudeelta hat rd. 80 km Länge und umfaßt eine Stromverästelung von 4000 km². Das Delta wächst jährlich etwa 4 m ins Meer hinaus.

Die Moldauische Platte ist eine Hügellandschaft, die sich zwischen den Karpaten und dem die östliche Staatsgrenze bildenden Pruth erstreckt.

Das Dobrudschamassiv, ein tafelartiger Gebirgshorst, bricht gegen die Küste des Schwarzen Meeres mit steilen Kalkhängen ab, denen ein flacher Saum mit Limanen, Strandseen und Sandstränden vorgelagert ist.

Die Donau ist der wichtigste Fluß des Landes und fließt zu mehr als einem Drittel seiner Gesamtlänge (1 075 von 2 857 km) auf rumänischem Staatsgebiet. Zahlreiche Flüsse, die fast alle im Karpatenraum entspringen, bilden zusammen mit der Donau ein dichtes Gewässernetz.

Das Klima ist gemäßigt kontinental (kalte Winter, warme Sommer) mit nach Osten und Südosten wachsenden jahreszeitlichen Temperaturschwankungen und abnehmenden ganzjährigen Niederschlägen. Die Durchschnittstemperaturen erreichen im Sommer 21°C und im Winter - 2°C.

Die Landeszeit Rumäniens entspricht der Mitteleuropäischen Zeit (MEZ).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

2.1 Klima^{*)}
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Bukarest (Bucureşti) 44°N 26°O 82 m	Hermannstadt (Sibiu) 46°N 24°O 416 m	Jassy (Jaşi) 47°N 28°O 100 m	Klausenburg (Cluj) 47°N 24°O 363 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monats- und Jahresmittel

Kältester Monat: Jan.	- 2,7	- 4,0	- 4,1	- 3,9
Wärmster Monat: Juli	23,2	19,8	21,6	19,9
Jahr	11,1	8,9	9,4	8,8

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima/Minima

Kältester Monat: Jan.	0,7	0,0	- 0,4	0,4
Wärmster Monat: Juli	30,0	26,0	28,3	26,9
Jahr	16,6	14,2	14,7	15,1

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittleres Maximum (morgens)

Feuchtester Monat: Dez. ..	94	90 ^I	81	93
Trockenster Monat: Juli ..	66	77 ^{IV+V}	66 ^{V+VII}	70
Jahr	80	83	73	82

Station Lage Seehöhe	Konstanza (Constanta) 44°N 29°O 32 m	Predeal ¹⁾ 46°N 25°O 1 093 m	Timişoara (Timişoara) 46°N 21°O 91 m	Turnu Severin 45°N 23°O 70 m
Monat				

Lufttemperatur (°C), Monats- und Jahresmittel

Kältester Monat: Jan.	- 0,4	- 5,4	- 1,6	- 1,6
Wärmster Monat: Juli	22,4	14,6	21,7	23,2
Jahr	11,2	4,9	10,9	11,6

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima/Minima

Kältester Monat: Jan.	3,0	- 0,6	2,2	1,9
Wärmster Monat: Juli	26,5	20,8	28,9	30,1
Jahr	15,0	10,4	16,9	16,9

Relative Luftfeuchtigkeit (%), mittleres Maximum (morgens)

Feuchtester Monat: Dez. ..	89 ^{XI+XII}	89-90 ^{XI-I}	95-96 ^{X-I}	90
Trockenster Monat: Juli ..	70	74	80	64
Jahr	82	82	89	79

*) Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

1) Tömöscher Paß, südl. Kronstadt, Übergang über die Südkarpaten nach Bukarest.
Über ausführlichere Klimaangaben für diese und weitere Stationen verfügt der Deutsche Wetterdienst, Zentralamt, Offenbach a.M.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

3 B E V Ö L K E R U N G

Rumänien hatte zur Jahresmitte 1983 22,6 Mill. Einwohner (fortgeschriebene Zahl) und eine auf die Gesamtfläche berechnete durchschnittliche Bevölkerungsdichte von 95 Einwohnern je km². Die letzte Volkszählung fand am 5. Januar 1977 statt. Damals wurden 11,626 Mill. männliche und 10,934 Mill. weibliche Rumänen registriert. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung betrug nach Angaben der Weltbank im Zeitraum 1960 bis 1970 0,9 % und im Zeitraum 1970 bis 1982 ebenfalls 0,9 %. Sie wird für den Zeitraum 1980 bis 2000 auf 0,6 % geschätzt.

3.1 Bevölkerungsentwicklung und -dichte^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Bevölkerung insgesamt	1 000	20 253	21 245	22 201	22 353	22 478	22 553
dar. weiblich	1 000	10 308	10 785	11 248	11 323	11 386	11 424
Bevölkerungsdichte 1)	Einw. je km ²	85	89	93	94	95	95

^{*)} 1. Juli.

1) Berechnet auf die Gesamtfläche (237 500 km²).

3.2 Bevölkerung und Bevölkerungsdichte in Volkszählungsjahren

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	25.1.1948	21.2.1956	15.3.1966	5.1.1977
Bevölkerung insgesamt	1 000	15 872,6	17 489,5	19 103,2	21 559,9
dar. weiblich	1 000	8 200,6	8 986,0	9 752,1	10 933,9
Bevölkerungsdichte 1)	Einw. je km ²	67	74	80	91

1) Berechnet auf die Gesamtfläche (237 500 km²).

Die Bevölkerung des Großraumes Bukarest nahm zwischen 1977 und 1983 um rd. 9 % zu. In den Kreisen Giurgiu und Teleorman nahm die Bevölkerung geringfügig ab, während in allen anderen Kreisen eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen war. Die neben Bukarest am dichtesten besiedelten Kreise 1983 waren Prahova, Jassy (Jassi), Dîmbovița, Galatz (Galați), Klausenburg (Cluj) und Dolj. Die geringste Bevölkerungsdichte wiesen die Kreise Tulcea, Karas-Severin (Caraș-Severin), Harghita, Gorj, Arad, Alba, Călărași und Mehedinți auf.

3.3 Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Kreisen

Kreis	Hauptstadt	Fläche	Bevölkerung		Einw. je km ²
			1977 ¹⁾	1983 ²⁾	
		km ²	1 000	Anzahl	
Stadt Bukarest (Muni- cipiul Bucureşti)	Bukarest (Bucureşti)	1 521	2 045	2 228	1 465
Alba	Karlsburg (Alba Iulia)	6 231	410	420	67
Arad	Arad	7 652	512	505	66
Argeş	Piteşti	6 801	632	660	97
Bacău	Bacău	6 606	668	700	106
Bihor	Großwardein (Oradea)	7 535	633	651	86
Bistritz-Nasaud (Bistriţa-Năsăud)	Bistritz (Bistriţa)	5 305	287	310	58
Botoşani	Botoşani	4 965	451	459	93
Kronstadt (Braşov)	Kronstadt (Braşov)	5 351	523	665	124
Brăila	Brăila	4 724	378	393	83
Buzău	Buzău	6 072	508	518	85
Karas-Severin (Caraş- Severin)	Reşchitza (Reşiţa)	8 503	386	403	47
Călăraşi	Călăraşi	5 075	339	340	67
Klausenburg (Cluj)	Cluj-Napoca	6 650	716	741	111
Konstanza (Constanţa) ..	Konstanza (Constanţa)	7 055	609	693	98
Covasna	Sfintu Gheorghe	3 705	199	224	61
Dîmboviţa	Tîrgovişte	4 035	528	549	136
Dolj	Craiova	7 413	750	768	104
Galatz (Galaţi)	Galatz (Galaţi)	4 425	582	623	141
Giurgiu	Giurgiu	3 810	378	374	98
Gorj	Tirgu Jiu	5 641	349	371	66
Harghita	Miercurea-Ciuc	6 610	326	352	53
Hunedoara	Diemrich (Deva)	7 016	514	548	78
Ialomiţa	Stobozia	4 449	296	298	67
Jassy (Iaşi)	Jassy (Iaşi)	5 469	729	773	140
Marmarosch (Maramureş)	Neustadt (Baia Mare)	6 215	493	530	85
Mehedinţi	Drobeta-Turnu Severin	4 900	322	328	67
Maros (Mureş)	Neumarkt (Tirgu Mureş)	6 696	605	614	92
Neamţ	Piatra-Neamţ	5 890	532	559	95
Alt (Olt)	Slatina	5 507	519	529	96
Prahova	Ploieşti	4 694	817	854	182
Sathmar (Satu Mare) ...	Sathmar (Satu Mare)	4 405	394	407	92
Sălaj	Zillenmarkt (Zalău)	3 850	265	266	69
Hermannstadt (Sibiu) ..	Hermannstadt (Sibiu)	5 422	482	504	93
Suceava	Suczawa (Suceava)	8 555	634	665	78
Teleorman	Alexandria	5 760	519	507	88
Temes (Timiş)	Temesvar (Timişoara)	8 692	697	709	82
Tulcea	Tulcea	8 430	255	264	31
Vaslui	Vaslui	5 927	437	450	85
Vîlcea	Râmnicu Vîlcea	5 705	414	420	74
Vrancea	Focşani	4 863	370	381	78
Insgesamt ...	Bukarest (Bucureşti)	237 500	21 560	22 553	95

1) Volkszählungsergebnis vom 5. Januar. - 2) 1. Juli.

Die Zahl der Lebendgeborenen je 1 000 Einwohner, die 1970 noch bei rd. 21 gelegen hatte, war bis 1983 auf etwa 14 gesunken. Bei den Gestorbenen je 1 000 Einwohner war im gleichen Zeitraum eine geringfügige Zunahme von neun auf zehn zu verzeichnen. Auffallend war der Rückgang bei den Gestorbenen im 1. Lebensjahr je 1 000 Einwohner von rd. 49 im Jahr 1970 auf ca. 24 im Jahr 1983.

3.4 Geburten und Sterbeziffern

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Lebendgeborene	je 1 000 Einw.	21,1	19,7	18,0	17,0	15,3	14,3
Gestorbene	je 1 000 Einw.	9,5	9,3	10,4	10,0	10,0	10,4
Gestorbene im 1. Lebensjahr	je 1 000 Lebendgeborene	49,4	34,7	29,3	28,6	28,0	23,9

Die Zahl der Eheschließungen erhöhte sich zwischen 1970 und 1983 um rd. 12 %, die der Scheidungen vervierfachte sich. Die Zahl der Lebendgeborenen nahm im gleichen Zeitraum um rd. 25 % ab, die Gestorbenenanzahl erhöhte sich um 21 %. Bei den Gestorbenen im 1. Lebensjahr war ein Rückgang um etwa 64 % feststellbar. Der Überschuß der Geborenen verringerte sich von ca. 234 im Jahr 1970 auf 88 im Jahr 1983.

3.5 Eheschließungen, Geborene, Gestorbene und Ehescheidungen 1 000

Jahr	Eheschließungen	Lebendgeborene	Gestorbene		Überschuß der Geborenen	Ehescheidungen
			insgesamt	im 1. Lebensjahr		
1970	145,5	427,0	193,3	21,1	233,8	7,9
1975	188,1	418,2	197,5	14,5	220,6	34,5
1976	195,9	417,4	204,9	13,1	212,5	35,9
1977	199,8	424,0	208,7	13,2	215,3	25,7
1978	201,1	416,6	211,8	12,6	204,8	33,2
1979	198,1	410,6	217,5	13,0	193,1	35,9
1980	182,7	398,9	231,9	11,7	167,0	34,1
1981	183,0	381,1	224,6	10,9	156,5	33,6
1982	174,4	344,4	224,1	9,7	120,2	33,2
1983	163,8	321,5	233,9	7,7	87,6	34,5

Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt lag nach Angaben der Weltbank 1983 bei 71 Jahren (Männer 69, Frauen 74 Jahre) und ist gegenüber 1965 (Männer 66, Frauen 70 Jahre) bemerkenswert gestiegen. Die folgenden rumänischen Daten bestätigen diese Entwicklung.

3.6 Durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt

Gegenstand der Nachweisung	1961	1964-1967	1970-1972	1976-1978
Männlich	64,2	66,5	66,3	67,4
Weiblich	67,7	70,5	70,9	72,2
Insgesamt ...	66,0	68,5	68,6	69,8

Hatte der Anteil der ländlichen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung 1970 noch bei rd. 59 % gelegen, so war er 1983 auf ca. 48 % gesunken. Es zeigt sich ein ganz eindeutiger Trend zur Stadt, der wesentlich verbunden ist mit der ausgeprägten Industrialisierungspolitik seit den Reformen Ende der sechziger Jahre.

3.7 Bevölkerung nach Stadt und Land

Jahresmitte	Insgesamt	Stadt ¹⁾	Land	Stadt ¹⁾	Land
	1 000			%	
1970	20 252,5	8 258,1	11 994,4	40,8	59,2
1975	21 245,1	9 182,5	12 062,6	43,2	56,8
1976	21 445,7	9 403,4	12 042,2	43,8	56,2
1977 2)	21 559,9	10 239,3	11 320,6	47,5	52,5
1978	21 854,6	10 626,3	11 228,3	48,6	51,4
1979	22 048,3	10 733,7	11 314,6	48,7	51,3
1980	22 201,4	11 014,7	11 186,7	49,6	50,4
1981	22 325,6	11 193,7	11 158,9	50,1	49,9
1982	22 477,7	11 575,6	10 902,1	51,5	48,5
1983	22 553,1	11 750,3	10 802,8	52,1	47,9

1) Einschl. städtischer Agglomerationen. - 2) Volkszählungsergebnisse vom 5.1.

Dieser Trend wird auch belegt durch die rapide Bevölkerungszunahme in den Großstädten.

3.8 Bevölkerung der Städte mit 100 000 Einwohnern und mehr^{*)}

1 000

Stadt	1975	1980	1981	1982	1983
Bukarest (Bucureşti)	1 589	1 861	1 929	1 979	1 995
Kronstadt (Braşov)	203	305	320	334	331
Konstanza (Constanţa)	198	284	294	304	316
Jassy (Iasi)	216	271	280	295	306
Temeswar (Timişoara)	213	288	288	302	303
Klausenburg (Cluj-Napoca)	222	284	290	301	301
Galatz (Galaţi)	202	261	268	279	285
Craiova	198	227	240	253	260
Ploieşti	178	212	220	228	230
Brăila	170	215	219	225	225
Großwardein (Oradea)	159	185	193	201	206
Arad	147	178	182	185	184
Hermannstadt (Sibiu)	131	161	164	170	172
Bacău	111	149	156	163	166
Neumarkt (Tîrgu Mureş)	114	134	141	151	155
Piteşti	98	139	144	145	150
Neustadt (Baia Mare)	93	118	123	127	130
Buzău	84	113	116	123	127
Satu Mare	92	111	116	123	125
Piatra-Neamţ	70	88	93	99	103
Reschitza (Reşiţa)	77	94	97	100	102

*) 1. Juli; Reihenfolge 1983.

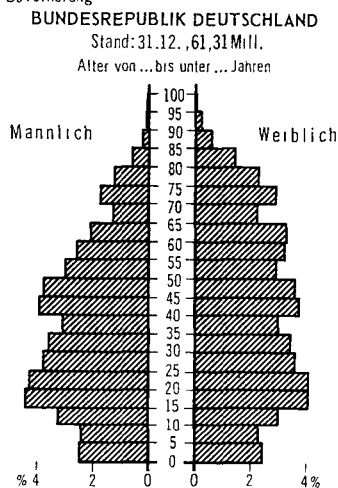
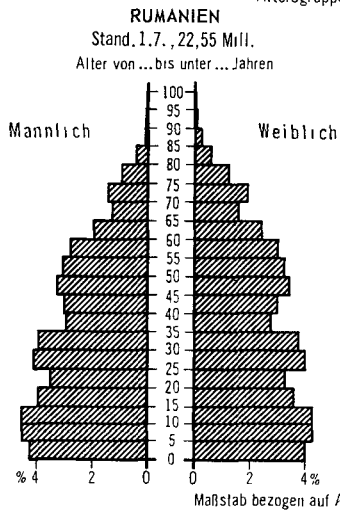
1983 war die altersmäßig am stärksten vertretene Bevölkerungsgruppe die der 20- bis 35jährigen. Bei den Männern (Jungen) waren die Altersgruppen zwischen fünf und 15 Jahren am stärksten besetzt, ebenso bei den Frauen (Mädchen).

3.9 Bevölkerung am 1. 7. 1983 nach Altersgruppen

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Insgesamt	Männlich	Weiblich
	1 000			%		
unter 5	1 836,1	938,9	897,2	8,1	4,2	4,0
5 - 10	1 983,4	1 015,1	968,2	8,8	4,5	4,3
10 - 15	1 994,7	1 018,9	975,8	8,8	4,5	4,3
15 - 20	1 672,7	853,9	818,9	7,4	3,9	3,6
20 - 25	1 532,2	783,0	749,2	6,8	3,5	3,3
25 - 30	1 814,1	919,3	894,7	8,0	4,1	4,0
30 - 35	1 719,8	869,5	850,3	7,6	3,9	3,8
35 - 40	1 285,8	644,8	641,0	5,7	2,9	2,8
40 - 45	1 354,5	671,0	683,5	6,0	3,0	3,0
45 - 50	1 500,2	743,2	757,0	6,7	3,3	3,4
50 - 55	1 440,0	710,2	729,9	6,4	3,1	3,2
55 - 60	1 297,1	625,1	672,0	5,8	2,8	3,0
60 - 65	966,6	425,5	541,1	4,3	1,9	2,4
65 - 70	630,4	268,7	361,7	2,8	1,2	1,6
70 - 75	737,4	317,5	419,8	3,3	1,4	1,9
75 - 80	469,8	199,5	270,3	2,1	0,9	1,2
80 - 85	235,5	94,1	141,5	1,0	0,4	0,6
85 und mehr	82,6	30,5	52,1	0,4	0,1	0,2
Insgesamt ...	22 553,1	11 128,7	11 424,4	100	49,3	50,7

ALTERSAUFBAU DER BEVÖLKERUNG RUMÄNIENS UND DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1983

Altersgruppen in % der Bevölkerung



Statistisches Bundesamt 86 0033

Rund 88 % der Bevölkerung waren 1977 (Volkszählungsergebnis) Rumänen. Die zahlreichen nationalen Minderheiten leben, bedingt durch die rumänische Integrationspolitik, nur noch teilweise in geschlossenen Siedlungsgebieten. Die stärkste Volksgruppe bildeten die Ungarn (1977: rd. 8 %). Der Anteil der deutschstämmigen Bevölkerungsteile, die zum größten Teil im südlichen Siebenbürgen (Siebenbürger Sachsen) und im Banat (Donauschwaben) leben, wurde auf 1,7 % veranschlagt. Gegenwärtig leben noch ca. 270 000 Deutsche in Rumänien. Andere Nationalitäten, darunter Russen, Ukrainer (Ruthenen), Serben, Kroaten, Bulgaren, Slowaken, Tschechen sowie Zigeuner, fallen zahlenmäßig nicht ins Gewicht.

Rumänisch ist Staatssprache; die Sprachen der Minderheiten (insbesondere Ungarisch und Deutsch) sind in den jeweiligen Siedlungsgebieten als Amtssprachen anerkannt. Seit 1971 dürfen allerdings nur noch rumänische Ortsnamen verwendet werden.

Stärkste Religionsgemeinschaft ist die rumänisch-orthodoxe Kirche. Die mit Rom unierte griechisch-katholische Kirche wurde 1948 zwangsweise mit der orthodoxen Kirche vereinigt. Der römisch-katholischen Kirche, die nach 1945 ebenfalls staatlichen Eingriffen ausgesetzt war, gehören etwa 6 % der Bevölkerung an (insbesondere Ungarn). Etwa 5 % bekennen sich als Protestanten (hauptsächlich deutschstämmige Rumänen), deren stärkste Gruppe reformierte Calvinisten sind (neben einer kleinen Gruppe deutscher Lutheraner). Es existieren ferner zahlenmäßig unbedeutende Gruppen von Juden und Moslems. Die Gehälter der Geistlichen aller Konfessionen werden vom Staat gezahlt.

Wie in den anderen sozialistischen Ländern gilt auch in Rumänien der Präventivmedizin besondere Aufmerksamkeit. Die Basisversorgung wird in Gesundheitszentren durchgeführt. In den Betrieben stehen die Werksärzte zur Verfügung, die außer arbeitshygienischen Aufgaben auch die umfassende medizinische Versorgung der Arbeitnehmer wahrnehmen. Die stationäre ärztliche Betreuung ist für Lohnempfänger, Rentner und Studenten, Versicherte der Handwerksgenossenschaften, Mitglieder und Rentner landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften und alle Familienmitglieder unentgeltlich. Die Kosten werden durch die im Staatshaushalt für Gesundheitsschutz vorgesehenen Mittel gedeckt. Bei ambulanter Behandlung wird die Hälfte der Kosten übernommen. Arzneimittelkosten sind teilweise von den Patienten zu übernehmen. Träger der materiellen Versorgung ist demnach die staatliche Sozialversicherung bzw. eine entsprechende Einrichtung genossenschaftlicher Organisationen.

Die Verwaltung des gesamten Gesundheitswesens obliegt dem Gesundheitsministerium, dessen unmittelbare Verantwortung sich auf folgende Zuständigkeitsbereiche erstreckt:

- Hygiene und Prophylaxe der übertragbaren, der Berufs- und chronischen Krankheiten;
- ärztliche Versorgung der Bevölkerung;
- medizinischer Beistand für Schwangere, Mütter und Jugendliche;
- balneophysiotherapeutischer und rekuperativer Beistand;
- Sportmedizin;
- Gerichtsmedizin;
- Gesundheitserziehung;
- medizinisch-sanitäre Tätigkeit in Spezialeinheiten;
- Sanitätsschutz an den Staatsgrenzen und aufgrund internationaler Vereinbarungen;
- einheitliche Anwendung der Hygiene- und Seuchenbekämpfungsnormen.

Die Gesundheitsfürsorge wird von einem "Obersten Sanitätsrat" überwacht, der die allgemeinen Richtlinien der staatlichen Gesundheitspolitik festlegt. Er ist ein Staatsorgan und gegenüber allen zentralen und lokalen Verwaltungsbehörden weisungsbefugt.

Der allgemeine Gesundheitszustand der Bevölkerung hat sich gebessert. Vorbeugende Impfungen haben zum Rückgang der Infektionskrankheiten beigetragen. 1981 war die Mumps nach Grippe häufigste der meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten. Besonders stark zurückgegangen ist zwischen 1969 und 1981 die Zahl der Masernfälle. Relativ geringfügige Verbesserungen gab es bei Mumps, Windpocken und Ruhr.

4.1 Erkrankungen an ausgewählten meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten

Krankheit	1969	1975	1981
Dysenterie (Ruhr)	19 118	27 751	17 768
Tuberkulose der Atmungsorgane	21 484	18 333	8 544

4.1 Erkrankungen an ausgewählten meldepflichtigen
übertragbaren Krankheiten

Krankheit	1969	1975	1981
Sonstige Formen der Tuberkulose	4 419	2 703	1 484
Keuchhusten	28 485	13 564	7 350
Scharlach 1)	14 813	14 416 ^{a)}	9 559
Windpocken	65 273	55 745 ^{a)}	53 527
Masern	147 859	10 476 ^{a)}	21 584
Infektiöse Hepatitis ...	56 296	54 488 ^{a)}	53 877
Mumps	79 912	64 333 ^{a)}	77 197
Syphilis	3 602	4 497	1 613
Gonorrhoe	22 143	34 774 ^{a)}	18 929
Grippe	538 245	235 584 ^{a)}	119 205

1) Einschl. durch Streptokokken hervorgerufene Krankheiten.

a) 1980.

Häufigste Todesursache in den vergangenen Jahren waren Krankheiten des Kreislaufsystems, hauptsächlich Hirngefäßkrankheiten, pulmonale und ischämische Herzkrankheiten. Rund 57 % der Sterbefälle waren 1982 auf Kreislaufkrankheiten zurückzuführen. In zunehmendem Maße treten Bösartige Neubildungen als Todesursache in Erscheinung, besonders solche der Lunge und des Magens. Infektiöse und parasitäre Krankheiten als Todesursachen haben nur geringe Bedeutung.

4.2 Sterbefälle nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache	1974	1981	1982
Insgesamt	191 286	224 635	224 120
darunter:			
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	3 783	2 326	2 565
dar. Tuberkulose der Atmungsorgane .	1 501	767	699
Bösartige Neubildungen	26 166	28 332	28 655
darunter:			
Bösartige Neubildungen des Magens ..	5 226	4 513	4 438
Bösartige Neubildungen des Dickdarmes	823	1 117	1 100
Bösartige Neubildungen der Luftrohre, Bronchien und Lunge	4 079	4 937	5 004
Diabetes mellitus	833	1 235	1 206
Krankheiten des Kreislaufsystems	97 360	125 666	126 782
darunter:			
Chronische rheumatische Herzkrankheiten	2 749	2 196	1 735
Bluthochdruck	10 817	16 246	16 200
Akuter Herzmuskelinfarkt	16 691 ^{a)}	9 552	9 674
Sonstige ischämische Herzkrankheiten	16 691 ^{a)}	18 764	19 667
Pulmonale und sonstige Herzkrankheiten	31 009	31 122	30 742
Hirngefäßkrankheiten	26 868	32 547	32 749
Arteriosklerosis	-	14 725	15 438
Pneumonie	12 485	11 773	10 691
Bronchitis, Emphysem und Asthma	15 958	10 738	10 170
Chronische Leberkrankheiten und Leberzirrhose	4 472	6 720	6 885
Unfälle und schädliche Wirkungen	12 605	15 736	15 136

a) Einschl. akuten Herzmuskelinfarktes.

Statistische Angaben über medizinische Einrichtungen fehlen. Die Zahl der Krankenhäuser und Kliniken ist wohl trotz verstärkter Bautätigkeit z.T. immer noch unzureichend. Dies geht auch aus der relativ geringen Zahl von Krankenhausbetten hervor, die von 1970 bis 1983 um 40 % zugenommen hat und damit erheblich schneller wuchs als die Zahl der Betten in allen medizinischen Einrichtungen (+ 25 %). In den Tuberkulosesanatorien verringerte sich die Bettenzahl um rd. 58 % und in den Entbindungsheimen um etwa ebensoviel. Insgesamt stieg jedoch die Zahl der Betten je 1 000 Einwohner von acht im Jahr 1970 auf neun im Jahr 1983. Im Vergleich dazu wies die Bundesrepublik Deutschland 1983 elf Betten je 1 000 Einwohner auf.

4.3 Planmäßige Betten in medizinischen Einrichtungen 1 000

Jahres- ende	Insgesamt	Darunter			Planmäßige Betten je 1 000 Einwohner
		Kranken- häuser	Tuberkulose- sanatorien	Entbindungs- heime	
		1 000			Anzahl
1970	168,1	142,2	13,2	9,1	8,3
1975	196,2	174,5	10,8	7,3	9,2
1976	198,4	178,0	10,2	6,8	9,2
1977	199,1	181,1	8,9	6,0	9,2
1978	203,5	187,3	8,5	5,1	9,3
1979	206,3	191,0	8,1	4,9	9,4
1980	208,2	194,8	6,5	4,6	9,4
1981	208,7	196,1	6,2	4,2	9,3
1982	210,1	198,0	6,0	4,0	9,3
1983	210,8	199,4	5,6	3,8	9,3

Entsprechend der Prioritätensetzung für Einrichtungen der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge hat sich die Zahl der Betten in diesen Einrichtungen zwischen 1970 und 1983 um rd. 44 % erhöht. Der weitaus größte Teil der Betten befindet sich in Einrichtungen in Heilbädern. Die Bettenzahl je 1 000 Einwohner stieg von zwei im Jahr 1970 auf drei im Jahr 1983.

4.4 Planmäßige Betten in Einrichtungen der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge

Jahres- ende	Insgesamt	Vorsorge- zentren	Kinder- heime	Heilbäder	Planmäßige Betten je 1 000 Einwohner
					Anzahl
	1 000				
1970	41,6	5,0	6,4	30,2	2,1
1975	52,5	4,5	9,5	38,5	2,5
1976	56,2	3,8	11,0	41,4	2,6
1977	55,8	3,9	11,2	40,6	2,6
1978	58,8	3,6	11,6	43,6	2,7
1979	57,7	2,5	12,3	42,9	2,6
1980	57,5	2,5	12,3	42,7	2,6
1981	57,2	2,3	12,0	42,8	2,6
1982	58,7	2,1	12,4	44,1	2,6
1983	59,8	2,2	12,5	45,1	2,7

Die Zahl der stationär behandelten Personen in den Allgemeinen Krankenhäusern erhöhte sich zwischen 1970 und 1983 um rd. 34 %. Die durchschnittliche Pflegedauer nahm um etwa 28 % zu.

4.5 Kranke in Allgemeinen Krankenhäusern
1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Stationär behandelte Kranke	3 794	4 690	5 103	5 134	5 087	5 097
Pflegeetage stationär- behandelter Kranker	43 833	52 534	56 253	56 882	55 447	56 011

Rund 16 % der Ärzte des Jahres 1983 waren Zahnärzte. Die Ärztezahl hatte zwischen 1970 und 1983 um ca. 48 % zugenommen, die der Zahnärzte dagegen um etwa 79 %. Die Ärztedichte hat sich von 676 Einwohner je Arzt (einschl. Zahnärzte) im Jahr 1970 auf 507 im Jahr 1983 erhöht. Zugenommen hat auch die Zahl der Apotheker (+ 39 %). Das Pflegepersonal hat in gleichem Zeitraum eine zahlenmäßige Verstärkung um 31 % erhalten.

4.6 Beschäftigte im Gesundheitswesen

Jahresende	Ärzte		Einwohner je Arzt 1)	Apotheker	Krankenpfle- gepersonen
	insgesamt	darunter Zahnärzte			
1970	29 959	4 053	676	4 684	100 840
1975	34 055	6 051	624	5 376	121 322
1976	35 087	6 519	611	5 501	125 427
1977	35 889	6 541	603	5 625	125 749
1978	36 838	6 745	593	5 834	130 261
1979	38 075	6 790	579	6 205	131 406
1980	39 791	7 029	558	6 451	132 912
1981	41 576	7 136	538	6 666	133 550
1982	44 030	7 285	511	6 588	134 269
1983	44 484	7 260	507	6 495	131 907

1) Einschl. Zahnärzte.

Grundsätzlich herrscht zwar Gleichgerechtigkeit zwischen Mann und Frau, doch werden den Frauen aus gesundheitlichen Gründen und zur Erfüllung ihrer erzieherischen Aufgaben zusätzliche Rechte gewährt. werdende Mütter haben Anspruch auf Gewährung eines Schwangerschaftsurlaubs mit einer Gesamtdauer von 112 Tagen. Am Arbeitsplatz können Arbeitserleichterungen beansprucht werden.

Insgesamt hat das rumänische Gesundheitswesen in den vergangenen Jahren einen Aufschwung erlebt, ist aber weiterhin verbesserungsbedürftig.

Durch das Gesetz über die Unterrichtsreform von 1948 wurde der gesamte öffentliche Unterricht nach sowjetischem Muster verstaatlicht. Nach Einführung der siebenjährigen Schulpflicht (1961/62) wurde diese später auf acht Jahre und schließlich (zwischen 1968 und 1973) auf zehn Jahre verlängert. Auf den 1973 eingeleiteten Korrekturen beruht im wesentlichen die gegenwärtige Struktur des Schulsystems. Dem Pflichtschulwesen ist der Vorschulbereich für Kinder von drei bis sechs Jahren vorgeschaltet. Die obligatorische Allgemeine (oder Allgemeinbildende) Schule mit acht Klassen hat eine Horizontalstufung mit zwei sog. "Zyklen": dem Primärzyklus mit den Jahrgangsklassen eins bis vier und dem Gymnasialzyklus mit den Jahrgangsklassen fünf bis acht. Strukturelles Kennzeichen für den Übergang ist das Einsetzen des Fachunterrichtes. Den Absolventen der Allgemeinbildenden Schulen stehen acht Lyzeumtypen der "Stufe I des Lyzeums" zur Auswahl, zwei im allgemeinbildenden Sektor ('real' und 'humanistisch') und sechs im fachlichen Sektor (Industrie, Landwirtschaft, Ökonomie, Gesundheitswesen, Pädagogik, Kunst). Der weitere Bildungsweg führt entweder unmittelbar in die Produktion, in die Berufsschule (Ausbildungsdauer 1 oder 1 1/2 Jahre) oder in die Stufe II des Lyzeums (mit Sekundarabschluß und Hochschulreife).

Seit 1973 gibt es auch Ausbildungsstätten für besonders qualifizierte Techniker mit kurzer (meist zweijähriger) Schulungszeit. Dort werden "mittlere" Fachkräfte (zwischen Meister und Diplomingenieur stehend) für Industrie und Wirtschaft vorbereitet. Diese sog. "Unteringenienschulen" sind innerhalb großer polytechnischer und technischer Hochschulen eingerichtet worden. Ihre Zahl ist mit 282 im Jahr 1970/71 und 278 im Jahr 1983/84 annähernd unverändert geblieben.

Der Schulbesuch ist unentgeltlich. Das Analphabetentum gilt als beseitigt, nachdem 1945 noch etwa 27 % der Bevölkerung als des Lesens und Schreibens unkundig waren. Die nationalen Minderheiten haben z.T. eigene Schulen bzw. spezielle Klassen, in denen die Kinder in ihrer Muttersprache unterrichtet werden. Die Zahl der Allgemeinbildenden Schulen hat zwischen den Schuljahren 1970/71 und 1983/84 um 5 % abgenommen, die Zahl der Berufsschulen dagegen um rd. 55 % zugenommen. Erhöht hat sich auch die Zahl der Fachlyzeen (+ 18 %). Die Hochschulen haben sich von 51 auf 44 verringert. In Rumänien gibt es 4 Kategorien von Hochschulinstitutionen mit Rechtspersönlichkeit: Universitäten, Institute, Akademien und Konservatorien. Eine Unterscheidung nach eindeutigen Kriterien ist jedoch kaum möglich.

Die Dauer des Hochschulstudiums beträgt im allgemeinen vier bis sechs Jahre, je nach Fachrichtung. Als Regelstudium gilt der sog. "Tageskurs". Fern- und Abendstudien sind ebenfalls möglich, die Studiendauer ist aber ein Jahr länger als bei den Tageskursen des gleichen Fachs.

5.1 Schulen und Hochschulen *)

Schultyp	1970/71	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Allgemeinbildende Schulen	14 958	14 695	14 381	14 299	14 244	14 213
Berufsschulen für die Ausbildung von Facharbeitern	403	426	603	587	567	623
darunter:						
Maschinenbau	61	118	223	203	185	204

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

5.1 Schulen und Hochschulen^{*)}

Schultyp	1970/71	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Land- und Forstwirtschaft	94	60	61	60	61	70
Verkehr und Nachrichtenwesen ...	32	34	61	59	58	61
Meister- u. andere technische Fachschulen	282	280	300	295	274	278
Fachlyzeen	831	1 064	971	971	981	981
darunter für:						
Industrie	74	397	527	527	642	642
Landwirtschaft	59	98	139	139	145	145
Pädagogik	46	41	40	40	23	23
Hochschulen	51	42	44	44	44	44
Fakultäten	195	137	134	134	134	134

^{*)} Zu Beginn des Schuljahres (September bis Juni).

Hochschulen gibt es in 19 rumänischen Städten, wobei etwa zwei Drittel der Studenten auf die traditionellen Universitätsstädte Bukarest, Jassy (Jasi), Cluj-Napoca und Timisoara (Temesvar) entfallen.

Die Zahl der Schüler an den Allgemeinbildenden Schulen hat zwischen den Schuljahren 1970/71 und 1983/84 geringfügig um rd. 4 % zugenommen, an den Berufsschulen um 18 % abgenommen, sich an den Fachlyzeen mehr als verdoppelt. Die Zahl der Studenten an den Hochschulen hat um ca. 14 % zugenommen. An den "Unteringenienschulen" ist die Schülerzahl um etwa 56 % zurückgegangen (der Ausbildungsgang scheint nicht sehr attraktiv zu sein). Die Studentenzahlen für das Medizin- und Pharmaziestudium haben im Zeitraum 1970/71 bis 1983/84 zugenommen, dagegen für das Studium der Wirtschaftswissenschaften abgenommen.

5.2 Schüler und Studenten^{*)}

1 000

Schultyp	1970/71	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Allgemeinbildende Schulen	2 941	3 020	3 308	3 285	3 140	3 067
Berufsschulen für die Ausbildung von Facharbeitern	196	123	140	124	122	161
darunter:						
Maschinenbau	59	53	57	43	32	48
Land- und Forstwirtschaft	21	5	5	5	7	8
Verkehr- und Nachrichtenwesen ...	17	7	16	14	13	15
Meister- u. andere technische Fachschulen	33	35	28	24	20	21
Fachlyzeen	506	902	980	1 021	1 205	1 272
darunter für:						
Industrie	37	406	680	691	796	840
Landwirtschaft	28	65	89	142	261	291
Pädagogik	22	19	6	6	5	5
Hochschulen	152	165	193	191	181	174
darunter:						
Technische Hochschulen	54	76	124	125	120	115
Medizin und Pharmazie	10	17	23	23	22	21
Wirtschaftswissenschaften	21	23	22	22	20	19

^{*)} Zu Beginn des Schuljahres (September bis Juni).

Der Anteil der Schülerinnen der Allgemeinbildenden Schulen an der Gesamtzahl der Schüler ist von 1970/71 bis 1983/84 mit jeweils 49 % konstant geblieben; dagegen

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

ist der Schülerinnenanteil an den Berufsschulen von rd. 14 % auf ca. 33 % gestiegen. In den Fachlyzeen war ein geringfügiger Rückgang des Mädchenanteils von 52 % auf rd. 50 % festzustellen. Konstant blieb auch mit rd. 43 % der Anteil der Studentinnen an der Gesamtstudentenzahl. Relativ unbedeutend war der Schülerinnenanteil schon immer an den "Unteringenienschulen"; 1983/84 waren dort nur noch 1 000 Schülerinnen registriert.

5.3 Schulerinnen und Studentinnen *)

1 000

Schultyp	1970/71	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Allgemeinbildende Schulen ..	1 436	1 449	1 610	1 600	1 526	1 493
Berufsschulen für die Ausbildung von Facharbeitern ..	27	42	46	40	42	53
Meister- u. andere technische Fachschulen	11	16	2	1	1	1
Fachlyzeen	261	434	466	495	593	629
Hochschulen	65	74	82	82	77	75

*) Zu Beginn des Schuljahres (September bis Juni).

Von den rd. 152 000 Studenten des Studienjahres 1970/71 waren rd. 71 % als Tagesstudenten, 4,5 % im Abend- und 25 % im Fernstudium immatrikuliert. 1983/84 verhielten sich die Proportionen wie 73 % zu 21 % zu 5 %. Die Zahl der im Tagesstudium eingeschriebenen Studenten hatte um rd. 15 % zugenommen, die Studentenzahl im Abendstudium hatte sich mehr als verfünffacht und die Zahl der Fernstudenten war um ca. 75 % zurückgegangen.

5.4 Studenten nach Studienart

Studienjahr	Insgesamt	Tages-	Abendstudium	Fern-
1970/71	151 885	107 437	6 834	37 614
1975/76	164 567	115 769	18 531	30 267
1980/81	192 769	161 110	18 700	12 959
1981/82	190 903	157 708	23 352	9 843
1982/83	181 081	142 418	29 657	9 006
1983/84	174 042	127 878	36 846	9 318

Die Zahl der Lehrkräfte an den Allgemeinbildenden Schulen hat im Zeitraum 1970/71 bis 1983/84 um rd. 9 % zugenommen, ist an den Berufsschulen um 82 % zurückgegangen, hat sich an den Fachlyzeen mehr als verdoppelt und ist an den Hochschulen konstant geblieben. Entsprechend dem Bedeutungsrückgang der "Unteringenienschulen" hat sich dort die Zahl der Lehrkräfte von 1 810 im Jahr 1970/71 auf 93 im Jahr 1983/84 verringert.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

5.5 Lehrkräfte an Schulen und Hochschulen *)

Schultyp	1970/71	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84
Allgemeinbildende Schulen ..	137 786	144 978	156 817	157 709	152 228	150 539
Berufsschulen für die Aus- bildung von Facharbeitern .	11 775	5 391	1 954	1 833	1 933	2 130
darunter:						
Maschinenbau	3 098	2 429	349	337	267	305
Land- und Forstwirtschaft	1 025	244	152	204	96	142
Verkehr- und Nachrichten- wesen	819	132	650	529	572	542
Meister- u. andere techni- sche Fachschulen	1 810	1 647	257	227	147	93
Fachlyzeen	23 140	41 617	46 500	47 334	47 079	49 208
darunter für:						
Industrie	2 224	19 526	28 477	28 953	31 601	33 355
Landwirtschaft	1 567	3 095	4 341	4 936	6 563	7 048
Pädagogik	1 280	1 248	1 134	1 103	779	686
Hochschulen	13 425	14 066	14 592	14 354	13 931	13 344

*) Zu Beginn des Schuljahres (September bis Juni).

Im Rahmen der Sozialisierung nach dem Zweiten Weltkrieg ergaben sich auch in Rumänien Umstrukturierungen im Bereich der Beschäftigung. Mit der Kollektivierung der Landwirtschaft, der Verstaatlichung von Industrie, Bergbau, Banken und des Transportwesens wurden privatwirtschaftliche Aktivitäten weitgehend beseitigt. Offiziell gibt es keine Arbeitslosigkeit, da jeder Werktätige ein Anrecht auf Arbeit hat; der Staat ist verpflichtet, ausreichende Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen. Der Übergang vom Agrar- zum Industriestaat schaffte viele neue Arbeitsplätze, die vor allem den zahlreichen Arbeitskräften aus der Landwirtschaft zugute kamen. Dieser Prozeß ging einher mit einem Urbanisierungsprozeß, der insbesondere jüngere Erwerbstätige vom Lande abzog. Trotzdem war zu Beginn der siebziger Jahre in der Landwirtschaft noch eine versteckte Arbeitslosigkeit vorhanden. Der Abzug junger Kräfte führte zu einer Überalterung auf dem Lande. Ein weiteres großes Arbeitskräftereservoir sind die Frauen, die seit Mitte der sechziger Jahre verstärkt in den industriellen Produktionsprozeß integriert wurden. Die Erwerbsquote sank von 48,8 % im Jahr 1970 auf 46,4 % im Jahr 1983; der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung hatte sich verringert.

6.1 Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung

Jahr	Bevölkerung	Erwerbstätige	Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung
	1 000		%
1970	20 252,5	9 875,0	48,8
1975	21 245,1	10 150,8	47,8
1980	22 201,4	10 350,1	46,6
1981	22 352,6	10 375,5	46,4
1982	22 477,7	10 428,1	46,4
1983	22 553,1	10 457,8	46,4

Insgesamt gab es 1970 9,875 Mill. Erwerbstätige, davon 23 % im Produzierenden Gewerbe und 49 % in der Landwirtschaft. 1983 waren von 10,458 Mill. Erwerbstätigen rd. 37 % im Produzierenden Gewerbe tätig und 29 % in der Landwirtschaft. Die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt hat zwischen 1970 und 1983 um rd. 6 % zugenommen (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 0,4 %). Am stärksten zugenommen hat die Zahl der Erwerbstätigen in den Bereichen "Wirtschaft und Forschung" (jährliche Rate 7,6 %), "Forstwirtschaft" (jährlicher Zuwachs 5,5 %), "Verkehr" (4,9 %) und "Produzierendes Gewerbe" (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 4,1 %). Am stärksten abgenommen hat die Zahl der Erwerbstätigen in der Landwirtschaft (durchschnittliche jährliche Abnahme - 3,6 %) und in der "Öffentlichen Verwaltung" (jährliche Abnahme - 1,3 %).

6.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen^{*)}

1 000

Wirtschaftsbereich	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Produzierendes Gewerbe	2 276,8	3 109,7	3 678,7	3 748,6	3 810,9	3 835,1
Bauwirtschaft	768,2	825,5	857,6	797,8	803,3	791,1
Landwirtschaft	4 848,6	3 837,4	3 048,1	3 002,8	2 986,1	3 019,2
Forstwirtschaft	19,7	26,5	39,5	36,2	36,4	39,7

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

6.2 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen *)

1 000

Wirtschaftsbereich	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Verkehr	357,3	431,8	629,8	658,2	650,7	635,7
Nachrichtenwesen	56,4	68,7	79,9	82,9	82,3	82,3
Handel	427,1	558,7	619,9	619,6	615,3	617,7
Kommunal- u. Wohnungswirtschaft, Dienstleistungen ..	305,6	348,7	390,9	397,6	407,3	407,9
Bildung, Kultur, Kunst	364,9	408,6	430,5	435,8	428,7	423,7
Wissenschaft u. Forschung ..	46,2	77,3	98,3	106,5	115,5	120,3
Gesundheits- u. Sozialwesen, Körperkultur	225,3	267,3	281,7	285,8	290,0	273,6
Öffentliche Verwaltung	70,0	67,6	64,8	64,5	62,3	59,4
Sonstige Bereiche	108,9	123,0	130,4	139,5	139,3	152,1
Insgesamt ...	9 875,0	10 150,8	10 350,1	10 375,5	10 428,1	10 457,8

*) Jahresende.

Der Anteil der Arbeiter und Angestellten an der Gesamtzahl aller Erwerbstätigen hat seit 1970 von rd. 51,7 % sukzessive auf etwa 72,7 % 1983 zugenommen. Das Struktur- bild der Erwerbstätigkeit entsprach dem der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung. Ähnlich der Entwicklung der Erwerbstätigenzahl in den industriell orientierten Wirtschaftsbereichen nahm die Zahl der Arbeiter und Angestellten in diesen Berei- chen zu.

6.3 Arbeiter und Angestellte nach Wirtschaftsbereichen *)

1 000

Wirtschaftsbereich	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Produzierendes Gewerbe	2 066,0	2 802,1	3 329,2	3 397,1	3 469,5	3 529,2
Bauwirtschaft	682,5	736,4	787,6	705,7	708,9	715,4
Landwirtschaft	440,1	484,2	550,6	587,3	608,9	603,5
Forstwirtschaft	32,0	51,2	53,1	52,8	54,3	57,9
Verkehr	340,7	402,2	578,5	625,1	620,7	602,3
Nachrichtenwesen	56,3	67,9	79,3	80,8	82,1	82,1
Handel	430,4	553,2	624,6	622,5	621,5	624,8
Kommunal- u. Wohnungswirt- schaft, Dienstleistungen ..	250,3	286,1	339,4	346,1	353,7	359,2
Bildung, Kultur, Kunst	357,4	387,5	418,7	418,4	420,6	413,3
Wissenschaft u. Forschung ..	58,3	84,3	110,0	119,1	129,1	136,1
Gesundheits- u. Sozialwesen, Körperkultur	223,0	262,0	278,4	282,3	288,0	271,5
Öffentliche Verwaltung	65,6	64,1	61,6	61,4	60,0	57,7
Sonstige Bereiche	106,1	119,6	129,0	136,5	135,9	147,1
Insgesamt ...	5 108,7	6 300,8	7 340,0	7 435,1	7 553,2	7 600,1

*) Jahresdurchschnitt.

Die Zahl der Arbeiter insgesamt hat zwischen 1970 und 1983 um rd. 60 % zugenommen (jahresdurchschnittlicher Zuwachs 2,4 %). Ihr Anteil an der Zahl aller Erwerbstäti- gen erhöhte sich von 38 % im Jahr 1970 auf 57 % im Jahr 1983; hier kommt der Trend zur landesweiten Industrialisierung und der damit verbundenen Veränderung der Be- schäftigtenstruktur zum Ausdruck. Nach weitgehender Ausschöpfung der Arbeitskraft- reserven in der Landwirtschaft in den sechziger Jahren wurde das große Potential an

weiblicher Arbeitskraft in den siebziger Jahren für den Produktionsprozeß nutzbar gemacht. Die Zahl der weiblichen Arbeiter und Angestellten verdoppelte sich nahezu zwischen 1970 und 1983. Der Anteil der Arbeiterinnen an der Gesamtzahl der Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten insgesamt erhöhte sich von rd. 61 % im Jahr 1970 auf etwa 74 % im Jahr 1983 und dürfte damit im wesentlichen auch ausgeschöpft sein.

6.4 Arbeiter und Angestellte nach Geschlecht^{*)}

1 000

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Arbeiter und Angestellte						
männlich	3 514,1	4 134,4	4 631,8	4 642,5	4 665,3	4 632,9
weiblich	1 522,5	2 180,0	2 746,7	2 807,4	2 878,4	2 910,9
Insgesamt ...	5 036,6	6 323,4	7 378,5	7 449,9	7 543,7	7 543,8
Darunter Arbeiter						
männlich	2 825,6	3 461,4	3 888,4	3 893,6	3 892,8	3 856,4
weiblich	931,7	1 521,4	2 003,1	2 082,6	2 113,8	2 141,2
Zusammen ...	3 757,3	4 982,8	5 891,5	5 976,2	6 006,6	5 997,6

^{*)} Jahresende.

Der weitere Zuwachs an Erwerbstätigen kommt im wesentlichen aus dem Bevölkerungszuwachs. Mit der Besetzung der Arbeitsplätze hat Rumänien, anders als z.B. Ungarn, Polen, die Tschechoslowakei und die Deutsche Demokratische Republik, keine allgemeinen Arbeitskraftprobleme; der Nachschub genügend ausgebildeter Arbeitskräfte hinkt beträchtlich hinter dem (bei fortgeschrittener Entwicklung überproportional zunehmenden) Bedarf des Industriesektors an Fachkräften und Spezialisten her.

Die allgemeine Wochenarbeitszeit beträgt 40 Stunden. Das Rentenalter liegt bei 62 Jahren für Männer und 57 Jahren für Frauen; ein Rentenanspruch kann jedoch bereits mit 60 bzw. 55 gestellt werden. Für Männer sind 25 Arbeitsjahre, für Frauen 20 Arbeitsjahre Voraussetzung für die Verrentung. Mindestens zehn Arbeitsjahre berechnen zu einer Teilrente. Wer keinen Rentenanspruch hat, kann Sozialhilfe beziehen. Bei Berufen mit schweren Arbeitsbedingungen liegt das Mindestalter für eine Verrentung noch niedriger.

Im November 1985 wurde ein Gesetz verabschiedet, das die arbeitsfähigen Einwohner ab 18 Jahren zu Geld- und Arbeitsleistungen verpflichtet. Der Arbeitsdienst beträgt sechs Tage im Jahr; wer ein Zugtier oder ein Auto besitzt, muß den Dienst mit diesem Mittel leisten. Als Arbeiten von gemeinschaftlichem Interesse, die im Arbeitsdienst geleistet werden können, werden die Instandhaltung von Verkehrswegen und Wasserläufen, der Bau von Brunnen und von Dämmen, die Trockenlegung von Sümpfen, Schneeräumung und das Sammeln von Altstoffen erwähnt.

Der Beitrag der Landwirtschaft zum Produzierten Nationaleinkommen 1984 in Höhe von rd. 14 % zeigt den immer noch hohen Stellenwert dieses Wirtschaftszweiges. Günstige klimatische Voraussetzungen und Bodenverhältnisse erlauben eine breit gefächerte Entfaltung der Landwirtschaft. Die physischen und geographischen Besonderheiten lassen eine Grobeinteilung des Landes in fünf landwirtschaftliche Gebiete zu: die Walachei, Transsilvanien, die Moldau, das Banat und die Dobrudscha. Die Walachei ist darunter das landwirtschaftlich weitaus bedeutendste Gebiet; das Ackerland erreicht hier rd. 90 % an der landwirtschaftlichen Fläche. In den Vorkarpaten der Großen Walachei (Muntenien) und im Getischen Bergland der Kleinen Walachei (Oltenien) liegt nahezu die Hälfte der Obst- und Weingärten Rumaniens. Ebenfalls von Bedeutung ist der Gemüse- und Sonnenblumenanbau. Während in der Walachei reiche Schwarzerde-Böden überwiegen, die Erträge aber wegen wiederholter Sommerdürre schwanken, ist das Klima in Transsilvanien feucht, aber rau. Großflächiger, maschinell zu betreibender Ackerbau ist hier wegen der hügeligen und bergigen Geländeform nur in den Flußniederungen möglich. Schlacht- und Milchviehhaltung überwiegen, abgesehen von der östlichen Theißebene, deren Schwarzerdeböden für den Ackerbau sehr geeignet sind. Auf dem Transsilvanischen Plateau sind Weinbau, Zuckerrüben- und Kartoffelanbau neben kleinflächigem Getreideanbau die wichtigsten Kulturen. Mais ist dagegen das Hauptanbauprodukt des Molداuplateaus, gefolgt von Weizen, Kartoffeln und Zuckerrüben. Insgesamt ist diese Region wegen unterschiedlicher Bodenverhältnisse und geringen Niederschlagsmengen für Ackerbau weniger gut geeignet. Die günstigsten natürlichen Bedingungen für Ackerbau sind im Banat gegeben. Reiche Schwarzerdeböden in Verbindung mit regelmäßigen Regenfällen sorgen für konstante und gute Ernteergebnisse; hauptsächliche Anbauprodukte sind hier Getreide (Weizen und Mais), Handelsgewächse (Zuckerrüben, Tabak, Sonnenblumen) und Gemüse. Gute Bodenqualitäten, jedoch lange Trockenperioden im Sommer kennzeichnen das für die Landwirtschaft am wenigsten bedeutende Gebiet, die Dobrudscha. Ackerbau ohne Bewässerung ist kaum möglich; wichtigste Anbauprodukte sind Weizen, Mais und Sonnenblumen.

Im sozialistischen Rumänien wurde bis zum März 1949 mit der Bodenreform der private Bodenbesitz enteignet; Fernziel war die Kollektivierung der Landwirtschaft. Hinsichtlich der Eigentumsform sind Staats-, Kollektiv- und Privateigentum zu unterscheiden.

Der staatliche Agrarsektor ging aus dem früheren Großgrundbesitz, den königlichen Domänen und den bereits staatlichen Gütern hervor; er wurde z. B. durch Umwandlung von Genossenschaften in Staatsbetriebe laufend erweitert. Bis 1980 war eine fortwährende Zunahme der Zahl der Staatsgüter zu verzeichnen. Von 1980 bis 1983 dagegen ein Rückgang von 407 auf 367.

Das genossenschaftliche Eigentum ist die vorherrschende Eigentumsform in der rumänischen Landwirtschaft. Die anfänglich nach sowjetischem Muster aufgebauten Genossenschaften wurden zu Beginn der fünfziger Jahre in lockere Formen der Kollektivierung verändert. Im Frühjahr 1962 wurde die Kollektivierung der rumänischen Landwirtschaft für abgeschlossen erklärt. Die Zahl der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) belief sich damals auf 5 398; ihre Zahl ging ständig

zurück und betrug 1970 4 626. Bis 1981 war ein weiterer Rückgang bis auf 3 784 Genossenschaften feststellbar. Diese Zahl blieb auch bis 1983 konstant. Wie in allen sozialistischen Ländern Europas war die Kollektivierung der Landwirtschaft auch in Rumänien von der Einrichtung staatlicher Maschinen- und Traktorstationen (MTS) begleitet. Ihre Aufgabe war es, den LPG Maschinen-Dienstleistungen gegen Naturalentgelt, als Anteil am Ernteertrag, zur Verfügung zu stellen. 1968 wurden sie, mit Erweiterung ihres Aufgabenbereiches, in "Betriebe (Stationen) zur Mechanisierung der Landwirtschaft (SMA)" umbenannt und 1970 noch enger an die LPG gebunden. Die Zahl dieser Stationen hat sich von 293 im Jahr 1970 auf 714 im Jahr 1980 erhöht und sank dann wieder auf 574 im Jahr 1983.

Das private Eigentum in der rumänischen Landwirtschaft ist überwiegend auf jene Gegenden des Landes beschränkt, die für eine Kollektivierung nicht geeignet sind, weil der rationelle Einsatz von Maschinen mit Schwierigkeiten verbunden ist bzw. geeignete Maschinen fehlen. Die seit der Vollkollektivierung verbliebenen privaten Bauernwirtschaften sind daher vorwiegend in Gebirgsgegenden anzutreffen. Neben den Privatbauern gibt es noch das privat nutzbare Hofland der LPG-Bauern. Seine Größe ist seit 1972 auf 1 250 m² je Mitglied begrenzt. Limitiert ist auch die private Viehhaltung der LPG-Mitglieder.

7.1 Landwirtschaftliche Betriebe

Jahresende	Staatsgüter	Genossenschaften		Stationen zur Mechanisierung der Landwirtschaft
		insgesamt	dar. LPG	
1970	370	4 626	4 626	293
1975	391	4 649	4 419	743
1980	407	4 643	4 011	714
1981	365	4 452	3 784	559
1982	367	4 447	3 784	575
1983	367	4 402	3 784	574

Der Anteil der Arbeiter an der Zahl aller Beschäftigten in den Staatsgütern war mit 91 % 1970 und 92 % 1983 relativ konstant geblieben. Die Zahl der Beschäftigten hatte in diesem Zeitraum um rd. 20 % abgenommen, die der Arbeiter um rd. 18 %. Der Beschäftigtenrückgang in den LPG belief sich dagegen auf 36 %. Eine Zunahme der Beschäftigtenzahl (+ 72 %) zeigte sich nur in den "Stationen zur Mechanisierung der Landwirtschaft".

7.2 Beschäftigte in landwirtschaftlichen Betrieben

1 000

Jahresende	Staatsgüter		Genossenschaften	Stationen zur Mechanisierung der Landwirtschaft
	insgesamt	dar. Arbeiter		
1970	292,3	266,7	3 376,2	96,1
1975	251,7	234,7	2 813,2	126,4
1980	199,9	184,0	2 195,2	208,5
1981	182,2	167,7	2 145,6	219,4
1982	232,2	216,5	2 230,9	169,0
1983	236,7	220,0	2 168,8	166,0

Rumänien hat seinen Maschinenbestand in den letzten Jahren zwar steigern können, jedoch noch keinen Mechanisierungsgrad erreicht, der einer modernen, leistungsfähigen Landwirtschaft entspräche. Die Schlepperzahl erhöhte sich von 1970 bis 1983 um 62 %, der Bestand an Vollerntern stieg von 1 325 im Jahr 1979 auf über 58 000 im Jahr 1984, lediglich bei Sämaschinen war ein Bestandsrückgang von 14 % zu verzeichnen.

7.3 Bestand an ausgewählten landwirtschaftlichen Maschinen *)

Maschinenart	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Schlepper	107 290	119 533	146 592	155 993	168 989	167 691
Schlepperpflüge	97 249	96 633	103 137	105 100	111 380	110 141
Kultivatoren	29 346	34 391	40 198	42 200	40 069	36 920
Sämaschinen	54 527	46 462	48 970	49 015	49 739	47 320
Düngerstreuer	14 504	12 251	15 100	11 923	13 293	17 349
Sprüh- und Stäubegeräte ..	10 713	16 705	23 034	24 950	26 671	27 496
Vollernter	1 325	17 912	35 201	35 241	38 345	42 743
Maisvollernter	-	-	3 793	8 705	9 288	10 662
Erntemaschinen für Silier- gut	7 129	9 445	16 876	17 152	18 364	20 495
Strohpressen	17 470	18 414	22 115	20 835	20 538	20 677

*) Jahresende.

Neben dem unzureichenden Mechanisierungsgrad sind Erzeugung und Verbrauch mineralischer Düngemittel jene Faktoren, die eine rasche Ertragsverbesserung in der rumänischen Landwirtschaft behindern. Während Stickstoffdünger in eigener Produktion hergestellt wird, muß nahezu der gesamte Bedarf an Kalidünger durch Importe gedeckt werden und ist daher relativ niedrig. Der Stickstoffverbrauch stieg zwischen 1970 und 1983 um rd. 92 %, der Phosphatverbrauch um 53 % und der Kaliverbrauch verfünffachte sich. Der Stickstoffanteil am Gesamtverbrauch lag 1983 bei 61 % (1970 = 61 %), der Phosphatanteil bei 27 % (1970 = 34 %) und der Kalianteil bei 1 % bzw. 4 %.

7.4 Verbrauch mineralischer Düngemittel 1 000 t Reinnährstoff

Jahr	Insgesamt	Stickstoff N	Phosphat P ₂ O ₅	Kali K ₂ O
1970	594,3	366,9	203,2	24,2
1975	928,7	571,8	314,4	42,5
1976	1 005,4	640,0	321,9	43,5
1977	1 025,0	585,4	373,0	66,6
1978	1 111,1	632,8	398,0	80,3
1979	1 217,0	727,8	404,3	84,9
1980	1 113,5	646,3	389,4	77,8
1981	1 083,1	605,8	380,7	96,6
1982	1 077,0	660,2	305,7	111,1
1983	1 157,4	708,0	312,8	136,6

Der relativ hohe Anteil landwirtschaftlicher Nutzfläche - fast zwei Drittel der Gesamtfläche - unterstreicht den agrarischen Charakter Rumäniens. Die Nutzfläche hat sich seit 1970 kaum verändert. Mit einem Anteil von 66 % an der landwirtschaftlichen Nutzfläche 1983 ist Rumänien überdurchschnittlich gut mit Ackerland ausgestattet. 1970 betrug dieser Anteil 65 %. Die Ackerfläche hatte sich in diesem Zeitraum

um 1 % erhöht. 20 % der Nutzfläche entfielen 1983 auf Weiden, 9 % auf Wiesen und je 2 % auf Rebflächen und auf Obstanlagen.

7.5 Bodennutzung*)

1 000 ha

Nutzungsart	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Landwirtschaftliche Nutzfläche	14 930	14 946	14 963	14 948	14 964	14 981
Ackerland	9 737	9 741	9 834	9 849	9 870	9 904
Weiden	3 003	3 033	3 044	3 030	3 042	3 029
Wiesen	1 416	1 414	1 423	1 409	1 398	1 397
Rebland 1)	347	329	306	304	230	300
Obstanlagen 2)	428	430	357	356	354	352
Waldfläche	6 315	6 316	6 337	6 336	6 337	6 337
Fischteiche	785	786	796	790	850	860
Sonstige Fläche	1 720	1 701	1 654	1 676	1 599	1 571

*) Jahresende.

1) Einschl. Rebschulen. - 2) Einschl. Baumschulen.

Der Anteil der Staatsgüter an der landwirtschaftlichen Nutzfläche belief sich sowohl 1970 als auch 1983 auf jeweils 13 %. Die landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften beanspruchten 1970 und 1983 je 60 %. Bei den privaten Betrieben beliefen sich die Anteile auf jeweils 9 %. Den Hoflandwirtschaften standen sowohl 1970 als auch 1983 je 6 % zur Verfügung.

7.6 Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Eigentumsformen*)

1 000 ha

Eigentumsform	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Staatsbetriebe	4 492	4 492	4 488	4 574	4 600	4 568
dar. Staatsgüter	2 089	2 058	2 036	2 019	2 020	2 035
Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften	9 033	9 047	9 061	8 959	8 947	8 995
dar. Hoflandwirtschaften	983	973	921	910	914	914
Privatbetriebe	1 380	1 407	1 414	1 415	1 417	1 419
Insgesamt ...	14 930 ^{a)}	14 946	14 963	14 948	14 964	14 981

*) Jahresende.

a) Einschl. bäuerlicher Vereinigungen - 25 000 ha.

Die bewässerte Fläche stieg von 664 600 ha im Jahr 1970 auf 2,3 Mill. ha im Jahr 1983. Rund 60 % der bewässerten Fläche werden von der Donau gespeist. Der Anteil des Ackerlandes an der bewässerten Fläche liegt seit 1970 bei 95 %, wobei Weizen und Mais die bedeutendsten zu bewässernden Kulturen sind.

7.7 Bewässerung*)

1 000 ha

Nutzungs- bzw. Kulturart	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Ackerland	637,8	1 353,1	1 954,8	2 027,3	2 068,7	2 215,9
darunter:						
Weizen	48,5	210,0	325,6	334,0	369,1	416,1
Körnermais	156,5	428,0	615,4	579,9	532,1	534,4
Sonnenblumen	21,5	56,8	112,0	113,7	108,8	137,7
Zuckerrüben	18,1	55,9	68,3	75,9	72,6	79,7
Sojabohnen	25,8	63,3	166,9	140,6	101,0	104,5
Gemüse	116,6	128,4	170,1	179,7	186,2	191,3
Luzerne, Klee	100,5	181,2	119,9	114,8	122,7	147,4
Wiesen und Weiden	11,6	25,8	29,9	30,7	31,7	32,9
Rebland	9,3	19,2	36,2	39,1	40,4	44,4
Obstanlagen	5,9	10,6	26,6	27,5	28,1	30,8
Insgesamt ...	664,6	1 424,2	2 047,5	2 124,6	2 168,9	2 324,0

*) Nach Beendigung der Bestellung.

Den größten Teil der Getreideanbauflächen (52 %) beanspruchte 1970 Mais, gefolgt von Weizen und Roggen (40 %). Die Anteile 1983 beliefen sich auf 48 % bzw. 37 %. Mit die kleinsten Anbauflächen hatten Paprika und Kohl. Rumänien verfügt nach der Sowjetunion über die größte Maisanbaufläche Europas. Die bedeutendsten Anbauggebiete liegen in der Walachischen Tiefebene (Rumänisches Tiefland) und in der Dobrudscha entlang der Donau. Die größten Anbauggebiete für Weizen liegen (wie beim Mais) entlang der Donau, wo diese beiden Getreidearten im periodischen Fruchtwechsel angebaut werden, und im Banat. Der Anbau der übrigen Getreidearten (Gerste, Hafer, Roggen, Reis) ist vergleichsweise von nur geringer Bedeutung. Industriegewächse werden primär aus Exportgründen angebaut; Sonnenblumen und Zuckerrüben sind die wichtigsten Produkte dieser Art. Hauptanbauggebiete für Sonnenblumen sind die Walachische Tiefebene, die Dobrudscha, die nördliche Moldau und die südliche Theißebene. Der Zuckerrubenanbau ist über das ganze Land (mit Schwerpunkten im Hügel-

LANDWIRTSCHAFTLICHE
ANBAUREGIONEN

Statistisches Bundesamt 86 0037

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

land) verteilt und erfolgt fast ausschließlich in landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Die Hauptanbauggebiete für Kartoffeln liegen vornehmlich im Bergland und sind Domäne der LPG und der privaten Hoflandparzellen. Einen großen Aufschwung (gute Absatzchancen im westlichen Ausland) hat der Tomatenanbau erfahren (überwiegend in LPG und auf privatem Hofland); die Anbaufläche hat sich zwischen 1970 und 1983 um 40 % erhöht. Gemüse wurde 1983 auf rd. 300 000 ha angebaut (etwa 3 % des Ackerlandes), vorwiegend in LPG und auf privaten Hoflandparzellen.

7.8 Anbaufläche ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse
1 000 ha

Erzeugnis	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Weizen und Roggen	2 366	2 386	2 279	2 141	2 191	2 262
Gerste	288	442	810	917	943	741
Körnermais	3 084	3 305	3 288	3 327	2 764	2 935
Bohnen	49	84	95	134	159	162
Sonnenblumenkerne	604	511	508	506	496	490
Sojabohnen	79	121	364	310	269	275
Zuckerrüben	170	265	238	282	269	257
Kartoffeln	286	289	286	299	311	319
Zwiebeln	40	38	39	31	30	35
Kohl	24	22	30	27	31	29
Tomaten	57	56	75	78	80	80
Paprika	19	13	22	22	25	25
Luzerne	425	465	260	245	269	306
Klee	178	264	137	131	103	139
Grünfutterpflanzen	224	169	115	147	183	154
Silomais	281	203	44	53	286	198

Die Erträge der rumänischen Landwirtschaft sind, gemessen an der Qualität des Bodens, relativ niedrig, wenngleich die Erntemengen verschiedener Kulturen in den letzten zehn Jahren sich teilweise recht ansehnlich erhöht haben. So hat z. B. die Erntemenge von Körnermais von 1970 bis 1983 eine Steigerung von rd. 83 % erfahren. Am höchsten war die Steigerung bei Gerste, deren Erntemenge sich mehr als verdreifacht hat. Relativ bescheiden waren dagegen die Erntezuwächse mit 54 % bei Weizen und Roggen. Die Getreideernte 1984 lag bei 23,6 Mill. t. Die hohen Steigerungen beim Gemüse zeigen die Prioritäten der Zielsetzung in der Landwirtschaft. Die Kartoffelernte erhöhte sich zwischen 1970 und 1983 um 200 % (1984 = 5,9 Mill. t), Kohl um 127 %, Tomaten um 135 %, Paprika um 126 % und Zwiebeln um 59 %. Die Ernte von Freilandgemüse belief sich 1984 auf mehr als 6 Mill. t. Bei Sojabohnen ergab sich eine Steigerung um 184 % (1984 = 407 000 t), bei Bohnen um 120 %. Bei den Industriepflanzen stieg die Erntemenge bei Zuckerrüben um 64 %, wohingegen die Erntemenge bei Sonnenblumenkernen um 10 % zurückging. 1984 belief sich die Zuckerrübenernte auf mehr als 7 Mill. t und die Sonnenblumenernte auf rd. 908 000 t. Bei den meisten landwirtschaftlichen Erzeugnissen war 1983 gegenüber 1982 ein Rückgang feststellbar; es sollte aber erwähnt werden, daß 1982 für die rumänische Landwirtschaft ein ausgesprochen gutes Jahr gewesen war. Die Ernte 1984 kann eher als durchschnittlich bezeichnet werden.

7.9 Erntemengen ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse

1 000 t

Erzeugnis	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Weizen und Roggen	3 399	4 912	6 467	5 345	6 505	5 250
Gerste	514	952	2 466	2 571	3 052	2 193
Körnermais	6 536	9 421	11 153	11 892	12 620	11 982
Bohnen	73	82	89	102	165	161
Sonnenblumenkerne	770	728	817	810	847	700
Sojabohnen	91	213	448	268	301	259
Zuckerrüben	2 921	4 905	5 562	5 441	6 648	4 819
Kartoffeln	2 064	2 716	4 135	4 447	5 006	6 209
Zwiebeln	223	226	304	241	290	356
Kohl	484	520	896	860	1 201	1 103
Tomaten	683	858	1 287	1 621	1 738	1 607
Paprika	123	148	192	228	278	279
Luzerne	1 755	2 403	1 870	1 556	1 649	1 806
Klee	550	1 012	661	506	436	611
Grünfütterpflanzen	4 208	5 902	5 271	6 100	7 405	7 106
Silomais	3 326	4 729	3 688	4 403	7 945	6 694

Auch hinsichtlich der Hektarerträge hat die rumänische Landwirtschaft Erfolge erzielt, wenngleich das Niveau noch nicht dem intensiv betriebener Landwirtschaften entspricht. Die höchste Steigerungsrate zwischen 1970 und 1983 war bei den Kartoffeln festzustellen, gefolgt von Silomais, Körnermais, Paprika, Kohl und Zwiebeln. Negativ fiel der Ertragszuwachs bei Sojabohnen aus, niedrig war er noch bei Zuckerrüben und Sonnenblumenkernen.

7.10 Hektarerträge ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse

dt je ha

Erzeugnis	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Weizen und Roggen	14,4	20,6	28,4	25,0	29,7	23,2
Gerste	17,8	21,5	30,5	28,0	32,4	29,6
Körnermais	21,2	27,8	33,9	35,1	42,3	38,2
Bohnen	5,9	5,8	6,4	5,8	8,4	8,0
Sonnenblumenkerne	12,7	14,3	16,1	16,0	17,1	14,3
Sojabohnen	11,4	17,6	12,3	8,7	11,2	9,4
Zuckerrüben	172,0	198,6	234,0	192,7	247,4	187,9
Kartoffeln	71,1	89,1	140,7	145,1	156,8	190,4
Zwiebeln	55,7	59,4	75,7	72,5	89,7	93,1
Kohl	144,8	163,2	197,4	206,9	257,2	251,9
Tomaten	105,5	117,4	149,7	186,3	190,6	170,9
Paprika	63,1	106,3	86,2	101,5	110,7	112,5
Luzerne	41,1	51,3	71,6	63,4	61,1	58,8
Klee	28,1	35,5	44,7	37,0	38,0	41,7
Grünfütterpflanzen	102,6	142,5	163,9	179,4	190,6	166,6
Silomais	90,7	139,6	277,1	492,9	195,6	216,8

Auch im Obstbau hat Rumänien beachtliche Fortschritte erzielt. Hierbei spielen das Hofland der LPG-Bauern und die bäuerlichen Privatbetriebe noch eine beträchtliche Rolle. Etwa die Hälfte der Obstanbauflächen liegt entlang dem Südhang der Karpaten bis zur Theißebene und im Nordwesten im Marmarosch-Gebiet. Hohe Erntezuwächse waren zwischen 1970 und 1983 bei Äpfeln (Verdreifachung der Erntemenge), Pfirsichen (Verdoppelung), Birnen (+ 118 %), Walnüssen (+ 53 %) und Kirschen und Weichseln (+ 52 %) zu verzeichnen. Rückgänge der Erntemenge bzw. nur geringe Steigerungen gab es bei Erdbeeren (- 23 %), Aprikosen (- 18 %) und Pflaumen (+ 7 %). 1984 belief sich die gesamte Obsternte auf fast 2,1 Mill. t.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

7.11 Erntemengen ausgewählter Obstsorten

1 000 t

Obstart	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Pflaumen	697,1	414,2	621,1	442,1	834,6	749,0
Apfel	175,8	314,9	413,9	525,4	744,8	755,4
Birnen	53,9	81,4	82,2	77,7	120,1	117,7
Pfirsiche	28,6	64,7	58,1	83,0	69,8	85,4
Kirschen, Weichseln	61,1	59,2	72,2	62,3	87,7	93,4
Aprikosen	46,5	63,0	35,3	34,5	35,8	38,5
Walnüsse	32,6	25,5	37,0	34,1	44,0	50,1
Erdbeeren	31,5	23,0	33,6	31,6	30,4	24,4

Der Index der landwirtschaftlichen Produktion zeigt, daß die Nahrungsmittelerzeugung geringfügig über dem Index der Gesamterzeugung liegt, wozu die relativ schlechten Ernten bei den Futtermitteln beigetragen haben. Einzelne Ernteeinbrüche (z. B. 1981) haben den stetigen Aufwärtstrend nur verzögern, nicht aber unterbrechen können.

7.12 Index der landwirtschaftlichen Produktion

1974 - 1976 D = 100

Gegenstand der Nachweisung	1975	1980	1981	1982	1983	1984
Gesamterzeugung	94	118	116	125	122	130
je Einwohner	94	113	110	118	115	122
Nahrungsmittelerzeugung .	94	119	117	126	123	131
je Einwohner	94	114	111	119	116	123

Günstige Standortbedingungen sind für den Weinbau gegeben. Etwa 85 % der Rebanlagen liegen in Hängen zwischen 200 und 600 m Höhe. Seit 1970 wurde die Rebfläche um 13 % verringert. Das Hauptanbaugebiet erstreckt sich vom Eisernen Tor entlang den Südkarpaten bis zur südlichen Moldau. Kleinere, teils wenig geschlossene Anbaugebiete gibt es in der nördlichen Moldau, der Dobrudscha, in Siebenbürgen und im Banat. Weinbau wird vor allem in LPG und auf den Hoflandparzellen betrieben. Während noch 1970 rd. 42 % der ertragsfähigen Flächen auf minderwertige Hybridsorten entfielen, verringerte sich der Anteil auf ca. 33 % 1983. Entsprechend erhöhte sich die Anbaufläche der Tafeltrauben von rd. 168 500 ha 1970 auf 171 200 ha 1983. Auch bei den Erntemengen zeigte sich die größere Bedeutung der veredelten Sorten gegenüber den Hybriden. Insgesamt verdoppelte sich die Erntemenge, wobei der Tafeltraubenanteil von 67 % im Jahr 1970 auf 69 % im Jahr 1983 stieg. Beim Ertrag zeigten sich die veredelten Sorten den Hybriden weit überlegen. 1984 wurden mehr als 1,7 Mill. t Trauben geerntet.

7.13 Weinbau

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Rebfläche ¹⁾						
1 000 ha						
Einheimische Reben ²⁾	168,5	180,5	166,3	166,8	165,8	171,2
Hybridreben	124,3	115,2	92,9	90,1	88,9	84,4
Insgesamt ...	292,8	295,7	259,2	256,9	254,7	255,6

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

7.13 Weinbau

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Erntemenge						
1 000 t						
Einheimische Reben ²⁾	511,7	833,8	883,0	1 399,9	1 509,6	1 193,6
Hybridreben	248,2	348,1	429,6	614,8	682,6	517,5
Insgesamt ...	759,9	1 181,9	1 312,6	1 754,7	2 192,2	1 711,1
Ertrag						
dt je ha						
Einheimische Reben ²⁾	30,4	45,9	52,8	68,1	90,8	69,5
Hybridreben	20,0	28,1	42,4	65,0	73,4	58,0
Insgesamt ...	26,0	38,9	49,1	67,0	84,7	65,7

1) Im Ertrag stehend. - 2) Veredelte und Landsorten.

Im Vergleich mit der pflanzlichen Erzeugung konnte Rumänien bei der Viehhaltung und tierischen Produktion relativ gute Ergebnisse erzielen, was als Hinweis auf eine Strukturverbesserung in der rumänischen Landwirtschaft gewertet werden kann. Der Viehbestand hatte von 1970 bis 1984 teilweise recht beachtliche Zuwächse erfahren. So stieg z. B. der Bestand an Schweinen um 125 %, der Geflügelbestand um 119 %. Die private Tierhaltung (Privatbetriebe und Hofstellen der LPG-Mitglieder) ist bei der Haltung dieser Tierarten überproportional beteiligt. Auch die hohen Zuwächse bei den anderen Tierarten (Schafe + 33 %, Rindvieh + 29 %, Ziegen + 20 %) sind im wesentlichen auf die private Tierhaltung zurückzuführen. Problematisch ist die Futtermittelversorgung, die einer weiteren Expansion Grenzen setzt und auch die verstärkte Tierhaltung in spezialisierten Großbetrieben der Staatsfarmen und LPG beeinträchtigt. Die Tierbestände in den staatlichen Landwirtschaftsbetrieben und in den genossenschaftlichen Einheiten beliefen sich Ende 1984 auf 4 064 400 Rinder, 9 587 100 Schweine, 8 125 100 Schafe und Ziegen, 76 299 000 Stück Geflügel. Im Vergleich zum Vorjahr handelt es sich um einen Zuwachs von mehr als 175 000 Rindern, von mehr als 610 000 Schweinen und von nahezu 5,5 Mill. St. Geflügel.

7.14 Viehbestand^{*)}

1 000

Tierart	1971	1976	1981	1982	1983	1984
Rindvieh	5 216	6 126	6 485	6 303	6 246	6 752
dar. Kühe und Büffel	2 625	3 028	3 188	3 090	3 037	3 099
Schweine	6 359	8 313	11 542	12 464	12 644	14 347
dar. Zuchtsauen	682	821	1 083	1 089	1 102	1 197
Schafe	13 818	13 865	15 865	17 288	16 921	18 451
Ziegen	536	445	347	460	513	684
Geflügel	54 333	78 626	97 800	109 244	111 047	119 237
Bienenstöcke	1 011	855	1 117	1 150	1 135	1 279

^{*)} Jahresanfang.

Die Schlachtviehproduktion nahm zwischen 1970 und 1983 um rd. 64 % zu. Betrug der Anteil der Schweine 1970 noch 44 %, so war er 1983 auf nur 45 % gestiegen. Der Geflügelanteil erhöhte sich dagegen erheblich von 11 % auf 27 %.

7.15 Schlachtvieh*)
1 000 t Lebendgewicht

Viehart	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	1 349	2 012	2 437	2 427	2 223	2 225
darunter:						
Rinder, Büffel, Kälber ..	450	539	611	580	457	418
Schweine	604	955	1 106	1 142	1 007	1 013
Geflügel	152	354	526	546	572	605

*) Nur zum Verbrauch bestimmte Fleischerzeugung.

Die gesamte Milchgewinnung erhöhte sich um 35 %, darunter die Kuhmilchgewinnung überproportional mit 39 %. Die Hühnereierzeugung stieg von 3,2 Mill. 1970 auf rd. 7,2 Mill. St 1983. Die Wollproduktion stieg im gleichen Zeitraum um 32 % auf rd. 39 500 t. Die Produktion von Honig verdoppelte sich.

7.16 Ausgewählte tierische Erzeugnisse

Jahr	Milchgewinnung		Eiererzeugung		Wolle	Honig
	insgesamt	dar. Kuh- u. Büffel- milch 1)	insgesamt	dar. Hühner- eier		
	1 000 hl		Mill.		t	
1970	30 226	26 720	3 537	3 199	29 725	7 638
1975	36 973	33 541	5 412	4 973	31 532	7 585
1980	43 604	40 231	6 727	6 422	37 376	14 421
1981	38 167	34 929	7 017	6 667	35 961	13 807
1982	36 004	32 636	7 155	6 808	38 596	16 048
1983	40 911	37 369	7 465	7 153	39 532	14 794

1) Ohne von Jungtieren gesäugter Milch.

Gemessen am Anteil der Forstfläche an der Gesamtfläche des Landes nimmt Rumänien einen mittleren Platz in Europa ein. 97 % der Forstfläche sind bewaldet, davon entfallen 93 % auf Hochwald, 5 % auf Mittel- und Niederwald und 1 % auf Pappel- und Weidenanpflanzungen.

7.17 Forstfläche
1 000 ha

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Waldfläche zusammen	5 870	6 146	6 169	6 171	6 174	6 180
Hochwald	5 162	5 636	5 659	5 750	5 749	5 755
darunter:						
Nadelwald	1 488	1 760	1 882	1 888	1 900	1 907
Buchen	1 911	1 903	1 832	1 859	1 856	1 859
Eichen	932	1 038	1 021	1 071	1 065	1 058
Mittel- und Niederwald ..	618	435	435	346	350	350
Pappel- und Korbweiden- fläche	90	75	75	75	75	75
Regenerationsfläche	348	72	58	57	56	50
Sonstige Fläche	97	98	110	108	107	107
Forstfläche insgesamt ...	6 315	6 316	6 337	6 336	6 337	6 337

Rumänien kann nicht mehr als walddreich bezeichnet werden, wozu vor allem der Holzeinschlag in die Hochwaldbestände bis Mitte der sechziger Jahre beigetragen hat. Da Holzexporte für die Handelsbilanz von Bedeutung sind, muß ein hoher Holzeinschlag aufrechterhalten werden. Der Einschlag hat sich von 1982 bis 1983 um 2 % erhöht. 80 % des Einschlages sind Nutzholz, der Rest Brennholz und Holz für Holzkohlenherstellung. Rund 67 % des Nutzholzeinschlages ist Laubholz, 33 % Nadelholz.

7.18 Holzeinschlag
1 000 m³

Holzeinschlag Holzart	1972	1975	1980	1981	1982	1983
Nutzholz	16 085	15 680	14 240	16 457	18 484	18 384
Nadelholz	6 695	5 969	6 586	6 225	6 516	5 991
Laubholz	9 390	9 711	7 654	10 232	11 968	12 393
Brennholz und Holz für Holzkohle	6 298	5 395	4 042	3 914	4 563	4 569
Insgesamt ...	22 383	21 075	18 282	20 371	23 047	22 953

Besonders groß waren die Anstrengungen zur Verbesserung der forstwirtschaftlichen Situation Mitte der siebziger Jahre, als ein langfristiges Programm (bis 2010) zur Erhaltung und Erweiterung des Waldes von der Nationalversammlung verabschiedet wurde. Von 1970 bis 1975 stieg die gesamte Aufforstungsfläche um rd. 41 %, fiel dann aber wieder bis 1983 um 41 %.

7.19 Aufgeforstete Fläche
ha

Art der Aufforstung	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Pflanzungen	49 946	67 228	49 030	41 713	40 453	39 210
Nadelbäume	30 016	44 536	28 655	23 502	21 331	21 991
Laubbäume	19 930	22 692	20 375	18 211	19 122	17 219
dar. Pappeln	5 522	6 214	4 869	3 815	3 693	2 619
Nachpflanzungen	10 786	17 803	11 987	10 659	11 336	10 324
Aussaaten	507	1 605	1 224	480	394	1 751
Nadelbäume	30	935	435	307	178	252
Laubbäume	477	670	789	173	216	1 499
Insgesamt ...	61 239	86 636	62 241	52 852	52 183	51 285

Im internationalen Vergleich nimmt sich die rumänische Fischerei relativ bescheiden aus. Die kleine Hochseefischereiflotte verfügte 1984 über 51 Trawler und andere Fischereifahrzeuge bis 4 000 BRT (Gesamttonnage 135 526 BRT). Dazu kamen elf Fischfabriken und Fischfangmutterschiffe über 4 000 BRT mit einer Gesamttonnage von 88 210 BRT. Hauptfanggebiete der Hochseeflotte sind neben dem Schwarzen Meer der Nordwest-Atlantik (Westgrönland und Labrador), der östliche Mittelatlantik, der Südostatlantik (Südafrika) und der Nordost-Atlantik (einschließlich Nordsee). Die Fangmenge an Seefischen hat sich zwischen 1976 und 1982 mehr als verdoppelt, bei Krusten- und Weichtieren war ein Rückgang um 50 % feststellbar. In der Binnenfischerei hat sich zwischen 1970 und 1983 eine Vermehrung der Fischteiche um 9 % bzw. 75 000 ha ergeben. Die Fangmengen aus der Fluß- und Teichfischerei erhöhten sich zwischen 1976 und 1982 um 16 % von rd. 51 300 t auf ca. 59 600 t.

7.20 Fangmengen der Fischerei
1 000 t

Jahr	Insgesamt	Süßwasser- fische	See-	Krusten- und Weichtiere
1976	127,2	51,3	75,7	0,2
1977	150,7	55,7	93,6	1,4
1978	137,7	46,3	90,2	1,2
1979	179,1	50,0	128,2	0,9
1980	173,6	53,1	120,3	0,2
1981	192,0	55,9	136,0	0,1
1982	235,7	59,6	176,0	0,1

Die seit Jahren betriebene Politik des industriellen Wachstums hatte zu einer gewissen Vernachlässigung des Wachstums der landwirtschaftlichen Produktion geführt und damit zu Schwierigkeiten im Bereich der Lebensmittelversorgung. Sogar die Versorgung mit Grundnahrungsmitteln ist häufig nur unter großen Anstrengungen aufrecht zu erhalten.

7.21 Produktion ausgewählter landwirtschaftlicher Erzeugnisse je Einwohner
kg

Erzeugnis	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Getreide	524,9	718,6	909,9	892,3	995,0	869,4
darunter:						
Weizen und Roggen	167,8	231,2	291,3	239,1	289,8	232,8
Körnermais	322,7	435,0	502,3	532,0	562,2	531,3
Sonnenblumenkerne	38,0	34,3	36,8	36,2	37,7	31,1
Zuckerrüben	144,2	230,9	250,5	243,4	296,1	213,7
Kartoffeln	101,9	127,8	186,2	199,0	223,0	275,3
Fleisch	68,8	97,1	111,5	108,2	99,2	107,4
Wolle	1,5	1,5	1,7	1,6	1,7	1,7
Milch ¹⁾	187,3	209,1	239,4	219,1	205,3	225,4
Eier ²⁾	175	255	303	314	318	331

1) Liter. - 2) Stück.

Das rumänische Wirtschaftssystem, bis 1967 streng am sowjetischen Vorbild der Stalin-Ära ausgerichtet, hat heute (nach teilweise erheblichen Veränderungen) ein durchaus eigenständiges Gesicht. Der Beitrag des Produzierenden Gewerbes zum produzierten Nationaleinkommen belief sich 1984 auf rd. 52 % und zeigt damit den hohen Stellenwert im Rahmen der Gesamtwirtschaft. Entsprechend der sozialistischen Definition von Eigentum wird in Rumänien zwischen staatlichen und genossenschaftlichen Unternehmen unterschieden. Bei den staatlichen Betrieben überwogen 1983 die der Zentralregierung unterstellten Betriebe mit rd. 98 % Anteil an der Zahl aller staatlichen Betriebe vor denen, die den einzelnen Gebietsverwaltungen unterstellt sind, deren Zahl auch zwischen 1970 und 1983 ganz erheblich (von 246 auf 31) gefallen war. Eine der wichtigsten Neuerungen bei der "Vervollkommnung" des rumänischen Wirtschaftssystems sind seit 1967 die Industriezentralen, die zwischen die einzelnen Betriebe und dem Industrieministerium geschaltet sind; sie sollen die negativen Auswirkungen eines exzessiven Zentralismus mildern (sind aber nicht der Bindung an die Pläne enthoben).

Seit Beginn der staatlichen Förderung des wirtschaftlichen Entwicklungsprozesses in Rumänien strebte die Regierung danach, eine möglichst vollständige Industriestruktur im eigenen Lande aufzubauen. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges gab es eine in ihrem Umfang bescheidene und nicht nur regional, sondern auch branchenstrukturell unausgewogene gewerbliche Warenproduktion. Wiederaufbau und Ingangsetzung der rumänischen Industrie nach Kriegsende wurden durch enorme Reparationsleistungen an die Sowjetunion außerordentlich erschwert. Bevorzugt aufgebaut wurde die Schwerindustrie, vor allem die bereits in der Vorkriegszeit weit fortgeschrittene Erdölindustrie.

8.1 Industrieunternehmen *)

Jahresende	Insgesamt	Staatlich			Genossen- schaft- lich
		zusammen	der Zentral- regierung	den Gebiets- verwaltungen	
1970	1 731	1 372	1 126	246	359
1975	1 731	1 375	1 276	99	356
1976	1 752	1 387	1 288	99	365
1977	1 635	1 239	1 237	2	396
1978	1 673	1 271	1 265	6	402
1979	1 701	1 293	1 286	7	408
1980	1 752	1 334	1 321	13	418
1981	1 793	1 369	1 351	18	424
1982	1 820	1 384	1 362	22	436
1983	1 896	1 456	1 425	31	440

*) Ohne private Handwerks- und Kleinbetriebe.

Bei einer Aufgliederung nach Größenklassen zeigt sich, daß die Großbetriebe mit über 5 000 Arbeitnehmern ausschließlich der Zentralregierung unterstellte staatliche Betriebe sind, deren Zahl sich von 50 im Jahr 1975 auf 127 im Jahr 1983 erhöht hat. Die Mehrzahl der Industriebetriebe bewegt sich in einer Größenordnung zwischen 500 und 2 000 Arbeitern.

8.2 Industrieunternehmen nach Größenklassen *)

Industrieunternehmen mit ... bis ... Arbeitern	Insgesamt			Darunter der Zentral- regierung unterstellt		
	1975	1980	1983	1975	1980	1983
bis 200	174	149	113	146	129	101
201 - 500	357	342	325	212	173	177
501 - 1 000	415	403	463	281	235	270
1 001 - 2 000	424	408	457	327	347	361
2 001 - 3 000	182	202	219	157	191	200
3 001 - 5 000	119	149	192	103	147	189
5 001 und mehr	60	99	127	50	99	127
Insgesamt ...	1 731	1 752	1 896	1 276	1 321	1 425

*) Jahresende; ohne private Handwerks- und Kleinbetriebe.

Die Zahl der industriell Beschäftigten, die 1970 bei ca. 2 Mill. gelegen hatte, war bis 1983 auf 3,45 Mill. gestiegen. Davon waren 8 % bzw. 9 % in genossenschaftlichen Unternehmen tätig, alle anderen in staatlichen Betrieben.

8.3 Beschäftigte in Industrieunternehmen *)

1 000

Jahr	Insgesamt	Staatlich			Genossen- schaftlich
		zusammen	der Zentral- regierung unterstellt	den Gebiets- verwaltungen	
1970	1 996,8	1 836,0	1 628,9	207,1	160,8
1975	2 690,6	2 452,7	2 190,6	262,1	237,9
1976	2 793,4	2 545,5	2 276,6	268,9	247,9
1977	2 899,2	2 622,5	2 619,0	3,5	276,7
1978	2 990,7	2 709,0	2 703,0	6,0	281,7
1979	3 091,5	2 797,7	2 790,3	7,4	293,8
1980	3 198,1	2 896,6	2 880,5	16,1	301,5
1981	3 265,8	2 959,4	2 939,4	20,0	306,4
1982	3 329,8	3 018,3	2 993,3	25,0	311,5
1983	3 455,1	3 142,4	3 104,2	38,2	312,7

*) Jahresdurchschnitt; ohne private Handwerks- und Kleinbetriebe.

1983 waren rd. 36 % aller Beschäftigten des Produzierenden Gewerbes im Maschinenbau, 12 % in der Textilindustrie und 9 % in der Holzbe- und -verarbeitenden Industrie tätig. Die wenigsten Beschäftigten wiesen die Bereiche "Gewinnung von Steinen und Erden" und das "Druckerei und Vervielfältigungsgewerbe" mit jeweils 0,5 % auf.

8.4 Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe nach Industriegruppen *)

1 000

Industriegruppe	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Elektrizitäts- u. Wärmeenergieerzeugung	39,0	41,9	44,4	45,5	48,1	49,1
Kohlenbergbau, Erdöl- u. -gasförderung	96,9	101,5	124,5	124,0	127,5	140,4
Eisenschaffende Industrie 1) NE-Metallindustrie 2)	80,1	96,6	130,7	140,6	140,1	135,9
Gewinnung v. Steinen u. Erden	61,1	73,7	79,3	81,0	78,9	81,1
Erden	9,9	12,6	14,3	20,8	18,8	19,2

Fußnoten siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

8.4 Beschäftigte im Produzierenden Gewerbe nach Industriegruppen*)

1 000

Industriegruppe	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Maschinenbau ³⁾	546,4	912,2	1 186,0	1 212,1	1 247,4	1 272,8
Chemische Industrie	134,8	191,8	224,5	232,5	246,4	252,8
Baustoffindustrie	109,7	121,5	130,9	127,1	125,5	123,5
Holzbe- u. -verarbeitende Industrie	293,3	313,5	314,9	318,7	326,1	328,5
Papier- u. pappeverarbeitende Industrie	28,9	35,1	37,5	37,4	38,2	39,9
Glas-, Porzellan- u. feinkeramische Industrie	28,6	42,7	56,3	59,2	58,9	60,6
Textilindustrie	222,7	317,1	386,5	402,3	412,1	415,8
Bekleidungsindustrie	118,9	179,6	203,0	201,8	205,3	206,6
Leder-, Pelz- u. Schuhindustrie	84,6	102,7	119,9	125,6	130,0	132,4
Nahrungsmittelindustrie	175,8	215,0	228,0	219,0	216,2	226,0
Druckerei, Vervielfältigungsindustrie	20,9	19,8	19,9	19,7	19,4	19,3
Sonstige Industrien	14,4	24,8	28,6	29,8	30,6	25,3
Insgesamt ...	2 066,0	2 802,1	3 329,2	3 397,1	3 469,5	3 529,2

*) Jahresdurchschnitt; einschl. privater Handwerks- und Kleinbetriebe.

1) Einschl. Eisenerzförderung. - 2) Einschl. NE-Metallerzförderung. - 3) Einschl. Metallbe- und -verarbeitender Industrie.

Neben den Produktionsgenossenschaften gibt es in Rumänien noch sog. Handwerksgenossenschaften als Zusammenschlüsse von Handwerksbetrieben. In den 409 Genossenschaften des Jahres 1970 waren 12 399 einzelne Betriebe zusammengefaßt, im Durchschnitt 30 je Genossenschaft; 1983 umfaßte eine Genossenschaft bereits 34 Einzelbetriebe. Die Zahl der Genossenschaften hatte sich von 1970 bis 1983 um 15 % erhöht, die Zahl der zusammengefaßten Betriebe um 3 % und die Zahl der angeschlossenen Genossenschaftsmitglieder um 80 %. Die Zahl der Beschäftigten in den Betrieben stieg von 102 000 im Jahr 1970 auf 144 300 im Jahr 1983.

8.5 Handwerksgenossenschaften

Jahresende	Genossenschaften	Dienstleistungsbetriebe	Genossenschaftsmitglieder	Beschäftigte in Dienstleistungsbetrieben
	Anzahl		1 000	
1970	409	12 399	195,2	102,0
1975	395	13 200	279,0	121,4
1980	442	14 725	337,2	138,2
1981	451	15 316	347,9	145,4
1982	466	15 733	351,1	145,4
1983	471	16 130	352,0	144,3

Der Index der industriellen Produktion stieg 1983 auf 171 (bei Basis 1975 = 100). Dabei lag der Index der Produktion von Produktionsmitteln über dem Gesamtindex, der von Konsumgütern erheblich darunter. Der Aufbau der Schwerindustrie wurde mit der rigorosen Beschränkung des Lebensstandards, dem Konsumverzicht der Bevölkerung finanziert.

8.6 Index der industriellen Produktion
1975 = 100

Gegenstand der Nachweisung	1976	1979	1980	1981	1982	1983
Produktion von Produktionsmitteln	111	152	162	166	169	177
Produktion von Konsumgütern	112	138	145	149	149	156
Insgesamt ...	111	148	157	161	163	171

Aufgeschlüsselt nach einzelnen Bereichen wies der Bereich "Gewinnung von Steinen und Erden" 1983 den höchsten Index auf, gefolgt vom "Maschinenbau", der "Baustoffindustrie", der "Textilindustrie" und der "Leder-, Pelz- und Schuhindustrie". Die niedrigsten Indexwerte wiesen der "Kohlenbergbau, Erdöl- und Erdgasförderung", die "Elektrizitäts- und Wärmeenergieerzeugung" und die "Nahrungsmittelindustrie" auf.

8.7 Index der industriellen Produktion nach ausgewählten Industriegruppen
1975 = 100

Industriegruppe	1976	1979	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	111	148	157	161	163	171
darunter:						
Elektrizitäts- u. Wärmeenergieerzeugung	109	123	125	130	129	133
Kohlenbergbau, Erdöl- und -gasförderung	107	119	121	119	116	125
Eisenschaffende Industrie 1)	112	152	153	160		162
Gewinnung von Steinen und Erden	114	143	163	179	159	224
Maschinenbau 2)	112	165	181	185	196	202
Chemische Industrie	116	148	158	164	192	176
Baustoffindustrie	115	175	183	183	186	191
Holzbe- u. -verarbeitende Industrie	105	129	136	140	144	149
Textilindustrie	116	152	166	177	181	185
Bekleidungsindustrie	111	139	151	160	163	173
Leder-, Pelz- u. Schuhindustrie	110	142	154	161	166	183
Nahrungsmittelindustrie ..	109	132	134	133	130	137

1) Einschl. Eisenerzförderung. - 2) Einschl. Metallbe- und -verarbeitender Industrie.

Elektrizitätserzeugung und Brennstoffförderung hatten in der Industrialisierungsphase der fünfziger Jahre eindeutige Priorität, zumal sie problemlos exportiert werden konnten. Die Förderung von Erdöl, dem traditionell wichtigsten Primärenergieträger Rumäniens, erlebte ihre größte Expansion bereits in den fünfziger Jahre. Eine in den siebziger Jahren bei etwa 14 Mill. t jährlich stagnierende und in den achtziger Jahren auf rd. 11,5 Mill. t sinkende Produktion läßt darauf schließen, daß die Begrenztheit der Vorräte eine maßvolle Ausbeutung anheimstellt.

In der Zwischenkriegszeit war Rumänien das sechstgrößte Erdölförderland der Welt. Die größten Vorkommen befinden sich in Oltenien, Piteşti, Mentenien und an der Moldau. Die rumänische Erdölindustrie hat eine lange Tradition mit den alten Erdölgebieten von Prahova und Dimbovița. Hinzu kamen die neueren Bohrfelder in der Moldau, im Bărăgan und in Oltenien. Erdöl von sehr guter Qualität gibt es am Süd-

rand der Transsilvanischen Alpen (zwischen Tîrgu Jiu und Buzău) sowie am östlichen Hang der Karpaten in der Nähe von Bacău. Die Erdölgewinnung ist zwischen 1975 und 1984 mit einer Jahresdurchschnittlichen Abnahme von - 2,7 % zurückgegangen. Die Erdöleinfuhr stieg dagegen mit einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme von 21 % rapide an.

Erdgas liefern sowohl als Primärenergie als auch als Ausgangsstoff für die chemische Industrie das Hochland von Siebenbürgen und die Ölfelder der Walachei (als Sondergas bei der Erdölförderung). Aufgrund des hohen Reinheitsgrades des Gases eignet es sich sehr gut zur Produktion von Ammoniak. Die Erdgasgewinnung erhöhte sich bis 1976 kontinuierlich von 19,97 Mrd. m³ im Jahr 1970 auf 29,26 Mrd. m³ im Jahr 1981 (jahresdurchschnittliche Zuwachsrate 6,9 %) und sank dann auf 27,72 Mrd. m³ im Jahr 1983, um 1984 auf 33,3 Mrd. m³ zu steigen. In der Bedeutung für die Deckung des Energiebedarfs hat Erdgas das Erdöl bereits in den sechziger Jahren überrundet.

Der relative Rückgang der einheimischen Kohlenwasserstoffe als Energieträger rückt die Kohle wieder mehr in den Vordergrund, deren Vorräte den Inlandsbedarf für die nächsten 200 Jahre decken könnten. Rumänien ist relativ reich an Bodenschätzen, insbesondere besitzt es große Lignitvorkommen. Die größten Braunkohle- und Lignitlager gibt es in Oltenien, südlich Tîrgu Jiu und Cîmpulung sowie westlich von Cluj Klausenburg und bei Oradea (Großwardein), aber auch im Osten bei Băcău. Die größten Steinkohlevorkommen befinden sich im Banater Gebirge. Von 1975 bis 1983 stieg die Bruttoförderung von Steinkohle um rd. 21 %, die von Braunkohle um 17 % und von Lignit um 166 %.

8.8 Kohlen- und Erdölförderung
1 000 t

Erzeugnis	1975	1980	1981	1982	1983	1984
Steinkohle ¹⁾	8 809	9 686	9 826	9 658	10 629	8 458 ^{a)}
Braunkohle	660	680	724	714	773	35 821 ^{a)}
Lignit	19 916	27 448	29 014	31 061	37 357	
Erdöl	14 590	11 511	11 644	11 742	11 593	11 453
Erdgas 2)	27 001	28 150	29 262	28 620	27 719	33 300

1) Einschl. Anthrazit. - 2) Mill. m³.

a) Nettoproduktion.

An der gesamten Elektrizitätserzeugung waren Wärmekraftwerke 1983 immer noch zu rd. 86 % beteiligt, daher wurden große Anstrengungen unternommen, um das auf 83,5 Mrd. kWh im Jahr geschätzte hydroenergetische Potenzial der Donau und der landesinternen Flüsse für die Elektrizitätsversorgung stärker heranzuziehen. (Nutzungsgrad 1984 etwa 40 %). So stieg der Anteil der Wasserkraftwerke an der Elektrizitätserzeugung von 7,9 % im Jahr 1970 auf 14,2 % im Jahr 1983, während die installierte Leistung der Wasserkraftwerke sich verdreifachte (bei einer Zunahme der gesamten installierten Leistung um rd. 145 % und einer Verdoppelung der gesamten Erzeugung elektrischer Energie). Das erste Kernkraftwerk des Landes wird in Zusammenarbeit mit der Sowjetunion errichtet und soll eine Leistung von 660 MW haben.

8.9 Installierte Leistung, Elektrizitätserzeugung

Jahr	Installierte Leistung			Elektrizitätserzeugung		
	insgesamt	Wärme- kraftwerke	Wasser- kraftwerke	insgesamt	Wärme- kraftwerke	Wasser- kraftwerke
	1 000 kW			Mill. kWh		
1970	7 346	6 146	1 200	35 088	33 315	2 773
1975	11 578	8 945	2 632	53 721	45 009	8 712
1980	16 109	12 654	3 455	67 486	54 849	12 637
1981	16 612	13 079	3 533	70 138	57 401	12 737
1982	17 470	13 736	3 734	68 923	57 068	11 855
1983	17 988	14 103	3 885	70 260	60 222	10 038

Die energisch vorangetriebene Industrialisierung des Landes konnte nur durch die Bereitstellung der notwendigen Energie vonstatten gehen. Da die im Inland benötigte Energiemenge seit Jahren größer ist als die Erzeugung, mußte in steigendem Maße elektrische Energie eingeführt werden. Während die Erzeugung zwischen 1970 und 1983 mit einer jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate von 5,5 % stieg, erhöhte sich der Inlandsverbrauch mit einer Rate von 6,7 %. Größter Verbraucher war das Produzierende Gewerbe mit einem Anteil von 65,5 % an der Elektrizitätserzeugung des Jahres 1983, gefolgt vom Eigenverbrauch der Elektrizitätswerke und dem Verbrauch in den privaten Haushalten. Bis 1981 war das Land sogar in der Lage, Elektrizität in die Nachbarstaaten zu exportieren, doch der unaufhaltsame Rückgang der Erdölherzeugung und die vernachlässigte Kohlenindustrie führten zu einer Unterversorgung, die sich in Stromabschaltungen und Sparmaßnahmen in den letzten Jahren bemerkbar machte und so die Produktion in der Industrie stark beeinträchtigte. Höhepunkt dieser negativen Entwicklung war die Ausrufung des Energienotstandes im Herbst 1985 mit der Übernahme der Kraftwerke durch das Militär.

8.10 Elektrizitätsbilanz

Mill. kWh

Gegenstand der Nachweisung	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Aufkommen						
Elektrizitätserzeugung ..	35 088	53 721	67 486	70 138	68 923	70 260
Einfuhr	28	502	472	553	1 085	2 138
Insgesamt ...	35 116	54 223	67 958	70 691	70 008	72 398
Verwendung						
Inlandsverbrauch	29 387	47 157	63 883	66 098	66 157	68 584
darunter:						
Produzierendes Gewerbe	19 596	32 702	43 692	44 787	45 024	46 062
Verkehr- u. Nachrichtenwesen	500	1 068	1 924	1 997	1 952	2 143
Land- u. Forstwirtschaft	710	2 014	2 821	3 181	3 457	4 163
Haushaltsverbrauch	2 239	3 717	4 889	5 132	5 050	4 994
Eigenverbrauch der Elektrizitätswerke ...	3 317	4 390	5 954	6 186	6 175	6 408
Übertragungsverluste	3 316	4 059	4 026	3 892	3 851	3 814
Ausfuhr	2 413	3 007	49	701	-	-
Insgesamt ...	35 116	54 223	67 958	70 691	70 008	72 398

Recht ausgeglichen ist die einheimische Basis an Metallerzen. Auf den Eisenvorkommen im Westen der Transsilvanischen Alpen entstanden die Stahlzentren Reşița (Reschitza) und Hunedoara. Kupfererzlagerrstätten gibt es bei Baia Mare, Balăn in

den Ostkarpaten, nördlich von Hunedoara und in der Dobrudscha. In kleineren Mengen findet sich Mangan, Chrom, Molybdän, Nickel, Blei, Wismut, Zink, Quecksilber und Pyrit. Ausgedehnte Bauxitlager wurden im Bihar-Gebirge südöstlich von Oradea (Großwardein) erschlossen. Uranerz in geringen Mengen gibt es in der Umgebung von Baia Mare und in der südlichen Bukowina. In den siebziger und achtziger Jahren verringerte sich die Eisenerzförderung stark (zwischen 1970 und 1983 um 38 %), so daß Rumänien heute Eisenerz für die heimischen Stahlwerke aus den sowjetischen Erzgruben im Ural beziehen muß. Die Bleierzförderung hat dagegen um 11 % zugenommen. Auch in der Kalkgewinnung waren Zuwächse zu verzeichnen.

8.11 Bergbauerzeugnisse, Gewinnung von Steinen und Erden 1 000 t

Erzeugnis	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Eisenerz	3 206	3 065	2 333	2 304	2 146	1 987
Bleierz	44	39	41	41	46	49
Kalk	2 011	3 064	3 813	3 742	3 792	3 623

Beim Wiederaufbau nach dem Kriege entstanden neue Industrien in oder nahe den bestehenden Produktionszentren. Die seit etwa 1965 durchgeführte Industrialisierungspolitik berücksichtigte regionale Entwicklungsunterschiede, führte zu einer gleichmäßigeren Verteilung der industriellen Standorte und lockerte die Ballung in den bisherigen Zentren. Primär wurden Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes in diesen Prozeß einbezogen, hauptsächlich Betriebe der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie. Noch zu Beginn der siebziger Jahre gab es Versorgungsschwierigkeiten, die sich trotz einiger wirtschaftspolitischer Maßnahmen nur langsam bessern ließen. An einigen Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes läßt sich die weitere Entwicklung verfolgen. Hohe Zuwachsraten zeigten sich im Maschinenbau; so erhöhte sich z. B. die Produktion von Schleppern zwischen 1975 und 1984 um 76 %, die Fertigung von Personenkraftwagen um 57 %. Auch die chemische Produktion zeigte hohe Zuwächse, beispielsweise bei synthetischen Fasern und Garnen mit 77 % und bei synthetischem Kautschuk mit 66 %. Die Zuwächse in anderen Branchen waren niedriger, aber immer noch beachtlich, wengleich sich dies vor dem niedrigen Ausgangspunkt relativiert. Die Produktion von Walzstahlfertigungserzeugnissen stieg von 1975 bis 1984 um 52 %, die Erzeugung von Rohstahl und Stahlrohren nur jeweils 31 %. In der leichtindustriellen Produktion stieg die Herstellung von Schuhen z. B. um 32 %.

8.12 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983	1984
Motorenbenzin	1 000 t	4 048	4 765	4 986	.	5 102	.
Dieselmkraftstoff	1 000 t	5 511	7 475	6 738	.	6 440	.
Heizöl	1 000 t	5 989	10 231	8 445	.	7 983	.
Hüttenkoks	1 000 t	2 277	3 033	2 933	3 513	4 268	4 849
Zement	1 000 t	11 520	14 607	13 762	13 931	13 027	14 016
Dachziegel	Mill.	229	85	107	113	119	.
Roheisen	1 000 t	6 602	9 012	8 857	8 637	8 190	.
Rohstahl	1 000 t	9 549	13 175	13 025	13 055	12 593	14 437
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	6 810	9 319	9 549	9 346	9 179	10 329

8.12 Produktion ausgewählter Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes

Erzeugnis	Einheit	1975	1980	1981	1982	1983	1984
Stahlrohre	1 000 t	1 153	1 464	1 428	1 422	1 411	1 507
Hüttenaluminium	1 000 t	204	241	242	208	223	244
Aluminiumoxyd	1 000 t	368	534	558	514	512	.
Diesel- und Elektrolokomotiven	St	334	276	249	183	168	.
Schlepper	1 000	50	71	68	72	77	88
Kraftfahrzeuge	1 000	119	128	111	126	108	.
dar. Personenkraftwagen	1 000	68	88	92	104	90	107
Fahrräder	1 000	239	214	228	261	248	.
Haushaltswaschmaschinen	1 000	178	344	364	372	352	.
Haushaltskühlchränke	1 000	332	376	400	431	440	.
Rundfunkempfangsgeräte	1 000	712	863	698	599	542	.
Fernsehempfangsgeräte	1 000	512	541	498	412	390	406
Schwefelsäure (100 % H ₂ SO ₄)	1 000 t	1 148	1 756	1 814	.	1 941	.
Natriumcarbonat (100 % Na ₂ CO ₃)	1 000 t	693	937	926	870	788	.
Ätznatron (100 % NaOH)	1 000 t	566	723	767	760	745	.
Mineralische Düngemittel							
phosphathaltig (100 % P ₂ O ₅)	1 000 t	404	687	717	.	733	.
stickstoffhaltig (100 % N)	1 000 t	1 292	1 707	1 822	2 008	2 091	.
Synthetische Fasern u. Garne	1 000 t	159	206	205	222	236	281
Kunststoff- und Kunstharzrohmaterial	1 000 t	347	579	584	591	633	.
Synthetischer Kautschuk	1 000 t ₂	99	150	146	137	147	159
Fensterglas (2 mm)	Mill. m ₃	67	78	77	67	66	.
Schnittholz	1 000 m ₃	4 660	4 593	4 442	4 510	4 594	.
Sperrholz	1 000 m ₃	269	273	260	252	233	.
Papier und Pappe	1 000 t	649	822	834	801	798	.
Baumwollgewebe 1)	1 000 m ₂	591	748	732	738	709	.
Wollgewebe 1)	1 000 m ₂	96	128	128	142	144	.
Seidengewebe 1)	1 000 m ₂	89	130	139	136	129	.
Schuhe	Mill. Paar	87	113	107	107	114	115
Fleisch 2)	1 000 t	714	993	989	832	878	1 903
Fleischerzeugnisse	1 000 t	181	279	308	263	267	.
Fisch	1 000 t	139	189	209	244	251	253
Milch	1 000 hl	5 086	5 925	6 886 ^{a)}	5 621	5 737	5 806
Butter	1 000 t	33	35	36	38	48	49
Pflanzliche Speisefette und -öle	1 000 t	321	369	335	352	371	.
Zucker	1 000 t	516	509	609	596	556	806
Gemüsekonserven	1 000 t	294	345	365	350	273	490
Obstkonserven	1 000 t	161	195	176	194	174	.
Tafelsalz	1 000 t	3 833	5 056	5 033	4 756	4 596	.
Wein	1 000 hl	7 270	7 599	9 951	13 069	9 487	10 038
Bier	1 000 hl	7 449	9 897	9 730	9 911	9 928	.

1) Einschl. Mischgewebe. - 2) Gewerbliche Schlachtung; ohne Fett.

a) Einschl. Milchpulver.

Auch in der Bauwirtschaft gab es einige (wenn auch nicht ganz so große) Fortschritte. Die Zementproduktion erhöhte sich von 1975 bis 1984, um 22 %. Die Dachziegelproduktion war zwischen 1975 und 1983 dagegen um 48 % zurückgegangen. Die Zahl der fertiggestellten Wohnungen entwickelte sich rückläufig, und zwar um - 8 % zwischen

1970 und 1983, wobei der Rückgang ausschließlich auf die in privater Initiative erstellten Wohnungen reduziert werden kann. Die Zahl der in genossenschaftlicher und staatlicher Regie erstellten Wohnungen erhöhte sich demgegenüber um rd. 40 %. Trotz des Rückganges der erstellten Wohnungen um 8 % hat sich die Wohnfläche um rd. 3 % erhöht. Das bedeutet, daß die durchschnittliche Wohnfläche größer geworden ist und zwar von rd. 31 m² im Jahr 1970 auf etwa 35 m² im Jahr 1983. Auffallend ist die Zunahme der Wohnungsneubauten in den Städten und der Rückgang auf dem Land. Hierin spiegelt sich auch deutlich die wirtschaftliche Veränderung, die der sozialen (Land-Stadt-Migration) voranging. Verdeutlicht wird auch die auf dem Lande stärker ausgeprägte private Initiative beim Wohnungsbau, die sich in einer Verringerung der Zahl der privat errichteten Wohnungen zwischen 1970 und 1983 um 81 % bemerkbar machte. 1970 hatte ihr Anteil an der Gesamtzahl der erstellten Wohnungen bei 97 % gelegen, 1983 bei nur noch 8 %. Die durchschnittliche Größe der Privatwohnungen auf dem Lande lag immer erheblich über dem Durchschnitt der staatlich und genossenschaftlich errichteten ländlichen Wohnungen. 1970 betrug das Verhältnis 38 m² : 26 m², 1983 50 m² : 22,5 m².

8.13 Fertiggestellte Wohnungen

Jahr	Wohnungen			Wohnfläche		
	insgesamt	staatlich u. genossen- schaftlich	privat	insgesamt	staatlich u. genossen- schaftlich	privat
	Anzahl			1 000 m2		
Insgesamt						
1970	159 152	96 295	62 857	4 982	2 577	2 405
1975	165 431	130 505	34 926	5 568	4 034	1 534
1980	197 846	186 604	11 242	6 680	6 084	596
1981	161 391	150 509	10 822	5 578	5 004	574
1982	161 213	150 137	11 076	5 642	5 061	581
1983	146 615	135 358	11 257	5 125	4 550	575
Stadt						
1970	111 325	94 958	16 367	3 178	2 541	637
1975	135 092	126 629	8 463	4 312	3 190	402
1980	184 143	181 512	2 631	6 060	5 914	146
1981	147 648	145 301	2 347	4 959	4 831	128
1982	147 854	145 078	2 576	5 029	4 889	140
1983	131 566	129 454	2 412	4 480	4 352	128
Land						
1970	47 827	1 337	46 490	1 804	36	1 768
1975	30 339	3 876	26 463	1 256	124	1 132
1980	13 703	5 092	8 611	620	170	450
1981	13 743	5 208	8 535	619	173	446
1982	13 559	5 059	8 500	613	172	441
1983	14 749	5 904	8 845	645	198	447

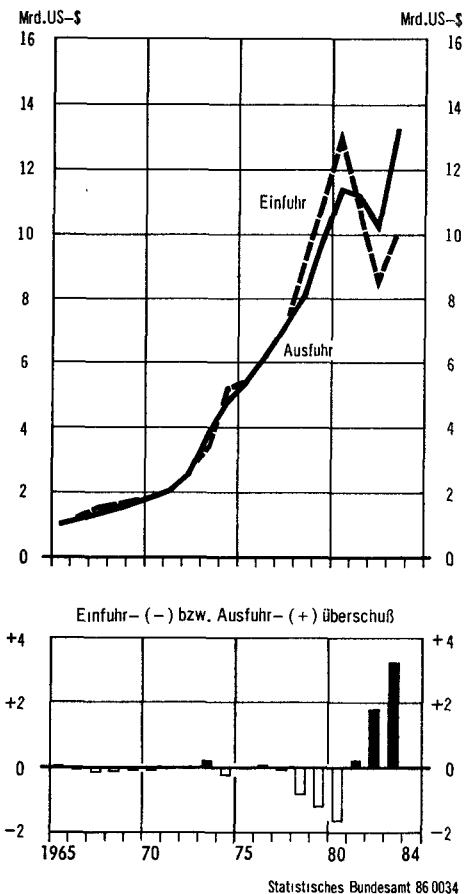
8.14 Fertiggestellte Wohnungen nach der Zahl der Wohnräume

Jahr	Wohnungen			
	insgesamt	davon mit ... Wohnräumen		
		1	2	3 und mehr
1970	159 152	26 548	83 935	48 669
1975	165 431	14 952	83 148	67 331
1980	197 846	32 079	84 884	80 833
1981	161 391	24 288	68 927	67 576
1982	161 213	20 696	68 692	71 825
1983	146 615	17 343	61 174	68 098

Informationen über den Außenhandel Rumäniens liefern die rumänische (nationale) und die deutsche Außenhandelsstatistik. Die nationale Statistik gibt Auskunft über die Außenhandelsbeziehungen Rumäniens zu ihren Handelspartnern in aller Welt. Die deutsche Statistik bietet Daten über die bilateralen Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit Rumänien. Die Daten der rumänischen und der deutschen Statistik für den deutsch-rumänischen Außenhandel müssen nicht identisch sein. Abweichende Zahlen sind durch Verwendung unterschiedlicher Begriffsdefinitionen und methodischer Verfahren begründet.

Die Außenhandelsdaten der rumänischen Statistik beziehen sich auf den Generalhandel im jeweiligen Kalenderjahr (Einfuhr für den inländischen Verbrauch und Einfuhr zur Lagerung; Ausfuhr von inländischen Erzeugnissen einschließlich aller Wiederausfuhren).

AUSSENHANDEL RUMÄNIENS
Nationale Statistik



Das Erhebungsgebiet umfaßt das Staatsgebiet. Die Länderangaben beziehen sich in der Einfuhr auf das Ursprungsland und in der Ausfuhr auf das Bestimmungsland. Die Wertangaben stellen den Grenzübergangswert der Ware, in der Einfuhr cif- und in der Ausfuhr fob- Werte, dar. Der Warengliederung liegt das "Internationale Warenverzeichnis für den Außenhandel" SITC (Rev. I) zugrunde.

In der deutschen Außenhandelsstatistik wird der grenzüberschreitende Warenverkehr (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland mit Rumänien als Herstellungs- bzw. Verbrauchsland dargestellt. Die Wertangaben beziehen sich auf den Grenzübergangswert, d. h. auf den Wert frei Grenze des Erhebungsgebietes, in der Einfuhr ohne die deutschen Eingangsabgaben.

Ab 1978 werden im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland die Ergebnisse nach SITC-Positionen der 2. revidierten Fassung (SITC-Rev. II) nachgewiesen. Ein Vergleich mit Ergebnissen bis 1977 nach Positionen der 1. revidierten Fassung ist nur bedingt möglich.

Im autoritären zentralen Außenhandelssystem mit staatlichem Außenhandelsmonopol sind alle Handelsoptionen beim Staat konzentriert, der seine Rechte an branchenmäßig gegliederte staatliche Außenhandelsunternehmen delegiert, die von den Produktionsunternehmen getrennt sind. Importe und Exporte müssen sich in den Außenhandelsplan einfügen, der ein integrierender Bestandteil des gesamten Volkswirtschaftsplanes ist.

Der Außenhandelsplan als Grundlage des Außenhandelsmonopols wird von den zuständigen Ministerien in Zusammenarbeit mit den staatlichen Außenhandelsunternehmen aufgestellt. Ergänzt wird das Außenhandelsmonopol durch das staatliche Monopol für Transport- und Versicherungsoperationen im Außenhandel. Die Reform vom März 1971 lockerte dieses starre System ein wenig; vom Ministerrat autorisierte Industriezentralen und Großbetriebe dürfen Handels- und Kooperationsverträge mit ausländischen Firmen abschließen und Vertretungen im Ausland unterhalten. Die reinen Außenhandelsunternehmen können jetzt auf Kommissionsbasis arbeiten. Das Ministerium für Außenhandel und internationale Wirtschaftskooperation hat aber seine zentrale Stellung mit allen Eingriffsmöglichkeiten behalten. Als Mitglied des GATT genießt Rumänien weltweit die Vorzüge der Meistbegünstigungsklausel und die den Entwicklungsländern eingeräumten besonderen Vergünstigungen, die dem Land auch von der EG zugestanden werden.

Die Entwicklung des rumänischen Außenhandels ist durch spektakuläre Wachstumsraten und ein dauerndes Auf und Ab des Saldos gekennzeichnet. Der Ausfuhrüberschuß seit Beginn der achtziger Jahre kann auf die rigorose Austeritätspolitik zurückgeführt werden, die als letzter Ausweg blieb, um die (primär durch die Einfuhrüberschüsse aufgelaufene) Schuldenlast zu tilgen.

9.1 Außenhandelsentwicklung

Einfuhr/Ausfuhr	1978	1979	1980	1981	1982	1983
-----------------	------	------	------	------	------	------

Mill. US-\$

Einfuhr	8 909,8	10 915,3	13 200,3	10 978,6	8 323,8	9 958,9
Ausfuhr	8 076,8	9 723,9	11 400,9	11 180,7	10 123,0	13 240,2
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	- 833,0	- 1 191,4	- 1 799,4	+ 202,1	+ 1 799,2	+ 3 281,3

Mill. 1¹⁾

Einfuhr	40 618,9	48 792,0	59 006,2	164 670,8	124 850,6	130 369,8
Ausfuhr	36 821,3	43 466,6	50 962,9	167 702,3	151 836,7	173 323,7
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	- 3 797,6	- 5 325,4	- 8 043,3	+ 3 031,5	+ 26 986,1	+ 42 953,9

1) Bis 1980 Valuta-Lei.

Die forcierte Industrialisierung Rumäniens hatte sehr bald zwei wesentliche Probleme aufgeworfen; das Problem des Absatzes der Erzeugnisse der rumänischen Industrie und die ausreichende Belieferung des Verarbeitenden Gewerbes mit Rohstoffen.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

Wichtigste Posten der rumänischen Einfuhr sind "Brennstoffe, mineralische Rohstoffe und Metalle", gefolgt von "Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel".

9.2 Einfuhrwarengruppen und ausgewählte Waren
Mill. US-\$

Warenbenennung	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Nahrungsmittel	187,4	281,7	420,7	436,0	228,4	234,8
Rohstoffe für die Nahrungs- mittelindustrie	427,8	461,1	754,8	786,6	292,9	318,1
Rohstoffe und bearbeitete Waren daraus, nicht für Ernährungszwecke (soweit nicht in anderen Gruppen enthalten)	581,5	707,0	749,3	785,2	517,8	484,6
Brennstoffe, mineralische Rohstoffe, Metalle	3 354,6	4 724,1	6 635,1	5 619,5	4 416,4	5 680,5
Chemische Erzeugnisse, Düngemittel, Kautschuk ...	592,0	734,2	846,9	694,2	572,2	677,5
Pharmazeutische Erzeug- nisse, Medikamente	40,2	50,4	61,5	53,8	58,9	75,5
Baustoffe und dgl.	110,7	119,6	136,9	91,6	80,8	87,3
Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel	3 308,5	3 501,0	3 251,4	2 236,9	1 909,7	2 141,3
Ausrüstungen für den Bergbau	62,1	73,3	86,2	90,5	34,3	57,4
Ausrüstungen für das Hüttenwesen	294,0	191,4	129,0	84,2	93,3	70,4
Hebe- und Förderaus- rüstungen	139,6	181,8	179,8	139,5	113,6	119,2
Ausrüstungen für die che- mische Industrie	267,2	256,0	187,6	74,2	60,7	42,0
Ausrüstungen für die Energiewirtschaft und Elektrotechnik	252,1	282,5	277,3	191,5	159,5	195,8
Ausrüstungen für das Fernmeldewesen	76,6	88,8	94,2	67,5	68,3	109,6
Rollendes Eisenbahnma- terial	79,1	61,9	57,3	41,2	71,3	90,6
Verbrauchsgüter industriell- en Ursprungs	329,9	372,7	397,0	322,6	300,0	333,1

Bei den Ausfuhrwaren handelt es sich primär um Erzeugnisse des Verarbeitenden Ge-
werbes und um Brennstoffe, vor allem um die Warengruppen "Brennstoffe, mineralische
Rohstoffe, Metalle", "Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel", "Verbrauchs-
güter industriellen Ursprungs" und "Chemische Erzeugnisse, Düngemittel, Kautschuk".

9.3 Ausfuhrwarengruppen und ausgewählte Waren
Mill. US-\$

Warenbenennung	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Nahrungsmittel	785,5	930,7	971,9	905,0	731,0	866,4
Rohstoffe für die Nahrungs- mittelindustrie	373,6	246,0	473,3	420,9	263,4	186,1

9.3 Ausfuhrwarengruppen und ausgewählte Waren
Mill. US-\$

Warenbenennung	1978	1979	1980	1981	1982	1983
Rohstoffe und bearbeitete Waren daraus, nicht für Ernährungszwecke (soweit nicht in anderen Gruppen enthalten)	456,7	488,9	547,6	513,9	458,4	607,9
Brennstoffe, mineralische Rohstoffe, Metalle	1 804,6	2 832,3	3 358,6	3 342,0	2 633,0	3 947,1
Chemische Erzeugnisse, Düngemittel, Kautschuk ...	739,4	866,1	1 106,4	1 067,0	1 036,2	1 333,8
Baustoffe und dgl.	211,2	225,9	256,1	239,3	238,8	278,6
Maschinen, Ausrüstungen und Transportmittel	2 294,6	2 547,9	2 836,5	2 995,1	3 112,1	3 854,5
Maschinen und Ausrüstungen für die geologische Forschung und Bohrung ..	327,9	373,3	387,0	264,3	259,8	351,7
Traktoren und landwirtschaftliche Maschinen ..	319,0	330,4	348,5	363,6	380,3	468,5
Ausrüstungen für die chemische Industrie	75,2	49,8	103,1	103,8	94,5	112,8
Ausrüstungen für die Zementindustrie	14,7	8,1	14,5	38,7	98,6	74,4
Ausrüstungen für die Energiewirtschaft und Elektrotechnik	234,6	266,2	297,3	214,8	211,9	262,6
Schiffe und Schiffsausrüstungen (einschl. Reparaturen)	47,2	45,7	107,8	162,6	68,0	151,2
Verbrauchsgüter industriellen Ursprungs	1 408,7	1 582,5	1 847,0	1 693,3	1 648,2	2 164,4
Textilkonfektion	290,0	330,3	419,5	418,0	334,1	454,4
Strick- und Wirkwaren ...	155,8	170,6	200,6	187,8	175,5	216,8
Möbel	309,7	350,6	408,9	320,8	344,8	483,1

Bei weitem wichtigstes Einfuhrland 1983 war die Sowjetunion, gefolgt von Syrien und dem Iran. Bedeutung haben auch die EG-Länder und die Mitgliedsländer des RGW wie z. B. die Tschechoslowakei und Polen.

9.4 Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern
Mill. US-\$

Ursprungsland	1977 ¹⁾	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	1 903,3	2 235,3	2 204,1	1 904,1	1 131,1	964,3
Bundesrepublik Deutschland	723,8	966,9	846,1	625,1	405,3	351,4
Frankreich	324,5	396,8	329,6	475,6	141,5	137,6
Italien	249,4	305,1	375,7	224,2	135,8	122,6
Großbritannien und Nordirland	207,9	193,6	248,8	261,4	222,7	163,0

Fußnote siehe Ende der Tabelle.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

9.4 Einfuhr aus wichtigen Ursprungsländern

Mill. US-\$

Ursprungsland	1977 ¹⁾	1979	1980	1981	1982	1983
Österreich	254,4	287,8	267,8	192,2	134,0	103,7
Jugoslawien	139,5	158,3	207,3	127,7	122,2	169,8
Sowjetunion	1 430,3	1 602,7	2 063,1	1 997,3	1 532,8	2 216,4
Deutsche Demokratische Republik	619,7	696,2	589,3	460,4	506,2	618,2
Polen	331,0	354,9	376,5	285,7	347,9	624,9
Tschechoslowakei	430,9	476,1	431,6	286,9	301,5	314,6
Ungarn	264,3	339,3	349,3	222,3	213,5	239,7
Bulgarien	202,4	221,2	242,5	186,2	176,8	258,4
Libyen	252,0	294,2	416,1	359,7	287,4	453,2
Ägypten	26,5	63,8	215,5	111,0	210,1	394,7
Nigeria	22,5	101,5	313,1	211,3	81,3	-
Vereinigte Staaten	474,2	655,5	976,6	856,1	255,4	275,8
Syrien	15,4	104,0	256,8	217,5	407,4	751,0
Irak	430,7	928,6	962,1	364,2	309,7	38,8
Iran	237,6	361,7	690,6	777,1	740,5	696,6
Saudi-Arabien	-	-	163,4	400,8	172,2	337,0
China	415,3	499,7	625,6	395,8	341,8	380,2
Japan	265,0	203,0	211,7	194,2	108,8	104,9

1) Einkaufsländer.

Auch in der rumänischen Ausfuhr war die Sowjetunion ein wichtiger Handelspartner, von noch größerer Bedeutung als Absatzmarkt waren aber die EG-Länder, darunter an vorderer Stelle die Bundesrepublik Deutschland und Italien; dagegen sind die verbündeten RGW-Länder als Absatzmarkt nur von untergeordneter Bedeutung.

9.5 Ausfuhr nach wichtigen Bestimmungsländern

Mill. US-\$

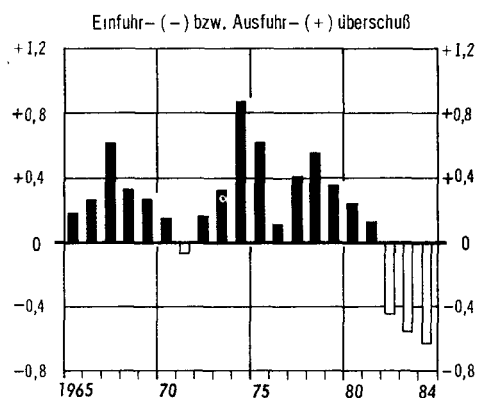
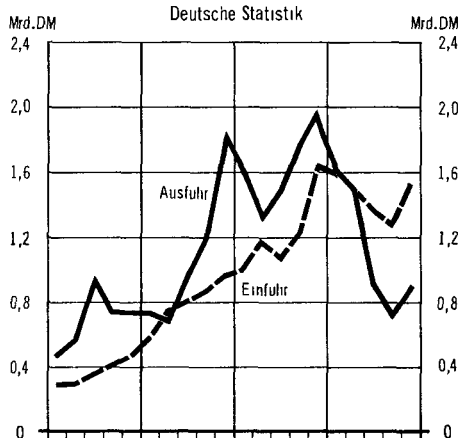
Bestimmungsland	1978 ¹⁾	1979	1980	1981	1982	1983
EG-Länder	1 709,0	2 403,5	2 870,2	2 501,9	2 119,7	3 158,8
Bundesrepublik Deutschland	643,0	899,3	971,6	804,9	803,8	824,9
Frankreich	206,6	294,1	376,7	415,7	314,4	421,3
Niederlande	179,6	313,9	357,3	265,3	178,6	271,4
Italien	265,0	397,4	656,9	373,3	347,5	812,4
Großbritannien und Nordirland	195,4	218,6	170,9	261,4	193,3	360,5
Griechenland	134,6	179,2	256,0	284,7	220,5	382,9
Schweiz	134,6	124,9	208,8	202,5	380,0	151,6
Österreich	151,4	165,9	163,6	224,7	176,0	247,1
Jugoslawien	204,6	183,5	161,3	133,5	97,8	143,8
Türkei	113,2	223,2	275,9	283,3	132,7	188,8
Sowjetunion	1 419,0	1 647,7	2 230,1	2 019,1	1 720,3	2 299,5
Deutsche Demokratische Republik	599,2	569,3	664,6	465,3	461,7	590,6
Polen	402,2	322,0	398,0	237,1	333,3	591,3
Tschechoslowakei	452,4	435,0	412,2	251,1	310,0	377,3
Ungarn	280,4	345,0	331,3	227,9	243,7	325,8
Bulgarien	151,2	164,5	207,9	154,2	166,7	269,5
Libyen	155,2	114,0	111,8	245,1	146,7	185,8
Ägypten	130,1	220,3	266,4	292,8	209,8	351,4
Vereinigte Staaten	378,8	474,0	415,5	546,2	328,7	510,8
Kuba	3,5	17,0	59,5	122,5	150,1	159,1
Libanon	122,9	156,4	198,7	211,8	144,3	256,0
Syrien	179,8	176,6	180,4	127,1	53,2	120,5
Irak	32,4	64,9	191,4	973,1	821,1	530,2
Iran	179,6	129,5	243,1	414,4	448,7	467,9
China	374,5	556,4	500,4	398,4	430,2	405,6
Japan	70,8	101,9	94,5	69,6	41,2	210,5

1) Käuferländer.

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

Der deutsch-rumänische Spezialhandel zeigt die gleichen Tendenzen wie der gesamte rumänische Außenhandel. Die Bundesrepublik Deutschland weist seit Beginn der achtziger Jahre einen Einfuhrüberschuß auf, verursacht durch die rumänische restriktive Import- und aggressive Exportpolitik.

AUSSENHANDEL DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND MIT RUMÄNIEN



Statistisches Bundesamt 86 0035

9.6 Entwicklung des deutsch-rumänischen Außenhandels

Einfuhr/Ausfuhr	1979	1980	1981	1982	1983	1984
-----------------	------	------	------	------	------	------

Mill. US-\$

Einfuhr (Rumänien als Herstellungsland)	894	881	662	561	497	536
Ausfuhr (Rumänien als Verbrauchsland)	1 076	895	669	377	274	314
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	+ 182	+ 14	+ 7	- 184	- 223	- 222

Mill. DM

Einfuhr (Rumänien als Herstellungsland)	1 631	1 598	1 496	1 358	1 262	1 524
Ausfuhr (Rumänien als Verbrauchsland)	1 978	1 623	1 508	911	702	892
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhr- überschuß (-)	+ 347	+ 25	+ 12	- 447	- 560	- 632

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

Wichtigste Einfuhrwaren in die Bundesrepublik Deutschland 1984 waren "Eisen und Stahl", gefolgt von "Erdöl, Erdölzeugnisse und verw. Waren", "Fleisch und Fleischwaren" und "Spinnstoffe und Abfälle davon".

9.7 Wichtige Einfuhrwaren bzw. -warengruppen aus Rumänien nach SITC-Positionen

Einfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Fleisch und Fleischwaren ...	25 293	61 381	19 938	51 180	17 946	51 098
Gemüse, Küchenkräuter und Früchte	16 176	39 628	16 330	42 080	15 198	43 640
Spinnstoffe und Abfälle davon	7 404	17 785	5 708	14 637	17 219	48 756
Erdöl, Erdölzeugnisse u. verw. Waren	74 555	180 593	79 103	195 152	27 302	77 573
Anorganische Chemikalien ...	4 458	10 671	3 036	7 708	4 007	10 948
Chemische Düngemittel	12 290	29 203	6 732	16 907	14 034	39 899
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	9 847	23 691	10 182	25 819	11 530	32 531
Kork- u. Holzwaren (ausgen. Möbel)	9 660	23 376	9 313	23 699	8 717	24 786
Papier, Pappe, Waren dar. u. a. Papierhst.	12 692	30 530	9 847	24 880	11 427	32 619
Garne, Gewebe, fertigg. Spinnstoffverz.	12 136	29 463	12 144	31 012	13 235	37 736
Eisen und Stahl	72 495	174 113	35 103	88 812	43 346	122 418
NE-Metalle	7 668	18 392	8 496	21 759	14 884	42 912

In der Ausfuhr nach Rumänien dominierten 1984 "Garne, Gewebe, fertiggestellte Spinnstoffzeugnisse", "Kohle, Koks und Briketts", "Organische Chemikalien" und "Eisen und Stahl".

9.8 Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -warengruppen nach Rumänien nach SITC-Positionen

Ausfuhrware bzw. -warengruppe	1982		1983		1984	
	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM	1 000 US-\$	1 000 DM
Futtermittel (ausgen. Getreide)	70	178	1 705	4 265	6 469	18 759
Kohle, Koks und Briketts ...	14 209	33 824	18 843	48 532	36 528	104 178
Organische Chemikalien	21 837	52 361	20 925	53 541	33 191	93 204
Farbstoffe, Gerbstoffe und Farben	13 111	31 747	11 956	30 677	14 119	40 304
Kunststoffe, Zelluloseäther, -ester	8 283	19 989	8 004	20 472	9 805	28 006
Chemische Erzeugnisse, a.n.g.	20 791	50 135	18 080	45 993	15 761	44 106
Garne, Gewebe, fertigg. Spinnstoffverz.	28 322	68 469	35 915	92 267	46 321	130 939
Eisen und Stahl	84 839	205 708	35 674	90 191	25 368	72 705

Im Spezialhandel mit der Bundesrepublik Deutschland belegte Rumänien zum Jahresende 1984 in der Einfuhr den 42. Platz, in der Ausfuhr den 54. Platz und beim Gesamtumsatz Rang 50.

Verkehrsmäßig ist Rumänien noch nicht besonders gut erschlossen. Hieran dürfte nicht zuletzt die Oberflächengestaltung des Landes schuld sein, denn durch die Karpaten wird Rumänien praktisch in zwei Teile getrennt, wobei dieses Gebirge dem Bau von Bahnen und Straßen Hindernisse entgegensetzt. Die östlich und südlich des Karpatenbogens gelegenen Gebiete (Moldau, Dobrudscha und das rumänische Tiefland) sind verkehrsmäßig besser erschlossen als die westlich des Karpatenbogens gelegenen Regionen (wie Siebenbürgen, Marmarosch und das Banat). Außer den Gebirgsregionen sind auch die sumpfigen Gebiete des Donaudeltas verkehrshemmend.

Die Eisenbahnen sind das wichtigste Landverkehrsmittel Rumäniens. Die Streckenlänge belief sich 1983 auf 11 106 km; sie war seit 1970 relativ konstant geblieben. Seit Mitte der siebziger Jahre wurden die Hauptstrecken verstärkt zweigleisig ausgebaut. Ein weiteres großes Vorhaben der letzten Jahre war die Elektrifizierung der Bahnstrecken. Die eingleisigen Bahnstrecken haben sich von 8 404 km im Jahr 1975 auf 7 947 km im Jahr 1983 verringert; die auf Elektrotraktion umgestellten Strecken erhöhten sich von 2 367 km im Jahr 1980 auf 2 868 km im Jahr 1983. Seit 1976 werden für den Zugverkehr nur noch Elektro- oder Diesellokomotiven eingesetzt. Das Eisenbahnnetz hat fast nur Normalspur (Breite 1 435 mm) und eine Dichte von durchschnittlich rd. 47 km je 1 000 km².

10.1 Streckenlänge der Eisenbahn km

Jahresende	Insgesamt	Und zwar				Streckenlänge insgesamt je 1 000 km ²
		Normalspur 1)			elektrifiziert	
		zusammen	ein- gleisig	zwei- gleisig		
1970	11 012	10 341	.	.	.	46,4
1975	11 039	10 403	8 404	1 199	.	46,5
1980	11 110	10 506	8 082	2 424	2 367	46,8
1981	11 093	10 527	8 047	2 480	2 706	46,7
1982	11 125	10 559	7 982	2 577	2 772	46,8
1983	11 106	10 589	7 947	2 642	2 868	46,8

1) 1 435 mm breit.

Die Leistungen der Bahn wiesen zwischen 1970 und 1983 im Personenverkehr eine Steigerungsrate von 26 %, im Güterverkehr von 63 % auf; hierbei hat sicherlich die 1970 erfolgte Einführung der Güterbeförderung in Großcontainern eine nicht unerhebliche Rolle gespielt.

10.2 Verkehrsleistungen der Eisenbahn

Jahr	Personen-		Güter-	
	verkehr			
	beforderte Personen	geleistete Personenkilometer	beförderte Güter	geleistete Tonnenkilometer
	Mill.		Mill. t	Mill.
1970	328,3	17 793	171,3	48 045
1975	366,9	22 380	228,3	64 803
1980	347,9	23 220	274,6	75 535

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

10.2 Verkehrsleistungen der Eisenbahn

Jahr	Personen-		Güter-	
	verkehr			
	beförderte Personen	geleistete Personenkilometer	beförderte Güter	geleistete Tonnenkilometer
	Mill.		Mill. t	Mill.
1981	378,4	24 379	273,9	75 251
1982	374,8	25 578	270,5	71 110
1983	413,9	27 676	279,5	72 316

Neben Steinen, Erden und ähnlichen Rohstoffen waren energiewirtschaftliche Rohstoffe wichtigste Transportgüter, außerdem Metallwaren und Maschinen. Landwirtschaftliche Güter und Nahrungsmittel beanspruchten relativ wenig Transportkapazitäten.

10.3 Güterverkehr mit Eisenbahnen nach ausgewählten Gütergruppen 1 000 t

Gütergruppe	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	171 312	228 264	274 606	273 904	270 548	279 541
darunter:						
Erdöl u. -erzeugnisse ...	16 071	21 312	25 024	23 038	20 760	21 632
Kohle	18 813	25 371	29 318	31 618	32 954	39 303
Koks	3 149	3 593	3 448	3 427	2 844	2 516
Metallwaren, Maschinen u. Zubehör	14 062	20 070	25 931	25 030	24 769	25 669
Holzwaren	14 547	15 469	15 805	16 209	16 674	17 325
Brennholz	2 706	2 161	1 248	1 216	1 405	1 563
Steine, Erden u. verwand- te Rohmineralien	37 945	46 988	59 498	57 706	56 808	54 426
Baustoffe	16 743	21 654	24 663	23 875	23 938	23 366
Getreide	5 386	7 582	9 018	8 483	8 267	7 589
Zuckerrüben	2 031	3 056	3 165	3 471	3 790	3 065
Chemische Erzeugnisse u. Erzeugnisse der Leichtindustrie	8 650	15 204	21 611	22 870	22 218	24 085
Nahrungs- u. Genußmittel	7 457	7 788	9 188	8 989	8 614	9 159

In den ersten Jahren der forcierten Industrialisierung hat der Straßenverkehr nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Voraussetzung für eine positive Entwicklung war der Ausbau des Straßennetzes. 1975 gab es 77 949 km Straßen des überörtlichen Verkehrs davon rd. 16 % mit fester Decke. Bis 1983 nahm zwar die Gesamtlänge der Straßen ab (- 6 %), doch vergrößerte sich die Streckenlänge der Straßen mit fester Decke um 53 % auf 20 254 km. Die Dichte des Straßennetzes hat sich von 32,8 km im Jahr 1970 auf 30,9 km je 100 km² im Jahr 1983 verringert. Besondere Aufmerksamkeit gilt weiterhin der Modernisierung (Befestigung) der Straßen, um der steigenden Verkehrsdichte gerecht zu werden.

10.4 Straßen des überörtlichen Verkehrs*)
km

Straßenart	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Staatsstraßen	12 167	12 918	14 676	14 676	14 675	14 681
dar. mit leichter Asphaltdecke .....	.	1 971	2 704	2 597	2 515	2 359
Kreis- u. Gemeindestraßen .	63 712	65 031	58 688	58 688	58 688	58 688
dar. mit leichter Asphaltdecke .....	.	11 192	16 736	17 345	17 746	17 895
Insgesamt	75 879	77 949	73 364	73 364	73 363	73 369
dar. mit leichter Asphaltdecke .....	.	13 163	19 440	19 942	20 261	20 254
Straßenlänge insgesamt je 100 km ² .....	.	32,8	30,9	30,9	30,9	30,9

*) Jahresende.

Die Personenbeförderung im öffentlichen Straßenverkehr hatte bis zu Beginn der achtziger Jahre zugenommen und wurde dann wieder rückläufig, wogegen in der Güterbeförderung ein Anstieg des Frachtaufkommens von 1970 bis 1983 um rd. 95 % zu verzeichnen war.

10.5 Leistungen des öffentlichen Straßenverkehrs

Jahr	Personen- verkehr		Güter-	
	beförderte Personen	geleistete Perso- nenkilometer	beförderte Güter	geleistete Tonnen- kilometer
	Mill.	Mill.	Mill. t	Mill.
1970	359,4	7 858	239,8	5 156
1975	814,2	18 915	418,8	9 290
1980	1 033,7	24 016	451,3	11 756
1981	1 043,6	24 652	454,6	11 792
1982	999,7	24 164	479,1	11 150
1983	903,0	21 493	469,2	8 260

Rumänien verfügt über schiffbare Wasserstraßen in einer Länge von rd. 1 100 km. Als Binnenwasserstraße ist praktisch nur die Donau von Bedeutung, sie soll die Seehäfen mit dem Hinterland verbinden. Ihr Nutzen für das Land relativiert sich aber, da der Fluß zum überwiegenden Teil an der Peripherie des Landes als Grenzfluß verläuft. Über den Rhein-Main-Donau-Kanal bietet sich Rumänien ein Zugang zum mittel- und westeuropäischen Wasserstraßennetz. Der von Hochseeschiffen befahrbare Donau-Schwarzmeer-Kanal verkürzt den Donauweg um rd. 380 km, wenngleich die Investition in Bezug auf relativ geringe Frequentierung der Donau als Schifffahrtsweg zu hoch erscheint. Geplant ist der Bau eines 73 km langen Kanals, der Bukarest mit der Donau verbinden soll. In der Binnenschifffahrt (vornehmlich auf der Donau) hat die Zahl der beförderten Personen zwischen 1970 und 1983 um 3 %, die geleistete Personenkilometerzahl um rd. 9 % abgenommen. Das Frachtaufkommen dagegen vervierfachte sich. Der Donauverkehr liegt allerdings immer noch unter dem der anderen Anrainerstaaten. Die wichtigsten rumänischen Donauhäfen sind Túlcea, Giurgiu und Galatz (Galaţi).

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

10.6 Leistungen der Binnenschifffahrt

Jahr	Personen-		Fracht-	
	schifffahrt			
	beförderte Personen	geleistete Personenkilometer	beförderte Fracht	geleistete Tonnenkilometer
	1 000	Mill.	1 000 t	Mill.
1970	1 913	76	3 396	1 346
1975	2 306	106	6 103	2 077
1980	1 658	79	12 338	2 350
1981	1 551	75	14 035	2 441
1982	1 968	70	14 196	2 548
1983	1 866	69	14 556	2 365

Die Seeschifffahrt hat für Rumänien in den vergangenen Jahrzehnten ständig an Bedeutung gewonnen. Das Land wickelt etwa zwei Drittel des internationalen Güterverkehrs ausschließlich oder vorwiegend auf dem Wasserwege ab, wodurch die Bedeutung der Handelsflotte laufend zunimmt. So hat sich die Zahl der Handelsschiffe von 65 (341 200 BRT) im Jahr 1970 auf 393 (2 666 800 BRT) im Jahr 1984 erhöht. 1970 hatte das Land vier Tankschiffe mit 69 300 BRT und 1984 zehn Tanker mit insgesamt 295 400 BRT. Den wichtigsten Hafen besitzt Constanța.

10.7 Bestand an Handelsschiffen

Jahr ¹⁾	Handelsschiffe insgesamt		Darunter Tankschiffe	
	Anzahl	1 000 BRT	Anzahl	1 000 BRT
1970	65	341,2	4	69,3
1975	122	777,3	7	244,4
1980	317	1 856,3	10	246,9
1981	335	2 031,5	12	339,9
1982	345	2 203,3	11	383,7
1983	379	2 390,8	10	295,4
1984	393	2 666,8	10	295,4

1) 1. Juli; Schiffe mit 100 BRT und mehr.

Mit dem Anwachsen der Handelsflotte hat auch die beförderte Gütermenge ständig zugenommen. Im Zeitraum 1970 bis 1983 vervierfachte sich die beförderte Frachtmenge. Über die Personenbeförderung werden seit 1975 keine Angaben mehr gemacht.

10.8 Transportleistungen der Seeschifffahrt

Jahr	Beförderte Fracht	Geleistete Tonnenkilometer
	1 000 t	Mill.
1970	4 370	37 490
1975	6 461	66 280
1980	16 206	80 264
1981	16 290	85 410
1982	17 789	88 104
1983	18 640	98 317

Wie auch die anderen sozialistischen Staaten hat Rumänien den Luftverkehr ausgebaut und modernisiert. Neben Bukarest (mit zwei Flughäfen) haben noch 16 andere Städte einen Flughafen. Die Verkehrsleistung der rumänischen Luftfahrtgesellschaft

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

"TAROM" erhöhte sich beim Personenverkehr von 1970 bis 1983 um das 1,7fache bei der Luftfracht um rd. 39 %; dabei sind die Frachtmengen ausgesprochen niedrig. Die Flugzeuge der TAROM sind überwiegend sowjetischer Herkunft.

10.9 Ziviler Luftverkehr

Jahr	Beförderte Fluggäste	Geleistete Personenkilometer	Beförderte Luftfracht	Geleistete Tonnenkilometer
	1 000	Mill.	1 000 t	Mill.
1970	849	994	18	35
1975	1 397	1 895	24	55
1980	1 871	2 790	33	75
1981	1 638	2 362	21	47
1982	1 304	1 936	14	39
1983	1 442	2 174	25	68

Mit fortschreitendem energiewirtschaftlichen Substitutionsprozeß hatte der Rohrleitungsverkehr in Rumänien bis zu Beginn der achtziger Jahre an Bedeutung gewonnen. Da das Land den größten Teil seines Rohölbedarfes aus eigener Förderung deckte, spielten die Rohrleitungen nur im nationalen Verkehr eine Rolle. Der Rohrleitungsverkehr bringt besonders eine Entlastung bei den Bahnlinien. Der Anteil des Rohrleitungsverkehrs am gesamten Beförderungsvolumen des rumänischen Verkehrssystems ist gering. Von 1970 bis 1980 verdoppelte sich die Menge des beförderten Erdöls, sank bis 1982 um etwa 20 % und stieg 1983 wieder an.

10.10 Transport von Erdöl in Rohrfernleitungen

Jahr	Befördertes Erdöl	Geleistete Tonnenkilometer
	1 000 t	Mill.
1970	11 251	1 841
1975	14 541	2 848
1980	22 485	5 188
1981	20 369	4 239
1982	18 076	3 705
1983	19 329	4 443

Im Nachrichtenwesen läßt sich eine Straffung bei der Post feststellen, die sich vor allem in einer Zusammenlegung der kleineren Postämter zu größeren Einheiten bemerkbar macht. Zwischen 1970 und 1983 hat sich so die Zahl der Postämter um rd. 10 % verringert. Beim Fernspreverkehr hat sich die Zahl der Anschlüsse im gleichen Zeitraum vervierfacht. Im Medienbereich hat das Fernsehen einen rasanten Aufschwung erlebt und den relativ stagnierenden Hörfunk weit überflügelt.

10.11 Einrichtungen der Post

Jahres- ende	Post- ämter	Fern- sprech- anschlüsse	Hörfunk-		Fernseh-	
			genehmigungen			
			insgesamt	je 1 000 Einwohner	insgesamt	je 1 000 Einwohner
	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000	Anzahl	
1970	5 551	440	2 241	111	1 484	73
1975	5 285	857	2 327	110	2 692	127
1980	5 121	1 618	2 511	113	3 714	167
1981	5 046	1 727	2 541	114	3 813	171
1982	4 999	1 748	2 555	114	3 862	172
1983	4 990	1 803	2 572	114	3 912	173

11 REISEVERKEHR

Der Reiseverkehr hat sich in Rumänien zu einem rasch aufstrebenden Wirtschaftszweig entwickelt. Neben den vielen Höhen- und Luftkurorten der Karpaten, den Heilbädern und den historischen Sehenswürdigkeiten haben die Badestrände am Schwarzen Meer (Mamaia, Eforie, Mangalia, Costinesti) besondere Anziehungskraft. Die Expansion des Gewerbes zeigt sich an der Zunahme der Zahl verschiedenster Beherbergungsbetriebe (+ 29 % zwischen 1970 und 1983). Mehr als verdreifacht hat sich die Zahl der Gasthäuser, die Zahl der Hotels hat um 51 % zugenommen; auch hat sich der Anteil der Hotels an allen Betrieben im Laufe der Jahre nur unwesentlich verändert, von 21 % im Jahr 1970 auf 26 % im Jahr 1983.

11.1 Beherbergungsbetriebe

Betriebsart	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Hotels	424	570	615	624	624	641
Gasthäuser	34	88	105	105	104	107
Ferienhäuser	178	201	198	196	200	207
Campingplätze	175	184	187	183	179	174
Sonstige Einrichtungen 1)	1 221	1 293	1 392	1 398	1 387	1 370
Insgesamt ...	2 032	2 336	2 497	2 506	2 494	2 499

1) Touristen-, Kurheime, Privatunterkünfte usw.

Entsprechend der zunehmenden Zahl der Betriebe hat sich auch die Zahl der verfügbaren Betten erhöht. In den Gasthäusern hat sie sich zwischen 1970 und 1983 verfünffacht, in Hotels ist sie um 78 % gestiegen und insgesamt um 44 %; dabei blieb der Anteil der Hotelbetten an der Zahl aller Betten im Beherbergungsgewerbe seit 1975 konstant.

11.2 Betten in Beherbergungsbetrieben 1 000

Betriebsart	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Hotels	72,3	114,8	128,4	130,1	127,8	128,6
Gasthäuser	1,4	4,9	7,2	7,0	7,2	7,3
Ferienhäuser	10,8	11,8	12,6	12,5	12,6	12,6
Campingplätze	41,6	41,2	52,3	49,4	49,6	49,2
Sonstige Einrichtungen 1)	50,1	57,2	57,4	57,5	57,9	57,0
Insgesamt ...	176,2	229,8	257,9	256,5	255,0	254,7

1) Touristen-, Kurheime, Privatunterkünfte usw.

Ähnliche Veränderungen ergaben sich bei der Zahl der Gäste, die sich in den Gasthäusern von 1970 bis 1983 verfünffacht, in Hotels um 96 % zugenommen und sich im Durchschnitt aller Beherbergungsbetriebe um 93 % erhöht hat. Der Anteil der Hotelgäste an der Zahl aller Gäste blieb im Zeitraum 1970 bis 1983 ziemlich konstant.

11.3 Gäste in Beherbergungsbetrieben
1 000

Betriebsart	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Hotels	3 238,4	5 360,5	5 769,6	6 050,7	6 217,1	6 358,9
Gasthäuser	125,1	509,7	756,5	755,3	699,2	615,1
Ferienhäuser	377,3	583,3	653,4	655,8	600,6	571,1
Campingplätze	309,3	556,3	711,3	747,7	688,5	677,4
Sonstige Einrichtungen ¹⁾ ...	753,5	1 017,8	1 146,8	1 087,2	1 059,1	1 053,5
Insgesamt ...	4 803,6	8 027,6	9 037,6	9 296,7	9 264,5	9 276,0

1) Touristen-, Kurheime, Privatunterkünfte usw.

Unter den Touristen aus Hartwährungsländern nimmt die Bundesrepublik Deutschland einen vorderen Platz ein, wohingegen rumänische Auslandsreisende meist Geschäftsreisende sind.

Die offizielle Währungseinheit Rumäniens der Leu (l) (Mz. Lei) ist in 100 Bani unterteilt. In Umlauf befinden sich Banknoten und Münzen.

Im Bereich des Finanz- und Bankwesens wurden Verwaltungsorgane und deren Kompetenzen durch das Finanzgesetz von 1972 festgelegt. Die einschlägigen Organe haben die Aufgabe, die Geldfonds zu bilden und zu verteilen, das finanzielle, währungsmäßige und valutäre Gleichgewicht zu erhalten und die Finanzdisziplin zu sichern.

Die allgemeine Leitung der Finanz- und Banktätigkeit hat der Ministerrat inne. In seiner diesbezüglichen Tätigkeit wird der Ministerrat durch einen 1973 gegründeten Finanz- und Bankrat konsultativ unterstützt.

Die Banken sind Fachverwaltungsorgane mit Finanz- und Banktätigkeit, die einen bedeutenden Teil der gesellschaftlichen Geldfonds verwalten, Zahlungen zwischen sozialistischen Organisationen vornehmen, der Wirtschaft Kredite gewähren und die Kassenführung des Staatshaushaltes besorgen. Im Namen des Staates und zum Schutz seiner Interessen üben sie die Kontrolle über die Bildung und Buchführung der Geldfonds und über die Art und Weise aus, wie diese von den sozialistischen Organisationen genutzt werden.

Die Nationalbank als Zentral- und Notenbank koordiniert den Geldverkehr, führt Kredit- und Kontooperationen für sozialistische Organisationen aus und gewährt anderen Geldinstituten Ergänzungskredite.

Banken mit spezialisierter Tätigkeitsausrichtung sind: die Bank für Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie (für Investitions-, Produktions- und Umsatzkredite in diesen Branchen); die Investbank (für Kredite an die Industrie, im Bau-, Transport- und Fernmeldewesen, im Warenverkehr, an die Handwerks- und Konsumgenossenschaften, im sozial-kulturellen Bereich, an die Staatsverwaltung und andere Staatsorgane); die Rumänische Bank für Außenhandel (die die Zahlungs-, Kredit- und Bankkontrolloperationen im Geldverkehr mit dem Ausland wahrnimmt). Als spezialisierte Geldinstitute wirken auch die Sparkassen und die Verwaltung der staatlichen Versicherungen. Die Sparkassen haben sich auf den Geschäftsverkehr mit der Bevölkerung spezialisiert, betreuen vor allem die Spareinlagen und gewähren Kredite für den Erwerb von Eigenheimen oder anderen Waren. Die Verwaltung der staatlichen Versicherungen ist einzige Anstalt Rumäniens für Sach-, Personen- und Haftpflichtversicherungen.

Für die Devisenpolitik ist das Finanzministerium zusammen mit Nationalbank und Außenhandelsbank zuständig. Die Inflexibilität der Institutionen und der Wertverfall des Leu lassen sich aus dem Trend der amtlichen Wechselkurse deutlich erkennen.

12.1 Amtliche Wechselkurse^{*)}

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1981	1982	1983	1984	1985 ¹⁾
Offizieller Kurs ²⁾						
An- und Verkauf	1 US-\$ = 1	4,47	4,47	4,68	4,54	-
	100 DM = 1	194,94	187,62	169,12	144,18	-
Nichtkommerzieller Kurs ³⁾						
An- und Verkauf	1 US-\$ = 1	11,01	12,50	14,13	12,70	12,47
	100 DM = 1	479,73	524,66	510,78	403,33	405,59
Kommerzieller Kurs ⁴⁾						
An- und Verkauf	1 US-\$ = 1	15,00	15,00	18,33	17,79	17,46
	100 DM = 1	654,16	629,59	682,39	564,99	567,90
Vergleichswert						
Offizieller Kurs ²⁾						
An- und Verkauf	1 l = DM	0,5130	0,5330	0,5913	0,6936	-
Nichtkommerzieller Kurs ³⁾						
An- und Verkauf	1 l = DM	0,2085	0,1906	0,1928	0,2479	0,2466
Kommerzieller Kurs ⁴⁾						
An- und Verkauf	1 l = DM	0,1529	0,1588	0,1958	0,1770	0,1761

*) Jahresende.

1) Ende Juni. - 2) Für statistische Zwecke. - 3) Für bestimmte nichtkommerzielle Transaktionen (u.a. für Renten und Unterstützungen sowie für den Reiseverkehr). - 4) Insbesondere für den Warenverkehr.

Zwar hat der Gold- und Devisenbestand des Landes in den vergangenen zehn Jahren zugenommen, doch machten kurzfristige Kredite und hohe Zinsen Rumänien (neben Polen) zu einem der im Westen hochverschuldeten Länder. Zu Beginn der achtziger Jahre war Rumänien gezwungen, Umschuldungsmaßnahmen vorzunehmen und den Leu abzuwerten. Der Bargeldumlauf verdoppelte sich zwischen 1975 und 1984.

12.2 Devisen- und Goldbestand

Jahresende	Devisen-	Gold-
	bestand	
	Mill. US-\$	1 000 fine troy oz 1)
1975	530	2 597
1980	323	3 712
1981	403	3 591
1982	437	3 553
1983	525	3 620
1984	709	3 731

1) 1 troy ounce = 31,103 g.

12.3 Bargeldumlauf

Jahresende	Bargeldumlauf	
	insgesamt	je Einwohner
	Mrd. l	l
1975	21,10	993
1980	39,33	1 771
1981	41,29	1 847
1982	44,68	1 987
1983	44,94	2 019
1984	49,05	.

Die Deviseneinlagen bei den Spezialbanken hatten sich zwischen 1975 und 1984 um rd. 33 % erhöht, die Spareinlagen verdreifachten sich und die Bankeinlagen nahmen um das dreifache zu.

12.4 Devisen-, Bank- und Spareinlagen bei Spezialbanken Mrd. 1

Jahresende	Devisen- | Bank- | Spar- einlagen		
	Devisen-	Bank-	Spar-
1975	0,24	15,41	47,38
1980	2,34	61,72	101,39
1981	3,03	38,85	114,59
1982	3,63	57,55	118,16
1983	2,75	46,22	127,75
1984	3,20	47,44	138,91

Auch die Deviseneinlagen bei der Nationalbank zeigten einen Aufwärtstrend von 0,01 Mrd. Lei 1975 auf 0,39 Mrd. Lei 1984.

Die Bereitschaft der rumänischen Wirtschaft zur Schuldenaufnahme zeigt sich bei der Vergabe der Kredite durch die Nationalbank. Zwischen 1975 und 1984 stieg diese Kreditaufnahme um rd. 87 %. Auch die Spezialbanken zeigten sich bei der Aufnahme von Ergänzungskrediten nicht zurückhaltend. Ihre Kreditsumme stieg im gleichen Zeitraum um das achtfache.

12.5 Kredite der Nationalbank Mrd. 1

Jahresende	Kredite an die Wirtschaft | Spezialbanken	
	Wirtschaft	Spezialbanken
1975	111,34	28,44
1980	151,67	149,30
1981	168,10	157,09
1982	187,81	170,01
1983	194,35	189,90
1984	208,70	222,43

Auch Privatleute nahmen verstärkt Kredite bei den Spezialbanken auf. Zusammen mit der Wirtschaft erhöhte sich das Kreditvolumen bei den Spezialbanken zwischen 1975 und 1984 um rd. 87 %. Die eiserne Sparpolitik der Regierung hat inzwischen bewirkt, daß das Land seine Schulden in Höhe von mehr als 10 Mrd. US-\$ im Jahr 1981 auf etwa 6,5 Mrd. US-\$ im Jahr 1985 zurückschrauben konnte. Um (wie vorgesehen) die Schulden bis 1990 abtragen zu können, muß die harte austerity-Politik weiter verfolgt werden. Die durch die rigorose Exportpolitik auftretenden Engpässe am Binnenmarkt sind kaum geeignet, die ohnehin recht niedrige Produktivität der rumänischen Arbeitnehmer zu steigern. Es bleibt abzuwarten, wie das Land den harten Sparkurs verkraftet. Wegen seiner bereits breitgefächerten Industrie ist Rumänien auf den Import teurer Technologien angewiesen und so gezwungen, einen beträchtlichen Teil seiner Devisen wieder auszugeben.

Die bis 1967 praktizierte Investitionsfinanzierung beruhte auf einem strengen Zentralismus, der im Prinzip der zentralen Finanzierung seinen Ausdruck fand. Danach wurden sämtliche Ausgaben der Wirtschaftseinheiten aus dem Staatshaushalt finanziert und sämtliche Einnahmen diesem zugeführt. Wo die Einnahmen die Ausgaben nicht deckten, wurden staatliche Subventionen gewährt, die im Laufe der Jahre umfangreiche Ausmaße annahmen und sich negativ auf den Wirtschaftsprozess auswirkten. Die weitgehende Selbstfinanzierung der Betriebe schien ein Ausweg zu sein. Sie existiert in gewissem Maße auch heute noch, wenngleich zwischenzeitlich wieder zentralistische Tendenzen bemerkbar waren. In Rumänien wird zwischen planmäßigem und zusätzlichem Reingewinn unterschieden. Vom planmäßigen Reingewinn wird ein Teil sofort dem Staatshaushalt zugeführt, der vom Ministerrat aufgestellt und vom Finanzministerium überwacht wird. Der Staatshaushalt setzt sich zusammen aus den Einnahmen aus der Umsatzsteuer, den erwähnten Gewinnabführungen, Einkommensteuern und Pflichtabgaben der Genossenschaften und Betriebe, Lohnsteuer und Abgaben der Bevölkerung und den Einnahmen der Sozialversicherung. Die größten Einnahmeposten bilden Umsatzsteuer und Gewinnabführung. Der kleinste Posten sind die Lohnsteuer und Gebühren der Bevölkerung.

Auf der Ausgabenseite wird das meiste Geld an die Wirtschaft vergeben, gefolgt von den sozialen und kulturellen Ausgaben. Am wenigsten bedacht werden die öffentliche Verwaltung und die Rechtspflege, gefolgt von den Ausgaben für Verteidigung, wobei Ausgaben für Verteidigung durchaus noch in anderen Ausgabenposten des Haushaltes versteckt sein können.

13.1 Staatshaushalt*)

Mill. Lei

Einnahmen Ausgaben	1975	1980	1981	1983 ¹⁾
Einnahmen insgesamt	238 553	298 004	280 342	259 359
darunter:				
Umsatzsteuer	49 370	39 420	34 993	80 646
Gewinnabführungen der staatlichen Unternehmen und Wirtschaftsorgani- sationen 2)	45 539	151 995	141 030	68 829
Steuern und andere Pflichtabgaben "Socialist Units"	91 765	21 427	20 809	20 756
Steuern und Abgaben der Bevölkerung ...	20 201 ^{a)}	2 956	3 216	4 013
Staatliche Sozialversicherung	17 198	32 324	34 740	38 884
Ausgaben insgesamt	236 167	296 787	271 823	236 796
darunter:				
Wirtschaft	155 828	185 081	162 138	136 296
Soziale und kulturelle Aufwendungen ...	50 916	70 978	74 354	82 443
Verteidigung	9 713	10 394	10 503	11 662
Öffentliche Verwaltung, Rechtspflege ...	2 674	3 440	3 657	3 646
Mehreinnahmen	2 385	1 217	8 519	22 583

*) Haushalt der Zentralregierung, lokale Haushalte und Sozialversicherung.

1) Staatshaushalt 1985 - Voranschlag: Einnahmen - 362,6 Mrd. l, Ausgaben - 362,6 Mrd. l. - 2) Einschl. Gewinnsteuern.

a) Einschl. Steuern vom Lohnfonds der "Socialist Units".

Das Gesamtvolumen der Investitionen in der Volkswirtschaft belief sich 1983 auf 230,7 Mrd. Lei. Rund 92 % dieser Investitionen wurden im staatlichen Sektor getätigt, ca. 4 % im genossenschaftlichen Sektor und ebensoviel als eigene Investitionen der Bevölkerung.

13.2 Investitionen in die Volkswirtschaft
Mill. Lei

Jahr	Insgesamt	Staatlicher Sektor	Genossen- schaftlicher	Eigene Investitionen der Bevölkerung
in Preisen vom 1. 1. 1977				
1975	139 674	125 474	6 187	8 013
1980	210 451	193 269	8 937	8 245
1976 bis 1980	931 940	849 611	39 305	43 024
in jeweiligen Preisen				
1981	207 954	190 474	8 677	8 803
1982	216 354	198 071	9 472	8 811
1983	230 743	212 515	9 924	8 304

Das Investitionsvolumen 1985 lag um etwa 8 % über dem des Vorjahres. Im Fünfjahrplan 1986 bis 1990 werden Investitionsmittel in Höhe von rd. 1 400 Mrd. Lei bereitgestellt, ca. 2 % davon für die Landwirtschaft und rd. 1 % für den Wohnungsbau, das Unterrichtswesen, Kultur, Gesundheitswesen und Sport.

Das Lohnsystem in Rumänien hat in den letzten Jahren einige Änderungen erfahren. Das Grundsystem ist versuchsweise erst in einigen Betrieben angewendet und dann auf nahezu alle Tätigkeitsbereiche ausgeweitet worden. Danach werden die Arbeitslöhne entsprechend den erbrachten Leistungen ausgezahlt. Dies kann entsprechend der individuellen oder kollektiven Planerfüllung zu einer Erhöhung oder Verringerung des Arbeitslohnes führen. Als Maßstab wurden nach Art der Tätigkeit und der jeweiligen Arbeitsnormen drei Lohnformen eingeführt: Akkord- oder Stücklohn; Regie- oder Zeitlohn; Entlohnung nach Tarifen oder prozentualer Beteiligung. Mit diesen 1970 eingeführten Lohnformen sollte die Einkommenshöhe stärker an die quantitative und qualitative Arbeitsleistung angebunden werden. Bei allgemein niedrigem Lohnniveau aber lief diese Reform weniger darauf hinaus, bessere Leistungen entsprechend zu honorieren, als vielmehr mangelhafte Arbeit durch Sanktionsmaßnahmen am Einkommen zu bestrafen. So kann von einer äußerst vorsichtigen Lohnpolitik nicht abgewichen werden. Der Globalakkord des neuen Lohnsystems ist nicht dazu angetan, die Arbeitsmoral zu fördern, da die Beschäftigten nur dann ihren vollen Lohn erhalten, wenn sie den (meist unrealistisch hoch angesetzten) Plan erfüllen. Die Nettomonatslöhne und -gehälter der rumänischen Arbeiter und Angestellten verdoppelten sich in der Zeit von 1970 bis 1983. Nur im Handel, in Wissenschaft und Forschung, im Bereich Bildung, Kultur, Kunst und im Verkehrswesen lagen die Steigerungen unter diesem Durchschnitt. Am stärksten waren sie in der Bau- und in der Landwirtschaft.

14.1 Durchschnittliche Nettomonatslöhne und -gehälter der Arbeiter und Angestellten nach Wirtschaftsbereichen
Lei

Wirtschaftsbereich	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	1 289	1 595	2 238	2 340	2 525	2 601
darunter:						
Produzierendes Gewerbe ...	1 288	1 602	2 307	2 342	2 540	2 621
Bauwirtschaft	1 384	1 838	2 494	2 658	2 880	3 006
Landwirtschaft	1 205	1 531	2 160	2 286	2 454	2 541
Forstwirtschaft	1 063	1 387	1 954	2 041	2 088	2 144
Verkehr	1 375	1 640	2 267	2 472	2 665	2 735
Nachrichtenwesen	1 135	1 338	2 011	2 038	2 217	2 291
Handel	1 166	1 364	1 863	2 023	2 157	2 189
Kommunal- und Wohnungs- wirtschaft, Dienst- leistungen	1 138	1 408	1 916	2 067	2 272	2 333
Bildung, Kultur, Kunst ...	1 298	1 570	2 138	2 320	2 492	2 539
Wissenschaft und Forschung	1 413	1 767	2 420	2 573	2 719	2 784
Gesundheits- und Sozial- wesen, Körperkultur	1 215	1 441	2 009	2 190	2 347	2 460

Die Nettolöhne der Arbeiter lagen im Durchschnitt der Jahre seit 1970 immer unter den Nettolöhnen und -gehältern von Arbeitern und Angestellten zusammen, so daß davon ausgegangen werden kann, daß im allgemeinen die Gehälter der Angestellten geringfügig höher waren als die Löhne der Arbeiter. Die höchsten Löhne wurden 1983 in der Bauwirtschaft und im Verkehrswesen gezahlt, die niedrigsten in der Forstwirtschaft und im Handel.

14.2 Durchschnittliche Nettomonatslöhne der Arbeiter nach Wirtschaftsbereichen
Lei

Wirtschaftsbereich	1970	1975	1980	1981	1982	1983
Insgesamt	1 209	1 530	2 169	2 253	2 450	2 527
darunter:						
Produzierendes Gewerbe ...	1 226	1 552	2 244	2 277	2 481	2 560
Bauwirtschaft	1 310	1 773	2 417	2 574	2 803	2 927
Landwirtschaft	1 124	1 446	2 066	2 184	2 361	2 458
Forstwirtschaft	1 026	1 307	1 849	1 937	1 962	2 050
Verkehr	1 303	1 607	2 232	2 441	2 631	2 704
Nachrichtenwesen	1 089	1 297	1 949	1 975	2 161	2 231
Handel	1 092	1 302	1 784	1 939	2 076	2 108
Kommunal- und Wohnungs- wirtschaft, Dienst- leistungen	1 106	1 362	1 867	2 016	2 217	2 273

Noch 1970 waren die meisten Arbeiter und Angestellten (61,5 %) in der Lohngruppe mit weniger als 1 300 Lei. 1983 hatten bereits 73,1 % mehr als 2 000 Lei im Monat; allein 38,6 % lagen in der Lohn-Gehaltsgruppe von über 2 500 Lei.

14.3 Arbeiter und Angestellte nach Lohn- bzw. Gehaltsgruppen*)
Prozent

Lohn- bzw. Gehalts- gruppe von ... bis ... Lei	1970 ¹⁾	1974	1980	1981	1982	1983
unter 1 300	61,5	48,9	3,8	-	-	-
1 301 - 1 500	14,1	17,7	8,2	6,2	4,0	4,0
1 501 - 1 700	8,8	11,3	13,1	8,9	6,1	5,9
1 701 - 2 000	7,3	10,1	23,5	21,8	17,4	17,0
2 001 - 2 500	5,4	7,7	28,8	33,6	34,3	34,5
2 501 und mehr	2,9	4,3	22,6	29,5	38,2	38,6
Insgesamt ...	100	100	100	100	100	100

*) März.

1) Juni.

Trotz dieser teilweise eminenten Steigerungen im Einkommensbereich hat sich der Lebensstandard nicht verbessert, da der Kaufkraft kein angemessenes Warenangebot gegenübersteht. Rund 55 % des Einzelhandelsumsatzes des sozialistischen Sektors entfielen 1984 auf Nahrungsgüter, hier leisten auch die Einzelproduzenten auf den Bauernmärkten einen großen Beitrag zur Abschöpfung des Kaufkraftüberhanges, vor allem in den Städten und Arbeiterzentren.

Ein wesentliches Merkmal des rumänischen Wirtschaftssystems ist die zentrale Preisbildung. Da ein Markt im westlichen Sinne fehlt und mit den von ihm induzierten Preisschwankungen eine planmäßige Wirtschaftsentwicklung unmöglich machen würde, werden die Preise administrativ errechnet und vom Staatskomitee für Preise verbindlich festgesetzt. Die relativen Knappheiten der Güter können daher nur sehr unzureichend berücksichtigt werden. Im Konsumgüterbereich, wo nach wie vor erhebliche Engpässe bei der Versorgung der Bevölkerung bestehen und besonders viele Industriegüter knapp sind, macht sich dies in Unterversorgung und im Entstehen Schwarzer Märkte bemerkbar.

Ausgangspunkt der Preisbildung sind die Durchschnittskosten einer Branche, wenngleich diese auch nur unvollständig ermittelt werden können. "Wichtige" und "knappe" Güter (z.B. Kraftfahrzeuge) werden mit Zuschlägen versehen, um die Nachfrage zurückzuhalten. Das hierbei verwendete Instrument ist die differenzierte Umsatzsteuer, die die verschiedenen Gütergruppen unterschiedlich hoch belastet. Billig sind vor allem Grundnahrungsmittel (soweit sie heimischer Herkunft sind) sowie Wohnraum, teuer dagegen Industriegüter jeglicher Art und Importgüter. Die Preisbildung basiert nicht nur auf ökonomischen, sondern auch auf politischen Vorstellungen. In der Vergangenheit wurden vor allem die Rohstoffpreise durch staatliche Subventionen niedrig gehalten, wodurch auch die Endpreise niedriger als bei einer echten Kostenkalkulation gehalten werden konnten. Reformmaßnahmen änderten nichts am Zentralismus. Realistischere Bewertungsmaßstäbe und elastischere Mechanismen der Preisbildung konnten nicht gefunden werden. Die von den Betrieben erhobene Produktionsfondsabgabe bringt eine nur unwesentliche Verbesserung der Preisbildung.

Wie in anderen Sozialistischen Staaten auch wird in Rumänien zwischen "Produzentenpreisen" (als Großhandelspreise zu verstehen), "Lieferpreisen" im Warenverkehr zwischen den Betrieben und den "Einzelhandelspreisen" für Konsumgüter unterschieden. Daneben gibt es besondere Tarife für Dienstleistungen. Weiterhin wird unterschieden zwischen festen Preisen und Tarifen, die unveränderlich sind und limitierten Preisen, die Höchstpreise darstellen, nach unten jedoch variabel sind. Preise und Tarife können Landeseinheitlich sein, sie können aber auch nach Regionen differenziert werden.

Nach wie vor erhalten bleibt die Trennung von Binnen- und Außenpreisen. Im Außenhandel paßt sich Rumänien den Bedingungen des Welthandels an, was bei den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen (niedrige Arbeitsproduktivität bei relativ niedrigem technischen Produktionsniveau) bedeutet, daß ein großer Teil der Exportgüter subventioniert werden muß. Auch eine nur teilweise Freigabe der Preise (wie z.B. in Ungarn) steht in Rumänien nicht zur Debatte. Unter Berücksichtigung der "schleichenden" Inflation (die statistisch nicht ausgewiesen wird) liegt der Schluß nahe, daß das Lebenshaltungsniveau weiter gesunken ist. Statistische Angaben zu Preisen und zur Preisentwicklung werden nicht gemacht. Es kann davon ausgegangen werden, daß die ohnehin hohen Schwarzmarktpreise weiter steigen. Die Preise für die knappen Grundnahrungsmittel sollten nach den Erhöhungen zu Beginn der achtziger Jahre zwar stabil bleiben, doch war das Warenangebot derart dürftig, daß künftig Preiserhöhungen nicht ausgeschlossen werden können.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Rumäniens werden vom Central Statistical Board of Romania, erstellt und in nationalen sowie internationalen Quellen veröffentlicht. Die folgenden Nachweisungen stützen sich hauptsächlich auf nationale Veröffentlichungen.

Die Aufstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Rumäniens erfolgt sowohl nach dem für marktwirtschaftlich orientierte Länder entwickelten Konzept "SNA" (A System of National Accounts and Supporting Tables - New York 1964 bzw. revidierte Fassung von 1968) als auch nach dem von den anderen sozialistisch-kommunistischen Ländern benutzten Konzept der materiellen Produktion "MPS" (System of Material Product Balances - New York, 1969), die beide von den Vereinten Nationen entwickelt wurden.

Ein wichtiger Unterschied zwischen dem MPS und dem SNA besteht im Umfang der betrachteten Produktionsbereiche. Nicht erfaßt werden im MPS u.a. die Produktionstätigkeit des Staates, der privaten Organisationen ohne Erwerbscharakter, der häuslichen Dienste, der Wohnungsvermietung, der Kreditinstitute, des Versicherungsgewerbes und verschiedener anderer Dienstleistungsbereiche. Es werden somit aus der Sicht der Produktionssphäre (Entstehungsrechnung) nur die Bereiche der sog. materiellen Produktion einbezogen, zu denen die Land- und Forstwirtschaft, das Warenproduzierende Gewerbe, das Baugewerbe, der Handel, der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung, das Gaststättengewerbe und weitere Dienstleistungen der materiellen Produktion gehören. Die Konsistenz und inhaltliche Geschlossenheit zwischen der Entstehungsrechnung und der Verwendungsrechnung erfordert bei diesem Konzept jedoch, daß die im Bereich der materiellen Produktion erzeugten Güter auch dann in der Verwendungsrechnung nachgewiesen werden, wenn die letzten Verwender nicht zum Bereich der materiellen Produktion gehören. Einen Überblick über die im MPS angewendeten Konzepte und Methoden gibt eine von den Vereinten Nationen herausgegebene Methodenstudie¹⁾, die von den Mitgliedsländern des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) erstellt wurde. In einem weiteren Dokument²⁾ werden die konzeptionellen Abweichungen zum SNA dargestellt. Daneben finden sich in verschiedenen amtlichen und nicht-amtlichen Quellen Erläuterungen wichtiger Gesamtrechnungsgrößen sowie, in gewissem Umfang, Hinweise zur Berechnungsmethode (Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1985, S. 621 f. Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Deutschen Demokratischen Republik). Zur Erläuterung der Begriffe des SNA wird auf die Vorbemerkung zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland im Statistischen Jahrbuch 1985 (S. 528 ff.) hingewiesen, die den Empfehlungen der Vereinten Nationen im großen und ganzen entsprechen.

1) United Nations (ed.), Basic Principles of the System of Balances of the National Economy, Studies in Methods, Series F No. 17, New York 1971. - 2) United Nations (ed.), Comparisons of the System of National Accounts and the System of Balances of the National Economy, Part One, Conceptual, Relationships, Studies in Methods, Series F No. 20, New York 1977.

Nachstehend wird ein Überblick über die Entwicklung des Produzierten Nationaleinkommens in konstanten Preisen gegeben; ferner wird die Entstehung des Nationaleinkommens dargestellt. Daneben werden die Entwicklung des Bruttosozialprodukts sowie dessen Verwendung nach dem SNA-Konzept aufgeführt.

16.1 Entwicklung des Produzierten Nationaleinkommens
nach MPS-Konzept

Jahr	Produziertes Nationaleinkommen		Einwohner
	in konstanten Preisen		
	insgesamt	je Einwohner	
1970 = 100			
1970	100	100	100
1975	171	163	105
1976	190	179	106
1977	206	193	107
1978	222	206	108
1979	235	216	109
1980	242	221	110
1981	247	224	110
1982	254	229	111
1983	263	236	111

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw.
jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,6
1982	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,6
1983	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,3
1970/1975 D	+ 11,3	+ 10,3	+ 1,0
1975/1980 D	+ 7,2	+ 6,2	+ 0,9
1980/1983 D	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,5

16.2 Entwicklung des Bruttosozialprodukts
nach SNA-Konzept

Jahr	Bruttosozialprodukt		Preis- komponente	In Preisen von 1980 Je Einwohner
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1980		
	Mrd. 1		1980 = 100	1
1979	598,6	600,1	100	27 215
1980	619,9	619,9	100	27 898
1981	642,2	636,7	101	28 488
1982	746,9	654,4	114	29 110
1983	776,8	677,4	115	30 040

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 3,6	+ 2,7	+ 0,9	+ 2,1
1982	+ 16,3	+ 2,8	+ 13,2	+ 2,2
1983	+ 4,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 3,2
1979/1983 D .	+ 6,7	+ 3,1	+ 3,5	+ 2,5

16.3 Entstehung des Nationaleinkommens
in konstanten Preisen
nach MPS-Konzept

Jahr	Produziertes National- einkommen	Darunter			
		Land- wirtschaft	Warenprodu- zierendes Gewerbe	Baugewerbe	Verkehr und Nachrichten- übermittlung

1970 = 100

1970	100	100	100	100	100
1975	171	130	186	144	169
1976	190	166	201	159	178
1977	206	159	223	189	187
1978	222	166	244	192	197
1979	235	169	263	195	205
1980	242	144	279	195	221
1981	247	141	290	189	229
1982	254	152	295	191	234
1983	263	146	313	208	230

Jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1970/1975 D	+ 11,3	+ 5,4	+ 13,2	+ 7,6	+ 11,1
1975/1980 D	+ 7,2	+ 2,1	+ 8,4	+ 6,3	+ 5,5
1980/1983 D	+ 2,8	+ 0,5	+ 3,9	+ 2,2	+ 1,3

16.4 Verwendung des Bruttosozialprodukts zu Marktpreisen
in jeweiligen Preisen nach SNA-Konzept

Jahr	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen ¹⁾ (Sp. 6 + Sp. 7)	Privater Verbrauch	Staats- ver- brauch	Brutto- anlage- investi- tionen	Vorrats- verände- rung	Letzte inlän- dische Verwen- dung (Sp. 2 - Sp. 5)	Saldo der Ein- und Ausfuhr von Waren und Dienst- lei- stungen
	1	2	3	4	5	6	7

Mrd. 1

1977	512,9	259,8	45,2	169,8	+ 32,9	507,7	.
1978	552,1	288,2	48,1	198,6	+ 26,1	561,0	.
1979	598,6	328,6	41,4	206,7	+ 30,1	606,8	- 15,8
1980	619,9	359,5	37,4	212,8	+ 22,5	632,2	- 17,6
1981	642,2	386,3	37,7	209,3	+ 7,8	641,1	+ 2,8
1982	746,9	450,4	37,0	216,3	+ 19,9	723,6	+ 28,4
1983	776,8	451,6	37,1	231,8	+ 21,3	741,8	+ 32,1

Veränderung gegenüber dem Vorjahr bzw. jahresdurchschnittliche Zuwachsrate in %

1981	+ 3,6	+ 7,5	+ 0,8	- 1,6	x	+ 1,4	x
1982	+ 16,3	+ 16,6	- 1,9	+ 3,3	x	+ 12,9	x
1983	+ 4,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 7,2	x	+ 2,5	x
1977/1983 D	+ 7,2	+ 9,7	- 3,2	+ 5,3	x	+ 6,5	x

1) Einschl. des Saldos der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt; einschl. einer statistischen Differenz.

Die Zahlungsbilanz gibt ein zusammengefaßtes Bild der wirtschaftlichen Transaktionen zwischen In- und Ausländern. Sie gliedert sich in Leistungsbilanz und Kapitalbilanz. In der Leistungsbilanz werden sowohl die Waren- und Dienstleistungsumsätze als auch die Übertragungen dargestellt, die im Berichtszeitraum stattgefunden haben. Unter den Übertragungen sind die Gegenbuchungen zu den Güter- und Kapitalbewegungen zu finden, die unentgeltlich erfolgt sind. Die Summe der Salden aus dem Warenverkehr, dem Dienstleistungsverkehr sowie aus den Übertragungen ergibt den Saldo der Leistungsbilanz. In der Kapitalbilanz werden die Kapitalbewegungen in der Regel als Bestandsveränderungen der verschiedenen Arten von Ansprüchen und Verbindlichkeiten nachgewiesen. Als Saldo der Kapitalbilanz erhält man die Zu- (+) bzw. Abnahme (-) des Netto-Auslandsvermögens.

Die Zahlungsbilanz ist, wie jedes geschlossene Buchhaltungssystem, formal stets ausgeglichen. In der hier gewählten Darstellung gilt für den rechnerischen Zusammenhang zwischen den erwähnten Teilen der Zahlungsbilanz folgende Gleichung:

$$\begin{aligned} &\text{Saldo der Leistungsbilanz} \\ &= \text{Saldo der Kapitalbilanz} \\ &\quad (+ \text{ Ungeklärte Beträge}). \end{aligned}$$

Vorzeichen sind im Prinzip nur bei Salden und Bestandsveränderungen gesetzt worden. In der Kapitalbilanz bedeutet ein Pluszeichen bei Bestandsveränderungen stets eine Erhöhung von Ansprüchen oder von Verbindlichkeiten und ein Minuszeichen deren Verminderung. (Bei Salden aus Veränderungen von Ansprüchen und Verbindlichkeiten bedeutet ein Pluszeichen stets eine Nettovermögens-Zunahme und ein Minuszeichen eine Nettovermögens-Abnahme.)

Die im Rechenwerk der Zahlungsbilanz aufgezeigten Entwicklungen und Strukturen weichen vielfach von den Angaben der Außenhandelsstatistik wie auch von den in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelten Ergebnissen für den Waren- und Dienstleistungsverkehr ab. Dies liegt zum einen an den in der Zahlungsbilanz und in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgenommenen unterschiedlichen Zu- und Absetzungen bzw. Umsetzungen des Waren- und Dienstleistungsverkehrs, zum anderen an Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten, die im Zeitablauf ihre gegenseitigen Wertverhältnisse nicht beibehalten haben. Abweichungen gegenüber der Außenhandelsstatistik (Position Leistungsbilanz-Warenverkehr) sind z.B. auf Umrechnungen von cif- auf fob-Werte, Berichtigungen und Ergänzungen sowie auf Umrechnungen in unterschiedliche Rechnungseinheiten zurückzuführen. Internationale Vergleiche sind deshalb aus diesen und anderen Gründen nicht oder nur mit Vorbehalt möglich.

Die im folgenden wiedergegebenen Angaben beruhen auf Veröffentlichungen des International Monetary Fund/IMF (International Financial Statistics). Die Abgrenzungen entsprechen weitgehend den methodischen Vorgaben im "Balance of Payments Manual" des IMF.

17.1 Entwicklung der Zahlungsbilanz
Mill. US-\$

Gegenstand der Nachweisung	1980	1981	1982	1983	1984
----------------------------	------	------	------	------	------

Leistungsbilanz

Warenverkehr (fob-Werte)	Ausfuhr	11 024	12 367	11 559	11 512	12 646
	Einfuhr	12 685	12 264	9 745	9 643	10 334
	Saldo	- 1 661	+ 103	+ 1 814	+ 1 869	+ 2 312
Dienstleistungsverkehr ..	Einnahmen	1 136	1 208	944	824	957
	Ausgaben	1 895	2 144	1 718	1 533	1 550
	Saldo	- 759	- 936	- 774	- 709	- 593
Obertragungen (Salden) ..	Private	-	-	-	-	-
	Staatliche	-	-	-	-	-
	Saldo	-	-	-	-	-
Saldo der Leistungsbilanz		- 2 420	- 833	+ 1 040	+ 1 160	+ 1 719

Kapitalbilanz (Salden)

Direktinvestitionen	-	-	-	-	-
Portfolio-Investitionen	-	-	-	-	-
Sonstige Kapitalanlagen					
Langfristiger Kapitalverkehr	- 1 773	- 852	- 460	+ 192	+ 1 183
Kurzfristiger Kapitalverkehr	- 402	+ 1 407	+ 693	+ 956	+ 508
Übrige Kapitaltransaktionen 1) ...	-	- 1 143	+ 755	+ 388	-
Ausgleichsposten zu den Währungs-					
reserven 2)	- 45	- 52	- 38	- 48	- 62
Währungsreserven 3)	- 202	- 185	+ 90	- 330	+ 194
Saldo der Kapitalbilanz	- 2 422	- 825	+ 1 040	+ 1 158	+ 1 823
Ungeklärte Beträge	+ 1	- 7	-	+ 2	- 104

1) Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Währungsbehörden und staatlich geförderte Kreditaufnahme zum Zahlungsbilanzausgleich. - 2) Gegenbuchungen zur Zuteilung von Sonderziehungsrechten, zu den Goldgeschäften der Währungsbehörden mit Inländern sowie zum Ausgleich bewertungsbedingter Änderung der Währungsreserven. - 3) Veränderungen der Bestände einschl. bewertungsbedingter Änderung.

Bis 1967 war das rumänische Leitungssystem der Wirtschaft zweistufig (Betriebe - Industrieministerium). Im Zuge der dann folgenden Reformen des Wirtschaftssystems auf der Grundlage des "Prinzipes des demokratischen Zentralismus" wurde auch das Planungssystem geändert.

Das Staatliche Plankomitee ist ein Organ des Ministerrates. Obwohl es verschiedene seiner früheren Befugnisse abgeben mußte, ist es noch immer das wichtigste Planungsorgan. Bis Ende 1969 war es sowohl für die Jahrespläne als auch für die Fünfjahrespläne zuständig. Jetzt formuliert es den Plan und setzt die wirtschaftlichen Kennziffern fest. Es beaufsichtigt den Planvollzug und korrigiert Ungleichgewichtigkeiten.

Eine der wichtigsten Neuerungen bei der "Vervollkommnung" des rumänischen Wirtschaftssystems sind die Industriezentralen als neue Leitungsebene im seit 1967 nunmehr dreistufigen Leitungssystem. Wichtigste Änderung im Planungssystem war, daß durch die Einführung dieser mittleren Leitungsebene der Beginn der Planung von der Spitze (Ministerrat) an die Basis verlagert wurde. Entsprechend den von der Staatlichen Plankommission erarbeiteten und vorgegebenen Rahmen-Kennziffern erstellten die Betriebe ihre Planvorschläge. Die Planvorschläge werden an die Industriezentralen weitergeleitet. Diese aggregieren die Vorschläge und erarbeiten für die ihnen unterstellten Bereiche Vorschläge für einen eigenen einheitlichen Plan. Die übergeordneten Industrieministerien aggregieren die Planvorschläge der Zentralen für ihre Branche und arbeiten auf dieser Basis einen eigenen Plan aus. Diese Planvorschläge werden an das Staatliche Plankomitee weitergeleitet, das den Plan für die gesamte Volkswirtschaft erarbeitet. Auf dem Wege über Zentralkomitee der Partei und Ministerrat wird er der Großen Nationalversammlung (Parlament) zur Billigung vorgelegt und von dieser verabschiedet.

Eine besondere Eigenart der rumänischen Fünfjahrpläne ist ihre bereits bei der Aufstellung vorgenommene Aufschlüsselung nach einzelnen Jahren. Die jährliche Aufschlüsselung ist wegen der sich oft verändernden Anforderungen an die Wirtschaft recht problematisch und kann der ihr in anderen sozialistischen Staaten zukommenden Kontrollfunktion kaum gerecht werden.

Die rumänische Wirtschaftsplanung vollzog sich in folgenden Planperioden:

1949 und 1950 Einjahrespläne

- | | |
|-------------|--|
| 1951 - 1955 | 1. Fünfjahrplan |
| 1956 - 1960 | 2. Fünfjahrplan (1959 bereits erfüllt) |
| 1960 - 1965 | Sechsjahrplan (3. Fünfjahrplan) |
| 1966 - 1970 | 4. Fünfjahrplan |
| 1971 - 1975 | 5. Fünfjahrplan |
| 1976 - 1980 | 6. Fünfjahrplan |
| 1981 - 1985 | 7. Fünfjahrplan |
| 1986 - 1990 | 8. Fünfjahrplan |

Der 5. Fünfjahrplan (1971 bis 1975) stand ganz im Zeichen einer fortgesetzten Industrialisierungspolitik, mit dem Ziel, Rumänien auf das Niveau entwickelter Industriestaaten anzuheben; von der Verwirklichung dieses Zieles ist das Land jedoch immer noch weit entfernt.

Auch im 6. Fünfjahrplan (1976 bis 1980) kam der industriellen Erzeugung größte Bedeutung zu. Ein Zusatzplan zum 6. Fünfjahrplan wurde Ende 1977 verabschiedet. Angesichts der relativ günstigen Wirtschaftsentwicklung (1976 bis 1977) wurden die Plandaten heraufgesetzt. Die vorgegebenen Planziffern konnten nur partiell erreicht werden.

Im 7. Fünfjahrplan (1981 bis 1985) waren die Wachstumsraten wieder niedriger veranschlagt worden. Externe Einflüsse (wie z.B. die Erhöhung der Energiepreise) trugen mit dazu bei, daß sich die wirtschaftliche Situation des Landes nicht wesentlich verbesserte.

Der 8. Fünfjahrplan sieht vor, die Auslandsschulden bis 1990 zurückzuzahlen und auf dem Energiesektor Steigerungen zu erzielen. Vordringliches Ziel ist ein Überschuß in der Handelsbilanz und die Erfüllung von Auflagen des Internationalen Währungsfonds. Auch die Vorgaben des Perspektivplanes bis zum Jahre 2000 können selbst bei größten Bemühungen nicht erfüllt werden.

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
Direcția Centrală de Statistică, București	Anuarul Statistic al Republicii Socialiste România

*) Nur nationale Quellen; auf internationales statistisches Quellenmaterial (siehe Übersicht im Anhang "Vierteljahreshefte zur Auslandsstatistik") sowie auf sonstige auslandsstatistische Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes (siehe letzte Umschlagseite) wird verwiesen.

Hinweis auf weitere bundesamtliche Veröffentlichungen über

R u m ä n i e n

Bundesstelle für Außenhandelsinformation (BfAI)
5000 Köln 1, Blaubach 13, Fernruf (0221) 2057-316

Mitteilungen

10.124.84.154 Wirtschaftslage in Rumänien
10.131.85.154 Wirtschaftslage in Rumänien

Ostinformationen

13.449.84.154 Wirtschaftsplanung 1984
15.269.85.154 Wirtschaftsdatenblatt Rumänien

Ferner Rechts- und Zollinformationen (auf Anfrage)

Bundesverwaltungsamt
5000 Köln 60, Barbarastr. 1, Fernruf (0221) 7780-0

Merkblätter für Auslandstätige und Auswanderer

Merkblatt Nr. 114 - Rumänien · Stand März 1982

Statistisches Bundesamt
Länderbericht Rumänien 1986

STATISTIK DES AUSLANDES

Stand 1.1.1986

VIERTELJAHRESHEFTE ZUR AUSLANDSSTATISTIK

Umfang ca. 120 Seiten — Format DIN A 4 — Bezugspreis DM 14,70

LÄNDERBERICHTE

Erscheinungsfolge unregelmäßig — Umfang ca. 30 bis 80 Seiten — Format 17 x 24 cm — Bezugspreis für einen Einzelbericht des Jahrgangs 1975 = DM 3,—; 1977 = DM 3,20, 1982 = DM 5,10, 1983 = DM 5,40, 1984 = DM 7,70, 1985 = DM 7,90 — Bezugspreise umfangreicherer Berichte sind in Klammern hinter das Berichtsjahr gesetzt

Die nachstehend genannten Berichte sind bereits erschienen oder kommen in Kürze heraus

1 Europa	2 Afrika	3 Amerika	4 Asien	5 Australien, Ozeanien und übrige Länder
Albanien 1985 Bulgarien 1984 EG-Staaten 1984 (siehe Staatengruppen) Griechenland 1984 Jugoslawien 1985 Liechtenstein 1975 Malta 1985 Nordische Staaten 1985 Dänemark Finnland Island Norwegen Schweden Polen 1984 Portugal 1985 Rumänien 1986 Sowjetunion 1986 Spanien 1984 Tschechoslowakei 1984 Türkei 1984 ¹⁾ Ungarn 1985 Zypern 1984	Ägypten 1984 ¹⁾ Äquatorialguinea 1984 Äthiopien 1982 ¹⁾ Algerien 1985 Angola 1984 Benin 1984 Botswana 1985 Burkina Faso 1984 ²⁾ Burundi 1984 Dschibuti 1983 Elfenbeinküste 1984 Gabun 1985 Gambia 1985 Ghana 1985 Guinea 1985 Kamerun 1965 Kenia 1985 Kambodscha 1985 Kongo 1986 Lesotho 1985 Liberia 1985 Libyen 1984 Madagaskar 1984 Malawi 1984 Mali 1984 Marokko 1982 ¹⁾ Mauretanien 1985 Mauritius 1985 Mosambik 1985 Namibia 1983 Niger 1985 Nigeria 1985 Ruanda 1985 Sambia 1985 Senegal 1985 Seschellen 1984 Sierra Leone 1984 Simbabwe 1985 Somalia 1984 Sudan 1985 Südafrika 1985 Swasiland 1985 Tansania 1984 ¹⁾ Togo 1984 Tschad 1984 Tunesien 1984 Uganda 1986 Zaire 1985 Zentralafrikanische Republik 1986	Argentinien 1984 Bahamas 1985 Barbados 1985 Belize 1985 Bolivien 1986 Brasilien 1984 ¹⁾ Chile 1984 Costa Rica 1985 Dominikanische Republik 1984 Ecuador 1984 El Salvador 1985 Guatemala 1984 Guayana, Franz. - 1977 Guyana 1985 Haiti 1984 Honduras 1984 Jamaika 1984 Kanada 1983 Karibische Staaten 1982 ¹⁾³⁾ Kolumbien 1984 Kuba 1985 Mexiko 1985 Nicaragua 1984 ¹⁾ Panama 1985 Paraguay 1984 Peru 1985 Surinam 1985 Trinidad und Tobago 1983 Uruguay 1985 Venezuela 1985 Vereinigte Staaten 1983	Afghanistan 1979 ¹⁾ Bahrain 1984 Bangladesch 1985 Birma 1984 Brunei 1983 China (Taiwan) 1984 China, Volksrep. 1985 Hongkong 1984 Indien 1984 ¹⁾ Indonesien 1984 ¹⁾ Irak 1984 Iran 1984 Israel 1984 Japan 1984 Jemen, Arab. Rep. 1985 Jemen, Dem. Volksrep. 1985 Jordanien 1984 Kambodscha 1985 Katar 1984 Korea, Dem. Volksrep. 1984 Korea, Republik 1985 Kuwait 1985 Laos 1971 ¹⁾ Libanon 1975 ¹⁾ Macau 1986 Malaysia 1984 Mongolei 1985 Nepal 1985 Oman 1984 Pakistan 1985 Philippinen 1984 Saudi-Arabien 1984 Singapur 1985 Sri Lanka 1984 ¹⁾ Syrien 1984 Thailand 1985 Vereinigte Arabische Emirate 1985 Vietnam 1985	Australien 1985 Neuseeland 1983 Papua-Neuguinea 1984 Pazifische Staaten 1983 ⁴⁾¹⁾ 6 Staatengruppen Wichtigste westliche Industriestaaten 1985 Bundesrepublik Deutschland Frankreich Großbritannien und Nordirland Italien Kanada Vereinigte Staaten Japan RGW-Staaten 1985 Bulgarien Deutsche Demokratische Republik und Berlin (Ost) Kuba Mongolei Polen Rumänien Sowjetunion Tschechoslowakei Ungarn Vietnam EG-Staaten 1984 Belgien Bundesrepublik Deutschland Dänemark Frankreich Griechenland Großbritannien und Nordirland Irland Italien Luxemburg Niederlande

1) Vergriffen — 2) Noch unter dem Namen „Obervolta“ erschienen — 3) Barbados, Dominica, Grenada, St. Lucia, St. Vincent — 4) Fidschi, Kiribati, Nauru, Salomonen, Samoa, Tonga, Tuvalu, Vanuatu

Hinweise auf Fachserien mit auslandsstatistischen Daten enthält das Veröffentlichungsverzeichnis des Statistischen Bundesamtes

Verlag W. Kohlhammer, Philipp-Reis-Straße 3, Postfach 421120, 6500 Mainz 42, Tel. (06131) 59094/95